

Drucksachen-Nr. BR/033/2014	Datum 12.02.2014	
---------------------------------------	---------------------	--

Zuständiges Dezernat/Amt: Dezernat I / Amt für Kreisentwicklung, Wirtschaftliche Infrastruktur, Tourismus

Berichtsvorlage

öffentliche Sitzung

Beratungsfolge:	Datum:
Ausschuss für Regionalentwicklung	03.03.2014
Kreisausschuss	18.03.2014
Kreistag Uckermark	26.03.2014

Inhalt:

Abschlussbericht Regionalstrategie Daseinsvorsorge 2030

Wenn Kosten entstehen:

Kosten €	Produktkonto	Haushaltsjahr	<input type="checkbox"/> Mittel stehen zur Verfügung
<input type="checkbox"/> Mittel stehen nicht zur Verfügung <input type="checkbox"/> Mittel stehen nur in folgender Höhe zur Verfügung: €	Deckungsvorschlag:		

Der Kreistag nimmt den Endbericht der „Regionalstrategie Daseinsvorsorge Uckermark 2030“ zur Kenntnis.

gez. Dietmar Schulze
Landrat

gez. Karina Dörk
Dezernent/in Dez. I

Begründung:

Der fortwährende demographische Wandel hat große Auswirkungen auf die Strukturen der Daseinsvorsorge. Im Rahmen eines Modellvorhabens des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) wurde deshalb in den Jahren 2012/2013 die vorliegende „Regionalstrategie Daseinsvorsorge Uckermark 2030“ erarbeitet.

In vier thematischen Arbeitsgruppen setzten sich Fachvertreter der Infrastrukturträger sowie aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung mit Hilfe von Status-quo-Analysen, kleinräumigen Bevölkerungsprognosen und Erreichbarkeitsmodelle mit den Herausforderungen auseinander, um mögliche Gestaltungsszenarien und Anpassungsstrategien in den Bereichen „Bildung und Betreuung“, „Leben im Alter“, „kommunale Gefahrenabwehr“ und „technische Infrastruktur“ zu erarbeiten. Im Ergebnis liegen Projekte vor, die in den folgenden Jahren umgesetzt werden sollen (z. B. das Projekt „Berufsorientierung 2030“).

Anlagenverzeichnis:

Abschlussbericht kleinräumige Bevölkerungsprognose Landkreis Uckermark
Kurzfassung Ergebnisbericht Regionalstrategie Daseinsvorsorge 2030

Abschlussbericht_Regionalstrategie_Daseinsvorsorge_Uckermark_2030
Ergebnisbericht_Beschlussvorlage

Regionalstrategie Daseinsvorsorge

Annahmen, Ergebnisse und Methodik der Bevölkerungsprognose 2010 – 2030 für den Landkreis Uckermark

Abschlussbericht

Wissenschaftliche Bearbeitung

Dr. Torsten Schmidt
ifs. GmbH - Institut für Freiraum und Siedlungsentwicklung



Dresden 2013

© Alle Rechte vorbehalten:

ifs. GmbH Institut für Freiraum und Siedlungsentwicklung
Wiener Straße 82
01219 Dresden
Tel.: 0351/8 777 610
Fax: 0351/8 777 666
E-Mail: info@ifs-er.de
Internet: <http://www.ifs-er.de>

Inhalt

Abschlussbericht	1
1. Einleitung	7
2. Methodik und Bildung der Annahmen für die Vorausberechnungen	8
2.1 Räumliche Bezugsebenen	8
2.2 Ausgangsdaten	9
2.3 Methodische Grundlagen	9
2.4 Anwendung der Komponentenmethode	9
2.5 Geburtenentwicklung	10
2.6 Entwicklung der Sterblichkeit	10
2.7 Entwicklung der Zuzüge und Fortzüge	10
2.8 Nullvariante	12
3. Bevölkerungsvorausberechnung	13
3.1. Aussagekraft und Tragfähigkeit der Prognose	13
3.2 Ergebnisse Bevölkerungsprognose	14
3.2.1 Altersgruppe „Kinder im Vorschulalter“ [0 – 3 Jahre; 3 – 6 Jahre]	22
3.2.2 Altersgruppe „Grundschüler“ [7 – 10 Jahre] und „Sekundarstufe I“ [11 – 13 Jahre; 14 – 16 Jahre]	23
3.2.3 Altersgruppe „Sekundarstufe II“ und duale Ausbildung [17 – 18 Jahre; 19 – 20 Jahre]	25
3.2.4 Altersgruppe „Junge Erwachsene“, „Elterngeneration“ und „Sesshaften“ [21 – 30 Jahre; 31 – 40 Jahre; 41 – 50 Jahre; 51 – 60 Jahre]	27
3.2.5 Altersgruppe „Rentnergeneration“ [61 – 80 Jahre]	29
3.2.6 Altersgruppe „Hochbetagte“ [81 – > 100 Jahre]	31
3.3 Bevölkerungsbewegung	33
3.3.1 Natürlicher Saldo	33
3.3.2 Wanderungssaldo durch Zu- und Fortzüge	34
4. Bevölkerungsvorausschätzung auf Gemeindeebene	37
4.1 Einleitung	37
4.2 Methodik	37
4.3 Ergebnisse der Bevölkerungsvorausschätzung auf Gemeindeebene	38
5. Erreichbarkeitsanalysen	41
5.1 Einleitung	41
5.2 Methode	41
5.3 Ergebnisse	42
6 Zusammenfassung	54
A.1 Stadtporträt Prenzlau	56
A.2 Stadtporträt Schwedt / Oder	58
A.3 Stadtporträt Angermünde	60
A.4 Stadtporträt Templin	62

A.5 Stadtporträt Lychen.....	64
A.6 Amtsporträt Gerswalde	66
A.7 Amtsporträt Gramzow	69
A.8 Amtsporträt Oder-Welse	71
A.9 Amtsporträt Brüssow.....	73
A.10 Amtsporträt Gartz.....	76
A.11 Gemeindeporträt Nordwestuckermark.....	78
A.12 Gemeindeporträt Boitzenburg.....	80
A.13 Gemeindeporträt Uckerland.....	82

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Vergleich der Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg mit Stand 05/2010 mit den Ergebnissen des eigenen Modells.....	14
Tabelle 2: Bevölkerungsanteile des Landkreises Uckermark in der Altersgruppe 0 – 6 Jahre.....	22
Tabelle 3: Bevölkerungsanteile des Landkreises Uckermark in der Altersgruppe 7 – 16 Jahre.....	24
Tabelle 4: Bevölkerungsanteile des Landkreises Uckermark in der Altersgruppe 17 – 20 Jahre.....	25
Tabelle 5: Bevölkerungsanteile des Landkreises Uckermark in der Altersgruppe 21 – 60 Jahre.....	27
Tabelle 6: Bevölkerungsanteile des Landkreises Uckermark in der Altersgruppe 61 – 80 Jahre.....	29
Tabelle 7: Bevölkerungsanteile des Landkreises Uckermark in der Altersgruppe 81 – > 100 Jahre ...	31
Tabelle 8: Strukturtypen des Landkreises Uckermark und zugehörige Richtwerte der Einwohnerdichten	38
Tabelle 9: Erreichbarkeitsmatrix für die Grundschule Gollmitz: (grau ... keine Einstiegshaltestelle; grün ... Erreichbarkeit gegeben; rot ... Erreichbarkeit nach den festgelegten Konditionen nicht gegeben; rot (---) ... Erreichbarkeit nicht gegeben; Zahlenangaben in Minuten).....	43
Tabelle 10: Erreichbarkeitsmatrix für die Grundschule am Oberuckersee: (grau ... keine Einstiegshaltestelle; grün ... Erreichbarkeit gegeben; rot ... Erreichbarkeit nach den festgelegten Konditionen nicht gegeben; rot (---) ... Erreichbarkeit nicht gegeben; Zahlenangaben in Minuten).....	44
Tabelle 11: Erreichbarkeitsmatrix für die Grundschule Uckerland (grau ... keine Einstiegshaltestelle; grün ... Erreichbarkeit gegeben; rot ... Erreichbarkeit nach den festgelegten Konditionen nicht gegeben; rot (---) ... Erreichbarkeit nicht gegeben; Zahlenangaben in Minuten).....	45
Tabelle 12: Erreichbarkeitsmatrix für die Grundschule Goethe-Grundschule Göritz: (grau ... keine Einstiegshaltestelle; grün ... Erreichbarkeit gegeben; rot ... Erreichbarkeit nach den festgelegten Konditionen nicht gegeben; rot (---) ... Erreichbarkeit nicht gegeben; Zahlenangaben in Minuten).....	46
Tabelle 13: Erreichbarkeitsmatrix für die Grundschule Grundschule „Clara Zetkin“ in Milmersdorf (grau ... keine Einstiegshaltestelle; grün ... Erreichbarkeit gegeben; rot ... Erreichbarkeit nach den festgelegten Konditionen nicht gegeben; rot (---) ... Erreichbarkeit nicht gegeben; Zahlenangaben in Minuten).....	47

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Verteilung der Einwohnerzahlen innerhalb der Gebietskörperschaften (Ortsteile, Gemeinden, Städte) des Landkreises Uckermark	13
Abbildung 2: Verteilung der einzelnen Altersgruppen im Prognosejahr 2030 entsprechend dem zugrunde liegenden Szenario.....	16
Abbildung 3: Verteilung des mittleren Durchschnittsalters (bezogen auf die einzelnen Ortsteile) der Bevölkerung des Landkreises Uckermark im Basisjahr 2010.....	17
Abbildung 4: Verteilung des mittleren Durchschnittsalters (bezogen auf die einzelnen Ortsteile) der Bevölkerung des Landkreises Uckermark im Prognosejahr 2030.	18
Abbildung 5: Verteilung der Bevölkerungszahlen zwischen den Ortsteilen bzw. Gemeinden des Landkreises Uckermark im Basisjahr 2010 bezogen auf die Ergebnisse des mittleren Szenarios.	19
Abbildung 6: Verteilung der Bevölkerungszahlen zwischen den Ortsteilen bzw. Gemeinden des Landkreises Uckermark im Prognosejahr 2030 bezogen auf die Ergebnisse des mittleren Szenarios.	20
Abbildung 7: Räumliche Verteilung der Differenzen zwischen den Bevölkerungszahlen des Basisjahres 2010 im Vergleich zum Prognosejahr 2030 für das mittlere Szenario.	21
Abbildung 8: Prozentuale Veränderung der Altersgruppe „Kinder von 0 – 6 Jahren“ gegenüber dem Basisjahr 2010.....	23
Abbildung 9: Prozentuale Veränderung der Altersgruppen 7 – 10 Jahre, 11 – 13 Jahre und 14 – 16 Jahre gegenüber dem Basisjahr 2010.	25
Abbildung 10: Prozentuale Veränderung der Altersgruppen 17 – 18 Jahre und 19 – 20 Jahre gegenüber dem Basisjahr 2010.	26
Abbildung 11: Prozentuale Veränderung der Altersgruppen 21 – 30 Jahre, 31 – 40 Jahre, 41 – 50 Jahre und 51 – 60 Jahre gegenüber dem Basisjahr 2010.	28
Abbildung 12: Prozentuale Veränderung der Altersgruppen 61 – 70 Jahre und 71 – 80 Jahre gegenüber dem Basisjahr 2010.	30
Abbildung 13: Prozentuale Veränderung der Altersgruppen 81 – 90 Jahre, 91 – 100 Jahre und > 100 Jahre gegenüber dem Basisjahr 2010.	32
Abbildung 14: Natürliche Bevölkerungsbewegung der Städte, Ämter und Gemeinden des Landkreises Uckermark. Dargestellt ist die Verteilung der Gesamtbevölkerung.....	35
Abbildung 15: Bevölkerungsbewegung (Zuzüge und Wegzüge) der Städte, Ämter und Gemeinden des Landkreises Uckermark. Dargestellt ist die Verteilung der Gesamtbevölkerung.....	36
Abbildung 16: Siedlungsstrukturtypen des Landkreises Uckermark.....	40
Abbildung 17: Grundschulbezirke und Grundschulstandorte des Landkreises Uckermark.....	42
Abbildung 18: Erreichbarkeitssznarien Grundschulen Landkreis Uckermark.....	50
Abbildung 19: Verteilung der Anzahl von Kindern im Grundschulalter (6 – 10 Jahre) im Basisjahr 2010 nach Gemeindeteilen entsprechend den Annahmen des mittleren Szenarios 2.	51
Abbildung 20: Verteilung der Anzahl von Kindern im Grundschulalter (6 – 10 Jahre) im Prognosejahr 2030 nach Gemeindeteilen entsprechend den Annahmen des mittleren Szenarios 2.	52
Abbildung 21: Prozentuale Veränderung des Anteils der Kinder im Grundschulalter zwischen 2010 und 2030 nach Gemeindeteilen entsprechend den Annahmen des mittleren Szenarios 2.	53

1. Einleitung

In den letzten Jahren hat sich die Bevölkerungsstruktur der Bundesrepublik Deutschland kontinuierlich verändert und dieser Veränderungsprozess hält weiter an. Im Ergebnis der gegenwärtig zu beobachtenden Transformationsprozesse werden viele Regionen Deutschlands vor neuen strukturellen Herausforderungen stehen. Die strukturelle Anpassung der öffentlichen Dienstleistungen zur Sicherung der Daseinsvorsorge und deren politische und verwaltungsseitige Begleitung ist dabei eine der offensichtlichsten Veränderungen.

Es ist die allgemeine Auffassung, dass sich die Veränderungsprozesse nicht gleichförmig vollziehen werden, weder im nationalen Kontext noch auf der Ebene der Regionen und Landkreise. Diese sich deutlich abzeichnenden Prozesse werden in der nahen Zukunft erhebliche Auswirkungen auf die kommunale Infrastruktur, auf die Leistungsangebote der Kommunen für ihre Bürger im Landkreis Uckermark haben müssen.

Die Verschiebung im Altersaufbau und der prognostizierte Rückgang der Gesamtbevölkerung werden sich auch im Landkreis Uckermark räumlich und zeitlich sehr unterschiedlich vollziehen. Einige Gemeinden werden auch in den nächsten Jahren noch wachsen, während andere Gemeinden bereits heute unter einer ungünstigen Altersstruktur und unter zurückgehenden Bevölkerungszahlen leiden. Für die örtliche kommunale Entwicklungsplanung ist es unumgänglich, sich dieser Problematik, gerade bei anstehenden Infrastrukturentscheidungen, auf einer hinreichend gesicherten Datenbasis zu stellen.

Die räumliche Variation der Bevölkerungszusammensetzung und damit der zu erwarteten Nachfrage an öffentlichen Dienstleistungen stellt die Verwaltungen vor besondere Aufgaben. Die Nutzung sozialer Infrastrukturen ist besonders entfernungs sensitiv, und kleinräumliche Auslastungsgrade sind von erheblicher Bedeutung für die Effizienz technischer Ver- und Entsorgung. Gerade in peripheren ländlich geprägten Regionen wie der Uckermark ist aufgrund der zu überbrückenden Entfernungen eine flexible Anpassung der Infrastrukturen nicht ohne weiteres möglich. Die einmal eingeleiteten Veränderungen wirken über Jahre hinweg und beeinflussen ihrerseits die zukünftige Entwicklung der entsprechenden Gemeinden.

Kleinräumig aufgelöste Daten zu den erwarteten strukturellen Veränderungen hinsichtlich der Bevölkerungsstärke und –zusammensetzung sind eine wesentliche Grundlage zur Steuerung der durch die Änderung der Bevölkerungsstruktur ausgelösten Transformationen sowie zur Erstellung von planerische und politische Konzeptionen auf der kommunalen und regionalen Ebene.

Hauptzielsetzung der Bevölkerungsvorausberechnung für den Landkreis Uckermark war die Entwicklung einer einfachen, aber plausiblen Methode zur mittelfristigen Abschätzung der zukünftigen örtlichen Bevölkerungsentwicklung als Instrument der Politikberatung. In dem hiermit vorgelegten Bericht sind die Prognosemethodik sowie ausgewählte Ergebnisse der Prognose dokumentiert.

2. Methodik und Bildung der Annahmen für die Vorausberechnungen

Bevölkerungsvorausberechnungen wie in der hier vorliegenden Studie basieren auf dem „Wenn-Dann“-Prinzip: Es werden Annahmen über die künftige Entwicklung der demographischen Indikatoren getroffen, und daraus wird die künftige Bevölkerung für alle betrachteten Regionen errechnet. Wenn die Annahmen eintreffen, dann wird auch das Ergebnis für die Bevölkerungsanzahl und -zusammensetzung eintreffen. Die Qualität hängt also – außer von der richtigen Berechnung – davon ab, dass die Annahmen möglichst genau getroffen werden.

Über alle Annahmen lässt sich diskutieren und sie erheben nicht den Anspruch, die einzig möglichen zu sein. Aber ohne eindeutige Festlegungen gibt es keine Ergebnisse. Ex-post-Vergleiche aus der Vergangenheit belegen, dass sich mit der Fortschreibung der bisherigen Verhaltensweisen gute Ergebnisse erzielen lassen. In dieser Studie wird versucht, die getroffenen Annahmen transparent darzulegen und zu erläutern.

2.1 Räumliche Bezugsebenen

Zielstellung der kleinräumigen Bevölkerungsvorausschätzung für den Landkreis Uckermark ist es, die qualitative und quantitative Zusammensetzung der Bevölkerung mit einer räumlichen Auflösung von ca. 0,05 km² – 0,25 km² darzustellen. Folglich war es zunächst notwendig, die geeignete Bezugsbasis für die Modellierung der Bevölkerungsentwicklung zu finden. Selbstverständlich bleiben auch bei einer vorsichtigen Abschätzung der modellbildenden Rahmenbedingungen Ungewissheiten. Diese sind umso größer, je kleiner die betrachtete Gebietseinheit ist. Betriebserweiterungen oder -schließungen sowie Änderungen im Wohnungsbestand wirken sich in kleinen Orten, relativ gesehen, viel stärker aus als in größeren Gebietseinheiten. Aus der Perspektive einer möglichst robusten Modellierung der Bevölkerungsentwicklung für den Landkreis Uckermark, wären demnach größere Gebietsabgrenzungen vorzuziehen.

Andererseits soll die nachfolgend notwendige räumliche Disaggregation der demographischen Indikatoren formal über die Ausweisung von Siedlungstypen geschehen. Dabei sind den unterschiedlichen Siedlungstypen gemittelte Einwohnerwerte zuzuordnen und über diese festgesetzten Einwohnerwerte die Bevölkerungszahl proportional auf die gewünschte räumliche Ebene herunter zu brechen. Dabei ist zu bedenken, dass, je größer die zu betrachtende Gebietseinheit ist, desto größer ist der Schätzfehler hinsichtlich der räumlichen Bevölkerungsverteilung.

Die Bevölkerungsvorausberechnung für den Landkreis Uckermark favorisierte Kompromisslösung orientiert sich weniger an der räumlichen Abgrenzung der politischen Verwaltungseinheiten, sondern stellt vor allem auf eine vergleichbare Anzahl von 600 – 800 Einwohnern für jedes Teilmodell ab. Dies wurde erreicht, indem benachbarte Gemeindeteile solange aggregiert wurden, bis die entsprechende Schwelle hinsichtlich der Einwohnerzahl überschritten wurde. Die auf diese Weise räumlich abgegrenzten Modellierungsgebiete beinhalteten im Mittel zwischen 2 und 6 Gemeindeteile. Die Bevölkerungsvorausberechnung für den Landkreis Uckermark umfasst 76 individuelle Vorausberechnungen für die lokalen Gebietseinheiten. Für alle Gebiete wird die Bevölkerungsentwicklung mit Beginn des Berechnungszeitraums im Jahr 2010 bis zum Jahr 2030 jährlich ermittelt.

Es ist den Bearbeitern bewusst, dass mit diesem methodischen Vorgehen eine größere Unsicherheit in Bezug auf die Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung in Kauf genommen wurde. Allerdings handelt es sich bei der Modellierung der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung um eine „Prognose unter definierten Bedingungen“. Es wird nicht behauptet, dass das prognostizierte Ereignis auf jeden Fall eintreten wird, unabhängig von der Entwicklung der Rahmenbedingungen. Sollten die angenommenen Rahmenbedingungen

nicht den zugrunde gelegten Erwartungen entsprechen, verändern sich entsprechend auch die Prognoseergebnisse der Modellrechnungen.

2.2 Ausgangsdaten

Vor der eigentlichen Prognose müssen für jedes lokale Modellierungsgebiet Bevölkerungstabellen erstellt werden. In diesen Tabellen liegen die Bevölkerungsbestände sowie die Fort- und Zuzüge nach Altersjahren und Geschlechtern differenziert vor. Als Basis für die Modellrechnungen wurde das Jahr 2010 gewählt (Stichtag 31.12.2010). Bei einer Bevölkerungsprognose werden in der Regel die Entwicklungen der Vergangenheit in die Zukunft projiziert. Die Prognose basiert auf den Bevölkerungsbeständen vom 31.12.2010, die der ifs.GmbH von den Städten, Ämtern und Gemeinden des Landkreis Uckermark auf Ortsteilebene zur Verfügung gestellt wurden. Je kleinräumiger eine Bevölkerungsprognose durchgeführt werden soll, desto gravierender wirken sich eventuell Verzerrungen im Ausgangszeitpunkt (z.B. übermäßige Zuzüge in ein neues Baugebiet) aus. Deshalb wurden die Zu- und Fortzüge sowie die Geburten der Jahre 2007 - 2010 gemittelt.

2.3 Methodische Grundlagen

Bevölkerungsvorausschätzungen zeichnen sich dadurch aus, dass sie Aussagen über Entwicklungen treffen, die weit in der Zukunft liegen. Diese Aussagen sind möglich, da sich Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur und -zahl in der Regel nicht kurzfristig und sprunghaft, sondern über Zeiträume von mehreren Jahren und Jahrzehnten vollziehen. Die Trägheit dieser Entwicklungen wird maßgeblich durch die bestehende Altersstruktur einer Bevölkerung bestimmt. Das bedeutet, dass sich der aktuelle Altersaufbau einer Bevölkerung nachhaltig auf die in der Zukunft liegenden demographischen Prozesse Geburten, Sterbefälle sowie Fortzüge – welche somit Zuzüge in andere Gemeinden sind – auswirkt. So sind fast alle Personen, die sich im Jahr 2030 im Elteralter befinden werden, bereits heute geboren.

Aussagen über das Eintreten dieser Ereignisse können mit einer hohen Sicherheit getroffen werden, da sie – insbesondere die Geburt von Kindern – in hohem Maße altersabhängig sind und ein relativ stabiles Muster aufweisen. Demographische Entwicklungen laufen also relativ langsam und in sehr großen Zeiträumen ab. Für Bevölkerungsvorausberechnungen auf kleinräumiger Ebene ist ein Zeithorizont bis zum Jahr 2030 angemessen.

Das Ziel von Bevölkerungsvorausberechnungen ist es aufzuzeigen, wie sich Zahl und Struktur einer Bevölkerung zukünftig entwickeln werden, wenn bestimmte Ereignisse und Verläufe von Fertilität, Mortalität und Migration eintreten. Diese Ereignisse und Verläufe bilden die Annahmen von Vorausberechnungen. Die Bildung von Annahmen für kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnungen setzt einen breiten Stützzeitraum und eine valide Datenbasis voraus. Einen angemessenen Basiszeitraum bilden Daten aus der Bevölkerungsstatistik für die Jahre 2007 bis 2011.

2.4 Anwendung der Komponentenmethode

Die vorliegenden Berechnungen wurden nach der Komponentenmethode durchgeführt. Bei der Komponentenmethode wird der nach Einzelaltersjahren und Geschlecht differenzierte Bevölkerungsstand durch Anwendung von Übergangswahrscheinlichkeiten (also altersspezifische Zuzugsanteile und Fortzugsraten, altersspezifische Fertilitätsraten und Sterbewahrscheinlichkeiten) von Jahr zu Jahr fortgeschrieben. Es werden somit separate gebietspezifische Annahmen für die vier demographischen Prozesse angewendet und nach und nach für jedes Kalenderjahr bis zum Berechnungshorizont für alle Gebiete neue Bevölkerungen

berechnet. Aus der am Anfang eines Kalenderjahres vorhandenen Bevölkerung und der Anwendung der vier Komponenten ergibt sich die am Ende des Jahres in dem betreffenden Gebiet lebende Bevölkerung. Die Annahmen werden auf die Bevölkerungsstruktur (Bevölkerung differenziert nach Geschlecht und 110 Altersjahren) bezogen und bis zum Ende des Berechnungszeitraums fortgeschrieben.

Für die Entwicklung der natürlichen Bewegungsparameter, also der Fertilität und der Mortalität, wird in den hier vorliegenden Bevölkerungsvorausberechnungen nur eine Variante zugrunde gelegt. Die übrigen beiden Bewegungsparameter – die Zu- und die Fortzüge – werden in 3 Szenarien modelliert.

2.5 Geburtenentwicklung

Für die Simulation der Geburtenentwicklung wurden alters- und gebietsspezifische Fertilitätsraten angewendet. Diese Raten wurden aus dem Durchschnitt der Jahre 2007 bis 2011 für Landkreis Uckermark gebildet. Aus den Bestandsdaten wurde für jedes Altersjahr von 13 bis 59 Jahren die altersspezifische Geburtenrate berechnet, indem die Lebendgeburten auf die weibliche Bevölkerung (nach Alter der Mutter) bezogen wurden. In Anlehnung an die Annahmen des Statistischen Bundesamtes in der 12. Koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung sind die Bearbeiter von einer näherungsweise Konstanz der Geburtenziffern über den Prognosezeitraum ausgegangen.

Zur Vereinfachung der Modelle wurde ferner von einer Gleichverteilung der Geschlechter ausgegangen. Die Daten aus dem Basiszeitraum zeigen einen natürlichen populationsbiologisch bedingten Überhang an männlichen Nachkommen gegenüber den weiblichen Nachkommen auch für den Landkreis Uckermark. Dieser wurde jedoch vernachlässigt, da die später einsetzende Bildungsmigration (Altersgruppen von 19 Jahren bis 25 Jahre) die Verteilung der Geschlechter sehr viel nachhaltiger beeinflussen und damit den dominanten Effekt auf die Anzahl von Frauen im gebärfähigen Alter im Landkreis hat.

2.6 Entwicklung der Sterblichkeit

Entsprechend der Basisannahme (L1) des Statistischen Bundesamtes wird von einer weiteren moderaten Zunahme der Lebenserwartung ausgegangen. Die Zuwächse in der Lebenserwartung werden insbesondere in den höheren Altersstufen erwartet. Bis zum Jahr 2030 wird von einer Zunahme der Lebenserwartung von 77,23 Jahren bei den Männern und 82,40 Jahren bei den Frauen (Referenz ist die im November 2009 veröffentlichte 12. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes) um 3,87 Jahre bei den Männern und 3,39 Jahre bei den Frauen ausgegangen. Die Steuerung der Lebenserwartung im Berechnungsprogramm erfolgt anhand einer Sterbetafelsimulation, welche die einzelnen altersbezogenen Sterbewahrscheinlichkeiten verändert.

2.7 Entwicklung der Zuzüge und Fortzüge

Der dominierende und gleichzeitig unsicherste Teil einer Bevölkerungsprognose liegt in den Annahmen für die Zu- bzw. Abwanderung. Insbesondere in typischen Abwanderungsregionen, zu denen auch die Uckermark gehört, überprägt die Bildungsmigration, also die Abwanderung der 19 – 25jährigen sowie die Abwanderung der Existenz- und Familiengründer (25 – 35jährigen) die natürliche Bevölkerungsdynamik sehr nachhaltig. Im Unterschied zu den Geburten- und Sterbewahrscheinlichkeiten sind die Veränderungen des Zu- und Abwanderungsverhaltens wesentlich schlechter vorherzusagen da von einer Vielzahl persönlicher, ökonomischer und politischer Umstände abhängig. Die Veränderung

der Zu- und Abwanderung kann daher nur mittels der Szenario-Technik prognostiziert werden, was zu den bereits diskutierten Unsicherheiten hinsichtlich der Prognoseergebnisse führt.

In Absprache mit dem Auftraggeber sollten drei Prognosevarianten erarbeitet werden, deren unterschiedliche Wirkung vor allem über variierende Annahmen bezüglich des zukünftigen Ausmaßes der Bildungsmigration erfolgt.

Im **1 Szenarium** werden die Zu- und Abwanderungen **aller Alterskohorten linear fortgeschrieben**, d.h. es wird prognostiziert, dass sich das Zu- und Abwanderungsverhalten der Bevölkerung in den nächsten 20 Jahren nicht wesentlich ändern wird. Da die Zu- und Abwanderungen jährlichen Schwankungen unterworfen sind, wurde für die lineare Fortschreibung der Durchschnitt (arithmetisches Mittel) der Jahre 2007 bis 2011 aller Bewegungskomponenten für jeden einzelnen Gemeindeteil gebildet. Die so errechneten Mittelwerte wurden für die einzelnen Modelle summiert. Folglich stand für jeden Altersjahrgang eines entsprechenden Modells eine mittlere Zu- bzw. Abwanderungsrate zur Verfügung. Diese einzelnen Werte wurden nochmals über die jeweiligen Jahrgänge der in die Modelle eingehenden Alterskohorten gemittelt. Die lineare Fortschreibung der Migration erfolgte schließlich über die Bildung von Zufallszahlen, welche um den errechneten Mittelwert innerhalb der Grenzen der minimal bzw. maximal beobachteten Zu- und Abwanderungsraten (bezogen auf das arithmetische Mittel) schwankten.

Für die Altersgruppen der 21 – 30 jährigen sowie der 31 – 40 jährigen, dies sind die Altersgruppen mit den höchsten Migrationszahlen, wurde die Abwanderungsrate ferner an die natürliche Bevölkerungsbewegung (Nullvariante) angepasst.

In einigen Modellberechnungen überstieg die angenommene Abwanderung einzelner Jahrgänge innerhalb des Beobachtungszeitraumes die Höhe der prognostizierten Bevölkerung. In diesen Fällen wurde die Annahme der Abwanderung nachträglich iterativ auf das Niveau der Prognose bzw. darunter korrigiert.

Szenario 1 geht davon aus, dass sich die Arbeits- und Lebensverhältnisse im Landkreis Uckermark über den Prognosezeitraum nicht wesentlich verändern werden. Die negativen Strukturen innerhalb der Region verfestigen sich, womit ungeachtet des bereits erfolgten Bevölkerungsverlustes der ökonomische Druck auf alle am Erwerbsleben beteiligten Alterskohorten erhalten bleibt.

Im **2. Szenario** wurde die Höhe der **Zu- bzw. Abwanderung analog** zu dem für das **Szenario 1** beschriebenen Vorgehen ermittelt. Anschließend wurden jedoch die Annahmen für das Abwanderungsverhalten so korrigiert, dass der **Mittelwert der abwandernden Bevölkerung** aller Alterskohorten, mit Ausnahme der Altersgruppen der 21 – 30 jährigen sowie der 31 – 40 jährigen, um **10% unter den Annahmen des Szenarios 1** lag. Die Annahmen zur Zuwanderung wurden konstant gehalten.

Dieses Szenario bildet eine moderate Stabilisierung der Verhältnisse über den Prognosezeitraum hinweg im Landkreis Uckermark ab. Durch die weitgehend positive (oder zumindest gleichbleibende) Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse sowie durch den Bevölkerungsverlust der vergangenen Jahre nimmt der ökonomische Druck innerhalb aller am Erwerbsleben beteiligten Alterskohorten und der Kinder (bis zum Ende der Schulpflicht) ab. Allerdings gelingt es nicht, die Bildungsmigration in nennenswertem Umfang einzudämmen. Das Angebot von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen bleibt gerade für die Absolventen und Lehrlinge angespannt und entspricht proportional nicht dem Bedarf. Für diejenigen, welche einen Arbeitsplatz haben, stabilisieren sich jedoch die Einkommens- und Lebensverhältnisse.

Im **3. Szenario** wird die **Zu- und Abwanderung** ebenfalls linear innerhalb aller Alterskohorten **analog** dem für das **Szenario 1** beschriebenen Vorgehen fortgeschrieben. Für die **Altersgruppen der 21 – 30 jährigen sowie der 31 – 40 jährigen** wird eine **Zunahme der Zuwanderung** um jährlich 10% bezogen auf den Vorjahreswert unterstellt. Die Steigerung der Zuwanderung stagniert auf einem Niveau von 25% bezogen auf den Mittelwert der Jahre 2007 bis 2011 der entsprechenden Alterskohorte und wird für den Rest des Prognosezeitraumes linear fortgeschrieben.

Die Abwanderung innerhalb der Altersgruppen der 21 – 30 jährigen sowie der 31 – 40 jährigen sinkt jährlich um 5% bezogen auf den Vorjahreswert. Die Abnahme der Abwanderung stagniert auf einem Niveau von 25% bezogen auf den Mittelwert der Jahre 2007 bis 2011 der entsprechenden Alterskohorte und wird für den Rest des Prognosezeitraumes linear fortgeschrieben.

Dieses Szenario geht von erfolgreichen Bemühungen in Politik und Verwaltung insbesondere im Bereich der nachschulischen Ausbildung (Lehrstellensituation) und des Einstiegs in den Arbeitsmarkt sowie der Angebote für junge Familien aus. Diese Bemühungen führen vor allem in den genannten Altersgruppen zu positiven Veränderungen aber haben auch Auswirkungen auf die Bevölkerungsanteile der Kinder und Jugendlichen. Als periphere Region wird der Landkreis eine Bildungsmigration in substantiellem Ausmaß wahrscheinlich nie verhindern können, was sich in einem moderaten Abwanderungsverhalten der Existenz- und Familiengründer niederschlägt. Angebote für junge Familien können jedoch die Attraktivität des Landkreises als Wohn- und Lebensmittelpunkt steigern und zu einer moderaten Zunahme der Zuwanderung führen, vor allem auch, da die Verluste der vergangenen Jahre eine preismindernde Wirkung auf dem Immobilienmarkt gehabt haben dürften. Ungeachtet einer allgemeinen Verbesserung der Wohn- und Lebensverhältnisse innerhalb des Landkreises, welche zu einer Abnahme der Abwanderung innerhalb aller Alterskohorten führen sollte, steigt durch die positiven Effekte innerhalb der Altersgruppen der 21 – 30 jährigen sowie der 31 – 40 jährigen der ökonomische Druck in den älteren Alterskohorten moderat an. In der Folge wurden die Abwanderungsraten in den Altersgruppen ab 40 Jahre auf dem heutigen Niveau fortgeschrieben. Auch die Abwanderung der Kinder und Jugendlichen (0 – 19 Jahre) blieb unverändert, da sie durch den höheren Anteil an Kindern und Jugendlichen relativ gesehen bereits niedrige sind als gegenwärtig.

2.8 Nullvariante

Zu internen Vergleichszwecken wurde für alle Modelle eine sogenannte Nullvariante berechnet. In ihr wird die Bevölkerungsentwicklung, im Gegensatz zu der Standardberechnung, nur anhand der natürlichen Bevölkerungskomponenten, also ohne Wanderungsbewegungen ermittelt. Alle Zu- und Fortzüge wurden für diese rein theoretische Berechnung auf „0“ gesetzt. Der Vergleich mit der Standardvariante macht deutlich, welchen enormen Einfluss die Wanderungen auf die Bevölkerungsentwicklung haben.

Es ist nicht überraschend, dass die Gesamtbevölkerung bei der Nullvariante in einigen Fällen höher als bei den Szenarien der Variante 1 ist. Dies entsteht bei den „Bildungsmigrationsverlierern“: Junge Menschen, die während des Basiszeitraums nicht aus einem Gebietsteil weggezogen sind, zählen als zusätzliche Personen in den Gebietsteilen, die sich in den potenziellen Elternjahrgängen befinden oder dort hineinwachsen. Die ausbleibenden Fortzüge in dieser Altersgruppe wirken sich auf die Anzahl der Geburten aus.

3. Bevölkerungsvorausberechnung

3.1. Aussagekraft und Tragfähigkeit der Prognose

Hinsichtlich der Belastbarkeit der Prognose über zukünftige Bevölkerungsstärke sowie deren Verteilung innerhalb der Grenzen des Landkreises Uckermark ist zu beachten, dass den Berechnungen verschiedene Annahmen zugrunde liegen, welche wesentlichen Einfluss auf die Modellergebnisse ausüben. Folglich ist davon auszugehen, dass die tatsächliche Bevölkerungsentwicklung von den hier dargestellten Modellergebnissen abweichen wird, da die getroffenen Annahmen zu Geburten- und Sterberaten, den Wanderungsbewegungen etc. nur auf Schätzungen in die Zukunft beruhen und nicht zwangsläufig in der angenommenen Höhe eintreten müssen (werden). Darüber hinaus ist auch die Zielsetzung der Prognose zu berücksichtigen: Das Ziel der vorliegenden kleinräumigen Bevölkerungsprognose ist nicht die exakte Vorhersage der zukünftigen Bevölkerungszahl einzelner Ämter, Gemeinden oder Städte, sondern es geht vielmehr um eine konsistente Vorausschätzung eines Entwicklungstrends bzw., unter Berücksichtigung der ausgewählten Szenarien, eines Entwicklungskorridors für alle Ämter und Gemeinden der Region.

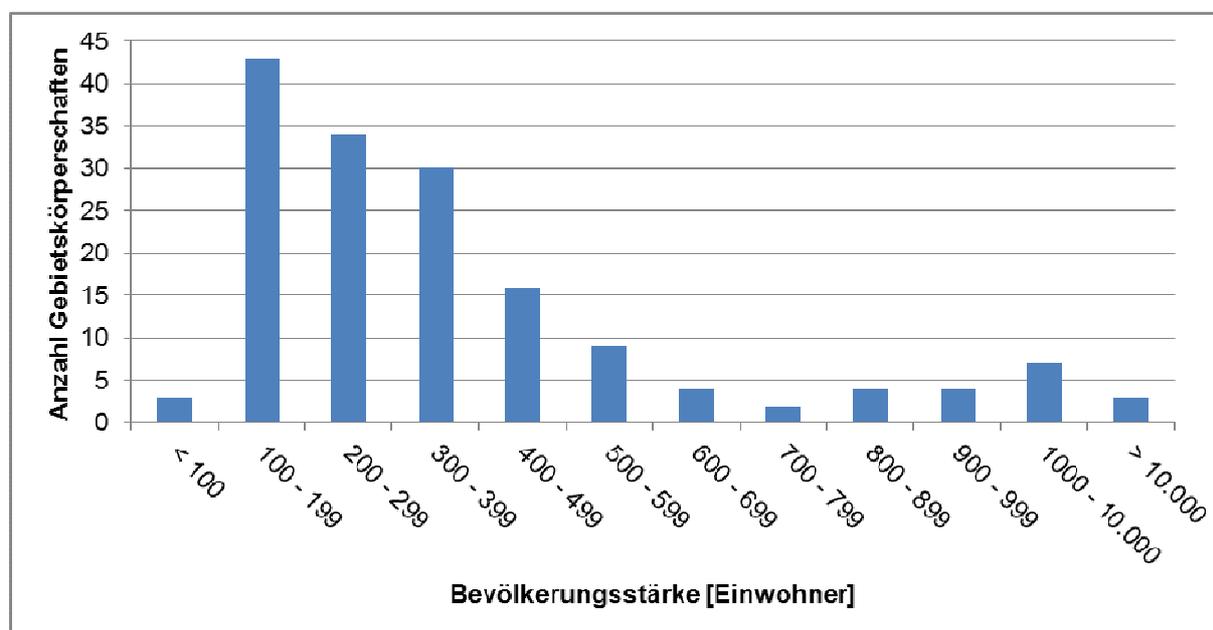


Abbildung 1: Verteilung der Einwohnerzahlen innerhalb der Gebietskörperschaften (Ortsteile, Gemeinden, Städte) des Landkreises Uckermark

Im Hinblick auf planerisch-politische Entscheidungen hinsichtlich der Sicherung der Daseinsvorsorge in den Gemeinden und Ämtern stellen die Ergebnisse der Szenarien-Rechnung daher Leitplanken dar, innerhalb derer sich die tatsächliche Entwicklung im Landkreis Uckermark vollziehen wird. Mithilfe des gewählten optimistischen sowie des pessimistischen Szenariums wurde versucht, die obere und untere Schranke des wahrscheinlich eintretenden Entwicklungskorridors zu markieren. Im Landkreis Uckermark besteht hinsichtlich der kleinräumigen Prognose der Bevölkerungsentwicklung vor allem das Problem der bereits heute bestehenden relativ großen Gebietseinheiten mit vielen bevölkerungsschwachen Ortsteilen (Abbildung 1).

Bei der Aufspaltung des Landkreises in kleinere Teilmodelle werden daher in Bezug auf die zu extrapolierenden Bevölkerungsanteile sehr schnell Schwellwerte unterschritten, unterhalb

derer die Bestimmungsfaktoren der Bevölkerungsentwicklung instabil werden. Dies hat zur Folge, dass die Ungenauigkeiten der Prognose mit abnehmender Ausgangsbevölkerung größer werden.

Die Ergebnisse der überwiegenden Zahl von berechneten Teilmodellen des Landkreises Uckermark können aus diesem Grund lediglich als Orientierungsgrößen angesehen werden, die einer weiteren sorgfältigen planerischen und politischen Bewertung bedürfen.

3.2 Ergebnisse Bevölkerungsprognose

Die Beobachtung der Bevölkerungsentwicklung erfolgt in Deutschland auf unterschiedlicher administrativ-räumlicher Ebene. Bezogen auf den Landkreis Uckermark stellt neben dem Bundesamt für Statistik auch das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg regelmäßig Daten zur Bevölkerungsentwicklung zur Verfügung. Unterschiedlich sind jedoch die erreichten räumlichen Auflösungen der bisher vorliegenden Daten. Selbst auf Landesebene gehen die amtlichen Vorausberechnungen der Bevölkerungsentwicklung meist nicht unter die Landkreisebene. Ziel des hier dargestellten Vorhabens war es daher, belastbare Prognosen zur Entwicklung der Bevölkerung auf der Ebene von Gemeinden, respektive Gemeindeteilen, in den räumlichen Grenzen des Landkreises Uckermark zu erstellen. Die dabei einzuhaltende Randbedingung war, dass die Ergebnisse der kleinräumigen Bevölkerungsprognose für den Landkreis Uckermark den Ergebnissen der Landesprognose des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg nicht widersprechen sollten.

Tabelle 1: Vergleich der Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg für 2030 (Stand 05/2010) mit den Ergebnissen des eigenen Modells

Bevölkerungsanteil	Landesprognose (05/2010)	eigenes Modell (Basisjahr 2010)
0 – 3 Jahre	1,13	2,11
3 – 6 Jahre	1,28	1,77
6 – 10 Jahre	2,07	2,71
10 – 16 Jahre	4,23	4,70
16 – 19 Jahre	2,66	3,19
20 – 40 Jahre	10,63	11,54
40 – 60 Jahre	22,41	25,22
65 Jahre u. ä.	44,12	38,90
80 Jahre u. ä.	13,14	10,11
Bevölkerung gesamt	98,2	90,16

Zur Einordnung der späteren Darstellungen der kleinräumigen Prognoseergebnisse wurde daher zunächst das für diese Untersuchung etablierte Modell mit den Bevölkerungswerten der Landesprognose gerechnet und die resultierenden Modellergebnisse mit den veröffentlichten Werten der Landesprognose verglichen. Wie Tabelle 1 zeigt, kommen beide Modelle zu grundsätzlich vergleichbaren Ergebnissen, so dass eventuelle Inkonsistenzen bezüglich der kleinräumigen Bevölkerungsprognose für die modellierten Gebietskörperschaften des Landkreises Uckermark im Wesentlichen auf stochastische Effekte aufgrund zu geringer Referenzbevölkerungen zurückzuführen sind.

Die mit dem für dieses Vorhaben erstellte Bevölkerungsvorausberechnung prognostiziert eine um etwa 8,0 % geringere Bevölkerungsstärke als die Landesprognose. Deutlichere Unterschiede zwischen der Landesprognose und dem für dieses Vorhaben erstellten Bevölkerungsmodell bestehen hinsichtlich der Altersstruktur der zukünftigen Bevölkerung. Während das eigene Modell eine insgesamt geringere Bevölkerung für den Landkreis ausweist, zeichnet die eigene Prognose ein etwas positiveres Bild hinsichtlich der erwarteten Altersstruktur als dies die Landesprognose vorsieht.

Während der prognostizierte Unterschied zwischen der Landesprognose und dem eigenen Vorhersagemodell in den Altersgruppen der 0 – 20 Jährigen meist nur einige Hundert Personen pro Altersgruppe beträgt – was allein schon durch die unterschiedlichen Annahmen zur Zu- und Abwanderung bedingt sein kann, da die Jahrgänge 0 – 20 Jahre direkt durch die Modellparameter betroffen sind – betragen die Differenzen in den Altersgruppen der 60 Jährigen und älteren über 8.000 Personen. Damit zeichnet die Landesprognose für den Landkreis Uckermark hinsichtlich der Rentner und Hochbetagten ein noch düsteres Bild als die ohnehin schon enormen Zuwächse, welche mit der für dieses Vorhaben erstellten Prognose vorhergesagt wurden.

Zusammengefasst lässt sich feststellen, dass entsprechend der Landesprognose von 2010 die Bevölkerung des Landkreises Uckermark bis zum Jahr 2030 noch stärker vergreisen würde, als die diesem Vorhaben zugrundeliegenden Bevölkerungsdaten widerspiegeln.

Wie in Kap. 2 dargestellt, wurde zur Prognose der Bevölkerungsentwicklung im Rahmen dieses Vorhabens auf die Erstellung von Szenarien zurückgegriffen, um den möglichen Entwicklungskorridor zwischen einer optimistischen sowie einer pessimistischen Entwicklung zu beschreiben. Der wesentliche Unterschied der ausgewiesenen 3 Varianten (Szenarien) besteht in den vorgenommenen Annahmen über die zukünftige Entwicklung der Zu- und Fortzüge. Grob vereinfacht geht die pessimistische Variante 1 dabei von einer Fortschreibung der jetzigen Verhältnisse aus (hohe Abwanderung, geringe Zuwanderung), während Variante 2 eine deutliche Abschwächung der Abwanderung unterstellt und die optimistische Variante 3 neben der deutlichen Abschwächung der Abwanderung zusätzliche Wanderungsgewinne annimmt.

Alle drei untersuchten Varianten prognostizieren hinsichtlich der Gesamtbevölkerung des Landkreises Uckermark einen – mehr oder weniger stark ausgeprägten – Bevölkerungsrückgang. Wenn auch in der Gesamtbetrachtung der optimistischen Variante (Variante 3) – trotz leichten Einwohnerrückgangs – im Wesentlichen von einer ab 2020 vergleichsweise konstanten Einwohnerzahl ausgegangen werden kann, so ist an dieser Stelle bereits deutlich darauf hinzuweisen, dass sich auch in dieser Variante die Alterszusammensetzung signifikant verändern wird (vgl. dazu auch die einzelnen Ausführungen zu den jeweiligen Alterskohorten in diesem Kapitel nachfolgend). Jedoch kann aufgrund der Ergebnisse geschlussfolgert werden, dass eine nach heutiger Berechnung als „gehaltene“ Einwohnerzahl zu bezeichnende Entwicklung den günstigsten Fall für die demographische Entwicklung des Landkreises darstellt, zu deren Erreichen und Sichern

allerdings eine proaktive Regionalentwicklung erforderlich sein wird, die in diesem Bericht als Kernaussage und mögliche Leitlinie / Handlungsempfehlung thematisiert ist.

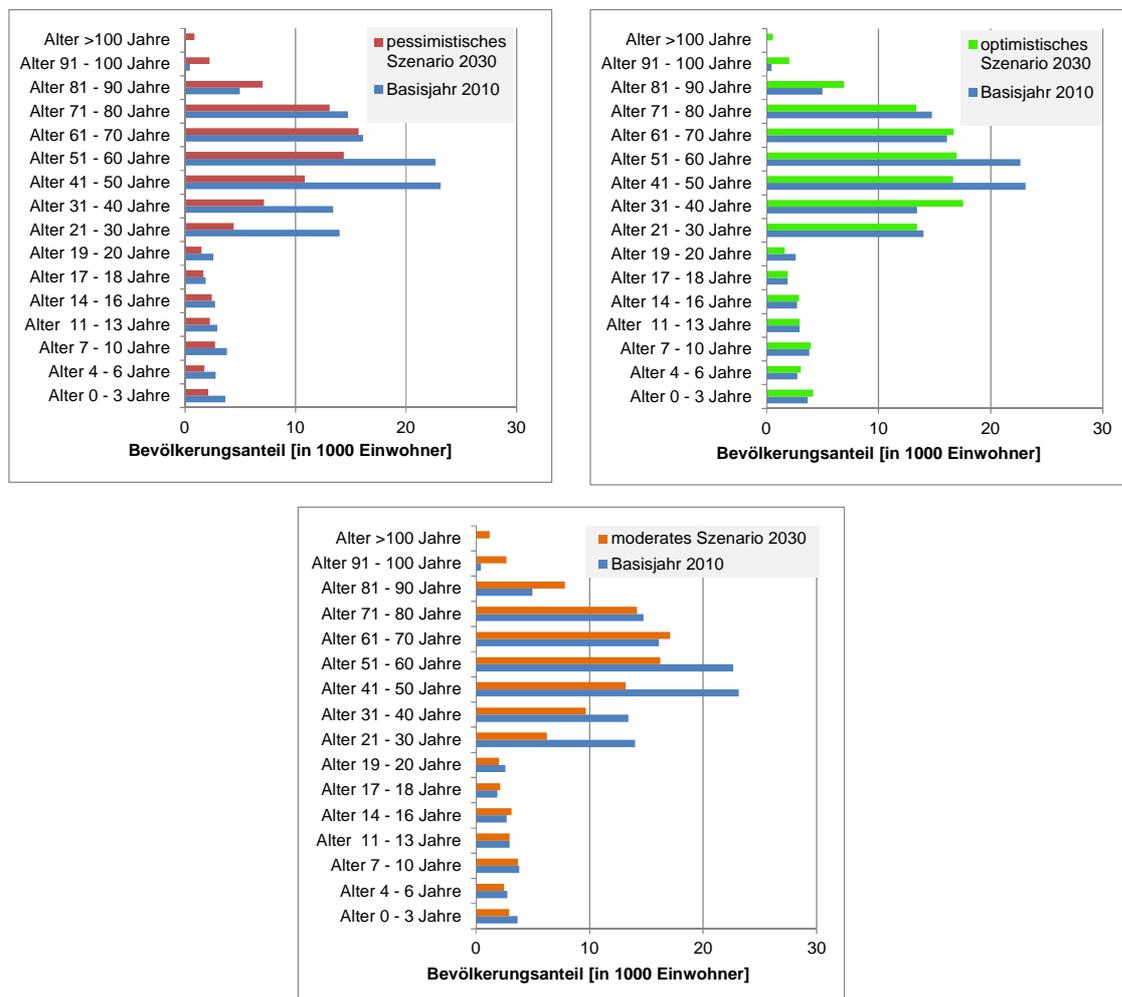


Abbildung 2: Verteilung der einzelnen Altersgruppen im Prognosejahr 2030 entsprechend dem zugrunde liegenden Szenario.

Die beiden anderen Varianten (Szenarium 1 – pessimistische Variante, Szenarium 2 – moderate Variante) führen zu deutlich höheren Bevölkerungsverlusten sowie zu einer stärkeren Differenzierung der Alterskohorten innerhalb des Prognosezeitraumes.

Hinsichtlich der altersmäßigen Differenzierung zerfällt die Bevölkerung in allen drei betrachteten Varianten in drei, durch unterschiedliche Entwicklungstrends charakterisierte Gruppen. Zwischen den einzelnen Szenarien sind diese Entwicklungstrends zwar graduell verschieden, jedoch grundsätzlich vergleichbar. Die erste Gruppe umfasst die Kinder und Jugendlichen zwischen 0 – 18 Jahren. Diese Gruppe besitzt die höchste Variabilität zwischen den untersuchten Szenarien und weist einen stagnierenden bis stark abnehmenden Entwicklungstrend auf. Die zweite Gruppe umfasst den gesamten Anteil der arbeitenden Bevölkerung (19 – 65 Jahre). Dieser Bevölkerungsanteil ist in allen Szenarien von deutlichen Verlusten gekennzeichnet, woraus sich bereits die zukünftigen Problemlagen des Landkreises in Bezug auf seine ökonomische Basis abzeichnen. Die dritte Gruppe umfasst den Bevölkerungsanteil der Senioren (65 Jahre und älter).

Je nach betrachtetem Modell werden für diesen Bevölkerungsanteil sehr deutliche Zuwächse über den Prognosezeitraum hinweg angenommen.

Beim Vergleich des Basisjahres 2010 zum Prognosejahr 2030 fällt auf, dass die Altersgruppe der 80-Jährigen und Älteren deutliche Zuwächse von über 4.000 Einwohnern in der optimistischen Variante aufweist, während in der pessimistischen Variante der Zugewinn mit 4828 Personen noch deutlicher ausfällt.

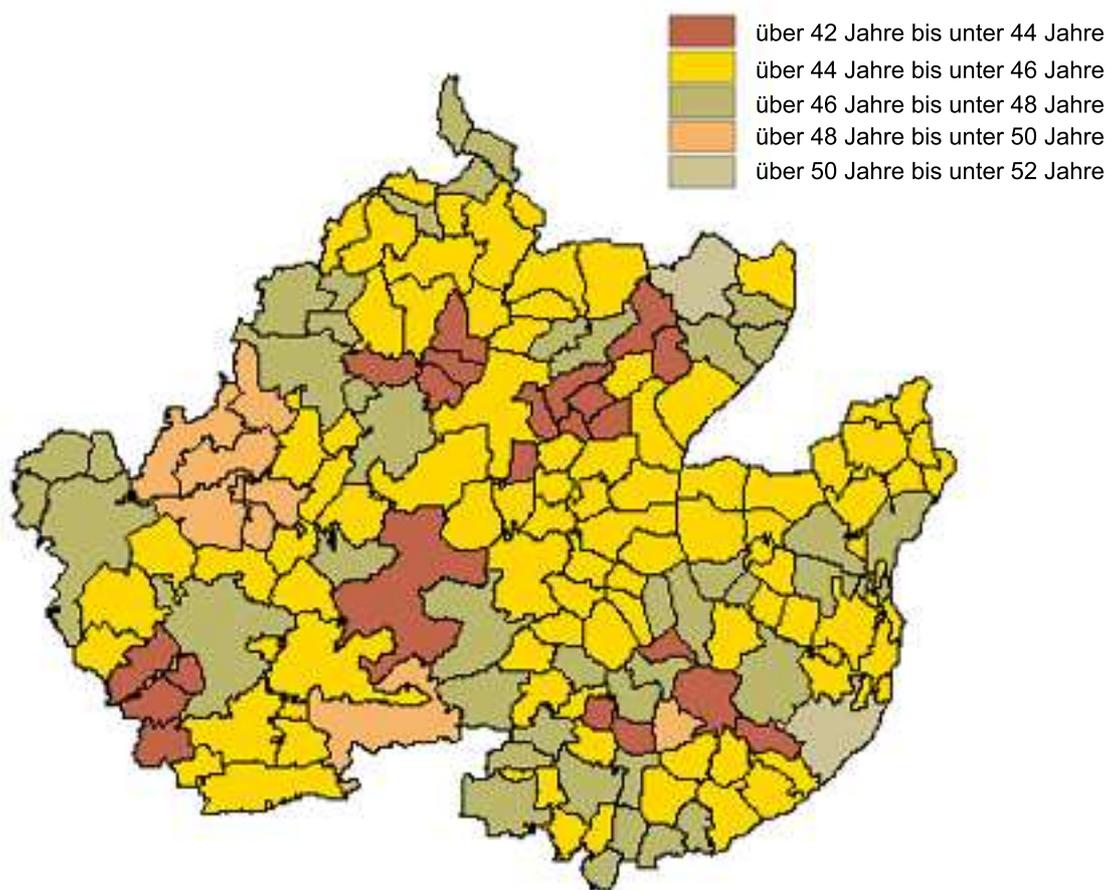


Abbildung 3: Verteilung des mittleren Durchschnittsalters (bezogen auf die einzelnen Ortsteile) der Bevölkerung des Landkreises Uckermark im Basisjahr 2010.

In der pessimistischen Variante prognostiziert das Modell einen Bevölkerungsverlust von 30,5 % über den Prognosezeitraum, was relativ gut mit der Annahme der Landesprognose aus dem Jahr 2010 deckt (Abnahme -34,64 %). Der Abnahme der Einwohner in den Altersklassen bis 80 Jahren von 41.400 Personen steht eine Zunahme der über 80 Jährigen von lediglich 4.800 Personen gegenüber, womit der Landkreis nach den Prognosen dieser Variante innerhalb der nächsten 20 Jahre 36.600 Einwohner verlieren würde.

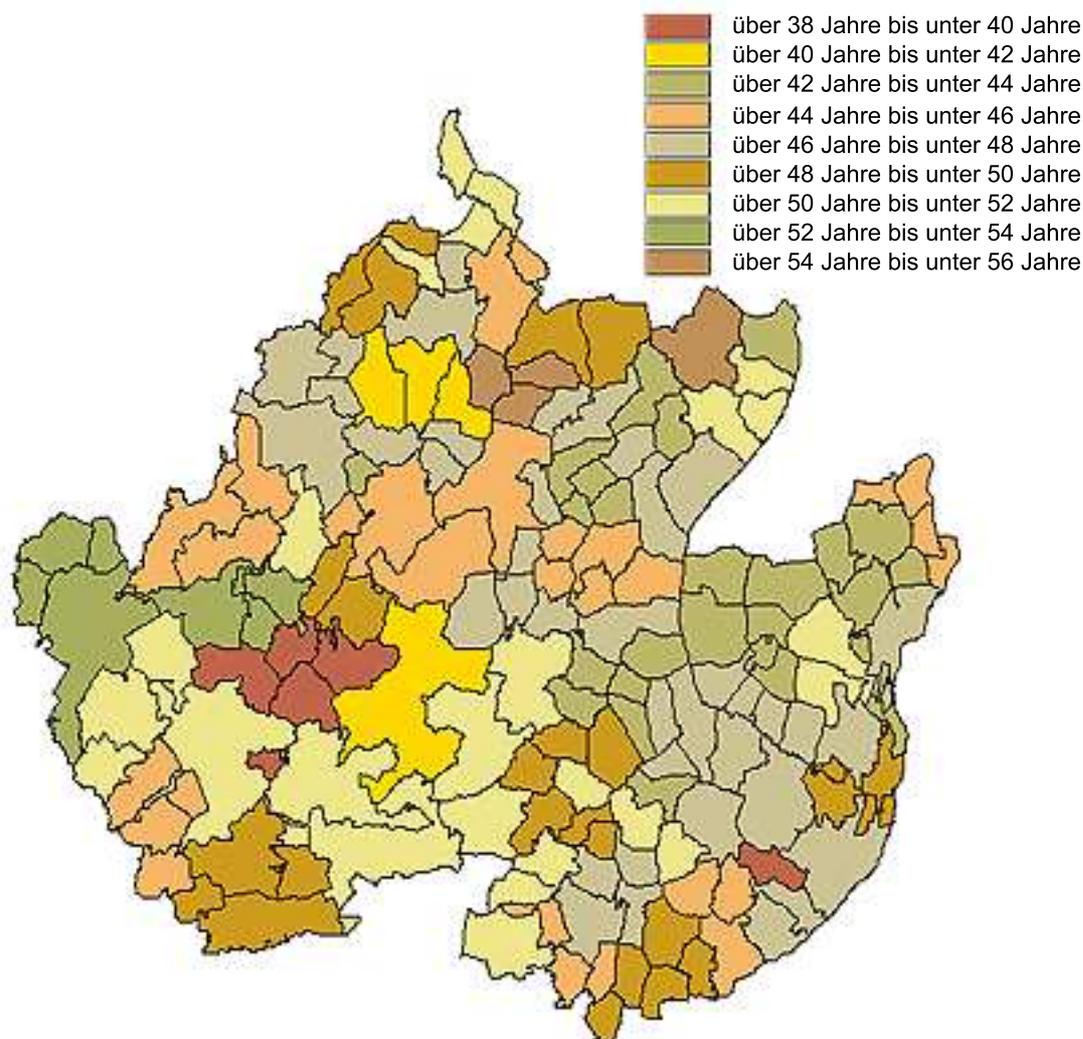


Abbildung 4: Verteilung des mittleren Durchschnittsalters (bezogen auf die einzelnen Ortsteile) der Bevölkerung des Landkreises Uckermark im Prognosejahr 2030.

Die pessimistische Variante ist ferner gekennzeichnet durch einen drastischen Anstieg der über 80 Jährigen, insbesondere jedoch der Hochbetagten, deren Anteil sich mehr als verhundertfacht. Alle anderen Jahrgänge haben hingegen z.T. deutliche Verluste zu verzeichnen. Besonders deutlich ist die Abnahme der Jahrgänge innerhalb der produktiven Bevölkerungsschichten. Durch die anhaltend hohe Abwanderung junger Männer und Frauen verliert der Landkreis nicht nur potentielle Mütter, was sich in den jeweils folgenden Jahrgängen in einem sich zunehmend beschleunigenden negativen Trend ausdrückt, sondern auch Einwohner, die als potentielle Arbeitnehmer der regionalen Wirtschaft nicht mehr zur Verfügung stehen. Damit besitzt dieses Szenario einen doppelt negativen Effekt auf die demographische Entwicklung der Uckermark.

Für die Prognose der Tragfähigkeit der sozialen Infrastruktur von Bedeutung ist ebenfalls, dass die Zahl der Vorschulkinder und Grundschüler je nach betrachteter Variante um 40,0 % bzw. um 30,0 % sinken wird.

Damit werden weitere Einrichtungen an ihre Tragfähigkeitsgrenze gelangen, womit dem Landkreis prinzipiell nur zwei Möglichkeiten bleiben: (1) der Spirale von Einrichtungsschließungen und weiterer Abwanderung weiter zu folgen oder (2) mit hohem Aufwand auch schwach ausgelastete Einrichtungen als Angebot aufrecht zu erhalten.

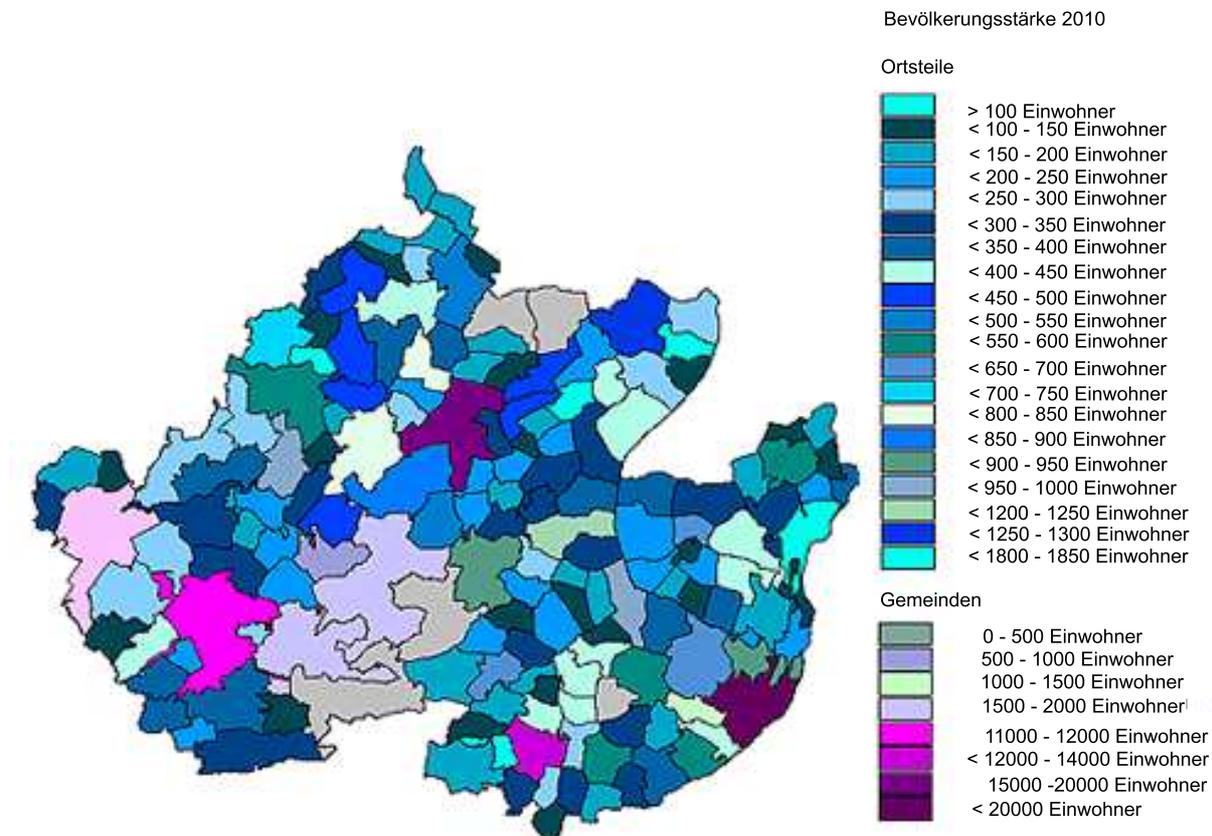


Abbildung 5: Verteilung der Bevölkerungszahlen zwischen den Ortsteilen bzw. Gemeinden des Landkreises Uckermark im Basisjahr 2010 bezogen auf die Ergebnisse des mittleren Szenarios.

In der moderaten 2 Variante verliert der Landkreis Uckermark innerhalb des Betrachtungszeitraumes bis 2030 rund 17,0 % seiner Bevölkerung. In dieser Variante bestätigt sich damit die Entwicklung, wie sie auch für andere periphere Randlagen angenommen wird (z.B. Ostsachsen, Ostvorpommern). In der Variante 2 steht einer Abnahme von rund 30.100 Personen bis zum Jahr 2030, welche vor allem zu Lasten der produktiven Bevölkerungsschichten geht (19 – 20 Jährige – 22,65 %, 21 – 30 Jährige -55,44 %, 31 – 40 Jährige -27,84 %, 41 – 50 Jährige -42,93 % und 51 – 60 Jährige -28,42 %), lediglich eine Zunahme von ca. 7.950 Personen gegenüber, welche sich aus den über 80 Jährigen rekrutieren. Im Saldo verliert der Landkreis nach diesem Entwicklungsszenarium rund 22.240 Einwohner. Auch über den Prognosehorizont hinaus wird in dieser Variante wahrscheinlich eine pessimistische Entwicklung zu erwarten sein, da für die Personengruppen von 0 – 10 Jahren ebenfalls eine Abnahme von -34,79 % prognostiziert wird.

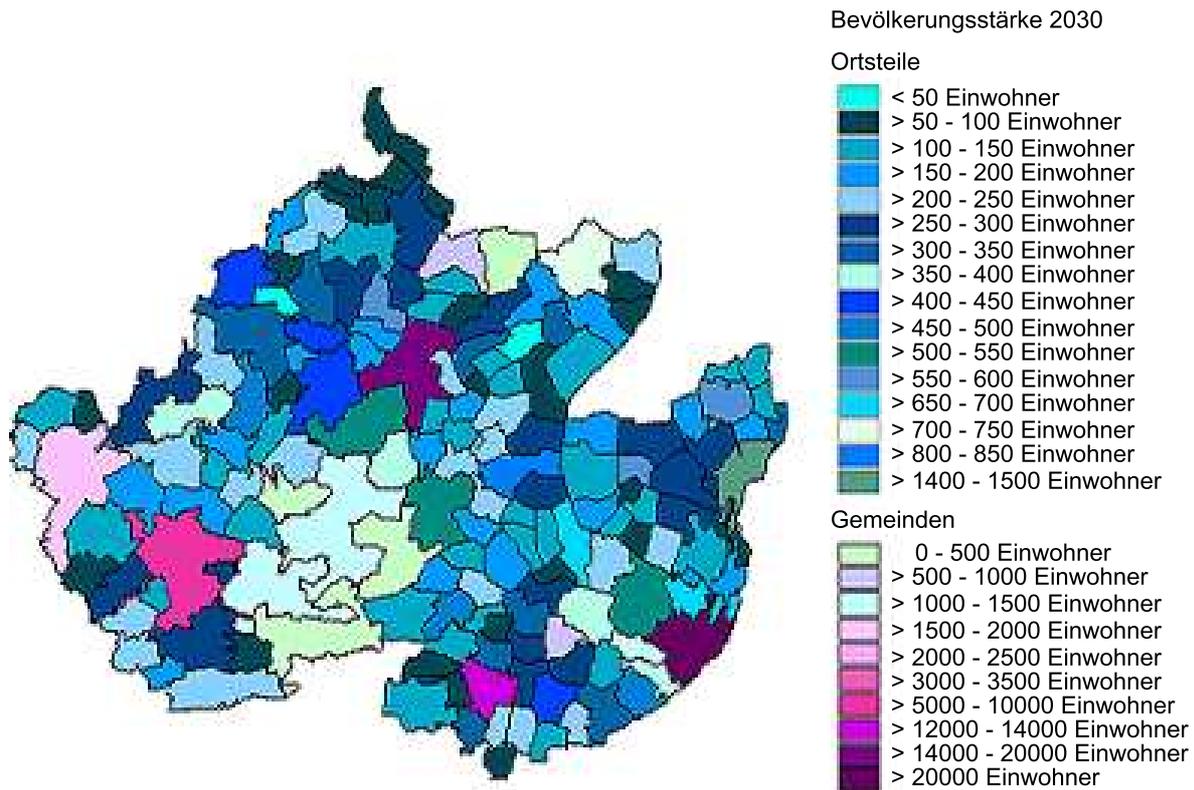


Abbildung 6: Verteilung der Bevölkerungszahlen zwischen den Ortsteilen bzw. Gemeinden des Landkreises Uckermark im Prognosejahr 2030 bezogen auf die Ergebnisse des mittleren Szenarios.

Entsprechend der optimistischen Variante 1 kann der Landkreis Uckermark seine Bevölkerungsstärke bei nur marginalen Verlusten auf dem Niveau des Basisjahres 2010 erhalten. Allerdings kommt es auch bei dieser Variante zu Umstrukturierungen im Altersaufbau der Kreisbevölkerung. Positiv hervorzuheben ist, dass nach dieser Variante ein Zuwachs in den Altersgruppen der 0 – 20 Jährigen um 1.277 Personen möglich wäre. Betrachtet man allerdings die Rahmenbedingungen der Variante 3 (halbierte Abwanderung + Zunahme der Zuwanderung) bedarf dieser verhältnismäßig geringe Zuwachs enormer politischer und finanzieller Anstrengungen seitens der Kommunen und Kreisverwaltung. Dies umso mehr, da auch in dieser Variante die Bildungsmigration zu deutlichen Verlusten bei den 19 – 23 Jährigen führt. Die zweite aus ökonomischer Sicht für die Region relevante Altersgruppe, die der 40 – 60 Jährigen, ist auch in der optimistischen Variante von den deutlichsten Rückgängen betroffen. Damit erodiert auch unter positiven Annahmen in den nächsten Jahren die ökonomische Basis des Landkreises.

Neben den Jungen prognostiziert die optimistische Variante 3 auch Zugewinne bei den Alten, lediglich in einer deutlich höheren Quantität von 3.600 Personen. Damit dürfte auch unter den optimistischen Erwartungen der Variante 3 eine Zunahme des Durchschnittsalters der Kreisbevölkerung eintreten.

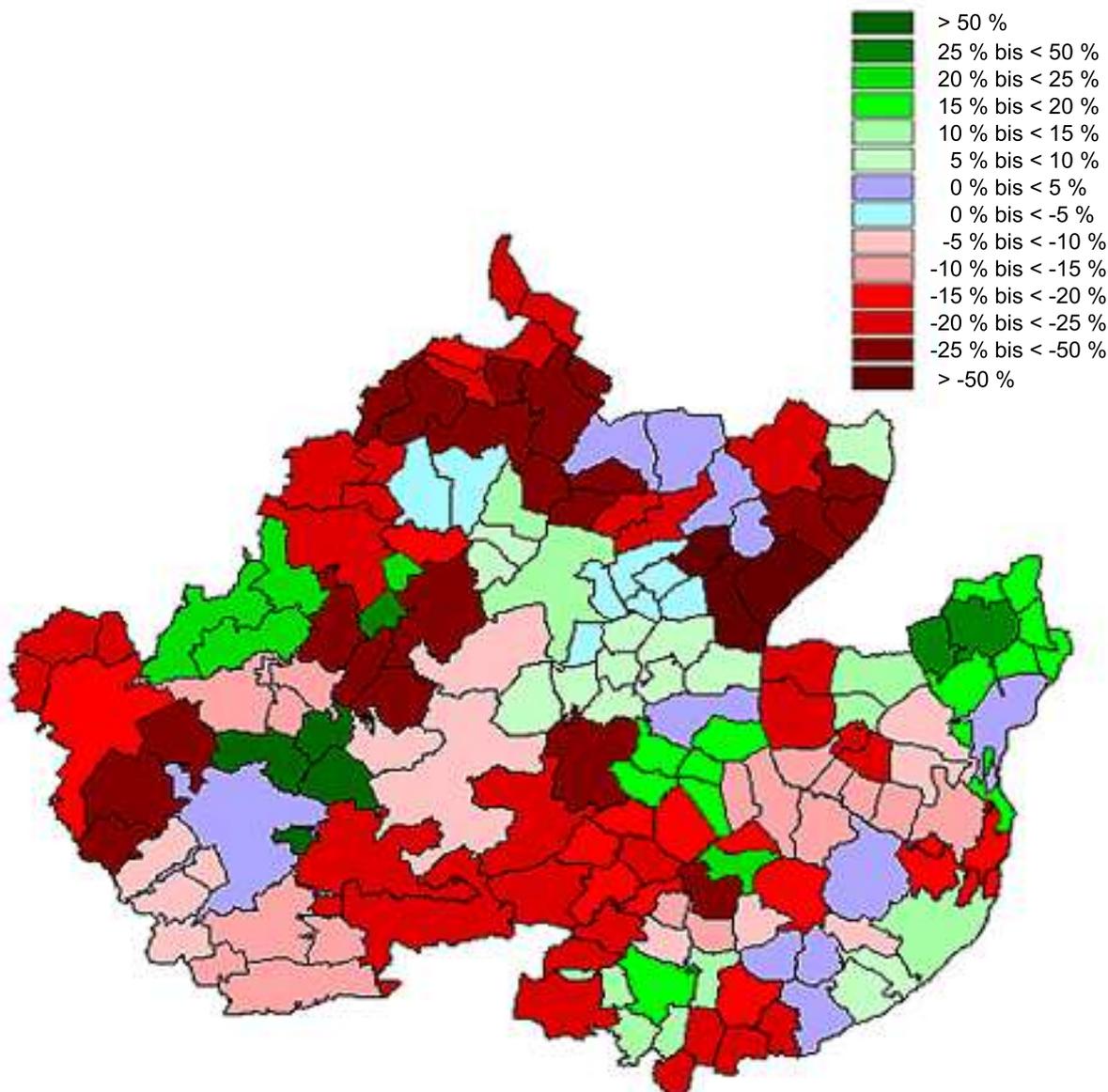


Abbildung 7: Räumliche Verteilung der Differenzen zwischen den Bevölkerungszahlen des Basisjahres 2010 im Vergleich zum Prognosejahr 2030 für das mittlere Szenario.

Insgesamt lässt sich die bis 2030 erwartete Entwicklung folgendermaßen zusammenfassen: Der Landkreis wird sich auf eine abnehmende Anzahl von Kindern und Jugendlichen einstellen müssen, bestenfalls sind die Anteile der Altersgruppen aus dem Basisjahr 2010 zu halten. Die ökonomische Basis der Bevölkerungsanteile im mittleren Alter, 20 – 60 Jährige, wird bis 2030 wahrscheinlich weiter erodieren, während die sich durch zunehmende Pflegebedürftigkeit auszeichnende Altersgruppe der über 80-Jährigen deutlich zunehmen wird.

3.2.1 Altersgruppe „Kinder im Vorschulalter“ [0 – 3 Jahre; 3 – 6 Jahre]

Im Basisjahr 2011 leben im Landkreis Uckermark 6.364 unter 6-Jährige. Die Entwicklung dieser Altersgruppe ist stark von der betrachteten Variante abhängig, womit eine eindeutige Tendenz über den betrachteten Prognosezeitraum hinweg nicht eindeutig bestimmbar ist (vgl. Abbildung 8).

Die pessimistische Variante 1 weist sowohl die 0 – 3 Jährigen als auch die 4 – 6 Jährigen eine deutliche Abnahme der Gruppenstärke um -40,8 % für die 0 – 3 Jährigen und -34,4 % für die 4 – 6 Jährigen aus. Damit würden gegenüber dem Basisjahr 2010 am Ende des Prognosezeitraumes noch 2110 Kinder zwischen 0 – 3 Jahren (- 1.511 Personen) und 1.770 Kinder zwischen 4 – 6 Jahren (- 966 Personen) im Landkreis leben (Tabelle 2).

In der moderaten Variante 2 verläuft die Entwicklung der beiden Altersgruppen nicht parallel. Die Altersgruppe der 0 – 3 Jährigen verliert über den gesamten Prognosezeitraum kontinuierlich an Stärke. Ausgehend von 3.625 Personen zwischen 0 – 3 Jahren leben 2020 wahrscheinlich noch etwa 3.429 Personen (- 196 Personen) und 2030 noch 2.920 Personen (- 705 Personen) zwischen 0 – 3 Jahren im Landkreis.

Die Altersgruppe der 4 – 6 Jährigen weist nach einem anfänglichen Zugewinn von ca. 4,0 % (+ 152 Personen) einen sich in der zweiten Hälfte des Prognosezeitraumes beschleunigenden Verlust von ca. – 11,0 % (- 278 Personen) auf.

Lediglich für die optimistische Variante 3 wird ein kontinuierlicher Zugewinn an Einwohnern zwischen 0 – 3 Jahren als auch an Einwohnern zwischen 4 – 6 Jahren erwartet. Die Zugewinne bewegen sich im Umfang von 11,0 % (4 – 6 Jährige) bzw. 14,0 % (0 – 3 Jährige). In absoluten Zahlen steigt die prognostizierte Anzahl von Kindern zwischen 0 – 3 Jahren von anfänglich 3.625 im Jahre 2010 auf 4.141 im Jahr 2030 (Zuwachs um 516 Personen), während die Gruppe der 4 – 6 Jährigen eine Steigerung auf 3.062 Personen erfährt (Zuwachs um 323 Personen).

Tabelle 2: Bevölkerungsanteile des Landkreises Uckermark in der Altersgruppe 0 – 6 Jahre

Bevölkerungsprognose Landkreis Uckermark 2010 – 2030									
	Variante 1			Variante 2			Variante 3		
	2010	2020	2030	2010	2020	2030	2010	2020	2030
0 – 3 Jahre	3625	2951	2114	3625	3429	2920	3625	3776	4141
4 – 6 Jahre	2739	2481	1773	2739	2891	2461	2739	2823	3062

Grundsätzlich gilt für diese Alterskohorte, dass gesetzliche Vorgaben des Bundes und des Landes massiven Einfluss auf das kommunale Handeln sowie die Steuerungsmöglichkeiten des Landkreises haben. Dies muss auch für die Zukunft angenommen werden und hat zur Konsequenz, dass Maßnahmen und Handlungsempfehlungen nur unter dem Vorbehalt der Konstanz der Rechtslage formuliert werden und letztlich langfristig nur unter diesen Bedingungen umgesetzt werden können.

Kinder in den Altersgruppen 0 – 3 Jahre und 4 – 6 Jahre profitieren von einem möglichst intakten und familiär geprägten geeigneten Wohnumfeld, was in der kleinteiligen Siedlungsstruktur des Landkreises wohl gegeben ist. Allerdings stellen die Prognosen der Bevölkerungsvorausberechnung die politisch-planerische Entscheidungsebene des Landkreises vor ein Dilemma: Einerseits werden für die Altersgruppen der betreuungspflichtigen Kinder tendenziell eher abnehmende Bevölkerungszahlen prognostiziert, was die Auslastung der bestehenden Betreuungsangebote im Landkreis in Frage stellen dürfte und aus ökonomischen Gründen weitere Umstrukturierungen nach sich ziehen wird.

Andererseits ist das Aufrechterhalten einer gut ausgebauten Betreuungssituation für Kinder unter 6 Jahren eine zwingende Voraussetzung, um dem Abwärtrend der gut ausgebildeten jungen Frauen entgegenzuwirken. Dieses Dilemma kann nur durch Setzung strategischer Ziele in der Regionalentwicklung gelöst werden.

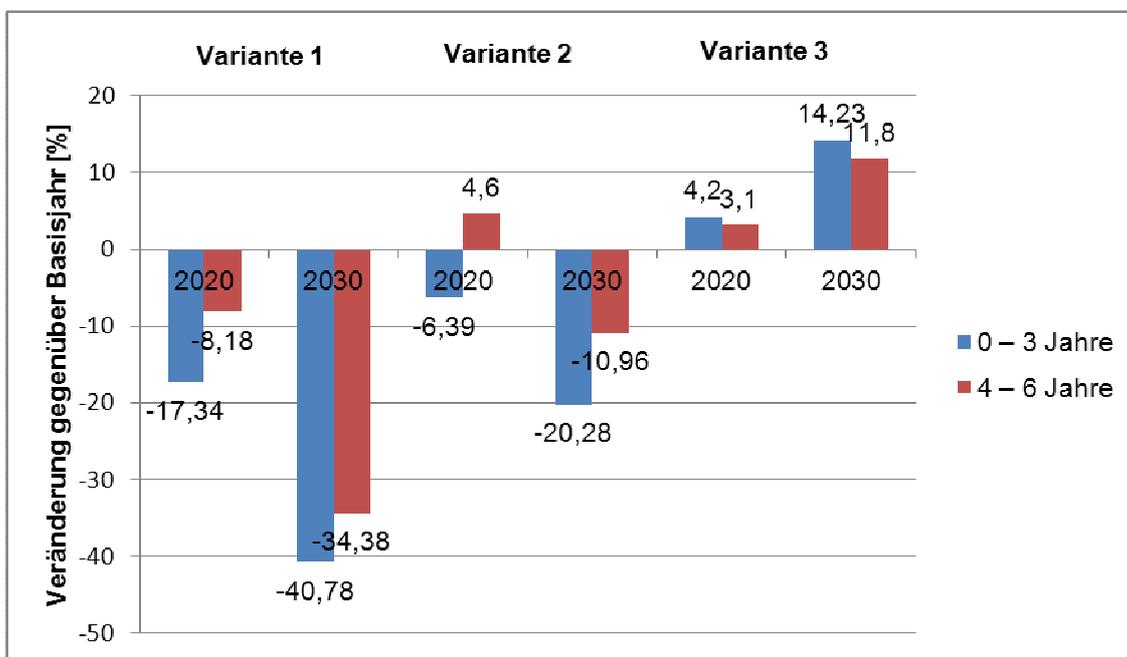


Abbildung 8: Prozentuale Veränderung der Altersgruppe „Kinder von 0 – 6 Jahren“ gegenüber dem Basisjahr 2010.

3.2.2 Altersgruppe „Grundschüler“ [7 – 10 Jahre] und „Sekundarstufe I“ [11 – 13 Jahre; 14 – 16 Jahre]

Im Landkreis Uckermark ist die Zahl der Kinder im Grundschulalter gegenwärtig rückläufig. Zum Stichtag des Basisjahres 2010 lebten rund 3.780 Kinder im Grundschulalter im Landkreis. Die Entwicklung dieser Altersgruppe ist stark abhängig von den jeweils betrachteten Szenarien, da sich die Annahmen zu Wanderungsbewegungen und Geburtenraten direkt bzw. indirekt auf die Gruppenstärke auswirken.

Im pessimistischen Szenario sinkt die Anzahl der Kinder im Grundschulalter bis 2020 zunächst leicht um -4,0 % auf rund 3.560 Kinder; bis 2030 beschleunigt sich jedoch die Abnahme auf -27,0% bezogen auf das Basisjahr. Damit leben unter den Annahmen der Variante 1 2030 noch 2.700 Kinder im Grundschulalter im Landkreis Uckermark, was einen Rückgang um 1.078 Personen bedeutet.

Die Variante 2 ist zunächst von einer leichten Zunahme der Gruppenstärke um ca. 6,0 % bis zum Jahr 2020 gekennzeichnet. Nachfolgend sinkt die Anzahl von Kindern im Grundschulalter bis 2030 wieder leicht unter das Ausgangsniveau von 2010 zurück (Abnahme -3,5 %; 3.680 Personen).

In der optimistischen Variante 3 bleibt die Anzahl der Kinder im Grundschulalter bis 2020 zunächst nahezu stabil (Veränderung: - 0,9 %). Bis 2030 haben sich die demographischen Prozesse soweit stabilisiert, dass eine Zunahme der 6 – 10 Jährigen um 4,3 % erwartet wird, was absolut einer Zunahme um 160 Personen entspricht.

Tabelle 3: Bevölkerungsanteile des Landkreises Uckermark in der Altersgruppe 7 – 16 Jahre

Bevölkerungsprognose Landkreis Uckermark 2010 – 2030									
	Variante 1			Variante 2			Variante 3		
	2010	2020	2030	2010	2020	2030	2010	2020	2030
7 – 10 Jahre	3783	3563	2708	3783	4050	3676	3783	3750	3947
11 – 13 Jahre	2916	2746	2258	2916	3085	2957	2916	2821	2927
14 – 16 Jahre	2676	2738	2443	2676	3050	3118	2676	2791	2890

Die Altersgruppe der 11 – 13 Jährigen zeigt grundsätzlich eine vergleichbare Charakteristik. In der pessimistischen Variante 1 ist die Altersgruppe durch eine deutliche Abnahme der Gruppenstärke von ca. -21,0 % gekennzeichnet, was absolut einen Verlust von 660 Personen bis zum Jahr 2030 bedeutet. Die moderate Variante 2 sowie die optimistische Variante 3 weisen hingegen einen Bevölkerungsgewinn bzw. eine „gehaltene“ Bevölkerungsstärke aus. Der Zugewinn in der Variante 2 beträgt in etwa 41 Personen. In der Variante 3 regelt sich die Stärke der Altersgruppe der 11 – 13 Jährigen nach zwischenzeitlichen Verlusten von ca. 95 Personen in etwa auf das Niveau des Basisjahres 2010 mit einer Gruppenstärke von 2.016 Einwohnern ein. Die Altersgruppe der 14 – 16 Jährigen hat in allen untersuchten Varianten weniger Verluste zu verzeichnen, als die vorangegangenen Altersgruppen. Lediglich in der pessimistischen Variante 1 nimmt über den Prognosezeitraum die Anzahl der 14 – 16 Jährigen um 230 Personen ab. Dies entspricht einem Verlust von ca. 7,0 % bezogen auf das Basisjahr. In den Varianten 2 (moderate Entwicklung) und 3 (optimistische Variante) nimmt die Altersgruppe der 14 – 16 Jährigen um 440 Personen (Variante 2) bzw. 210 Personen (Variante 3) zu, was einem Zuwachs von 15,0 % (Variante 2) bzw. 8,0 % (Variante 3) entspricht.

Die Kohorten der 7 – 10 Jährigen sowie der 11 – 13 Jährigen und 14 – 16 Jährigen dienen der Prognose zur Auslastung der Primarstufe und der Sekundarstufe I im Landkreis und damit auch zur Abschätzung der Frage, inwiefern Grund- und weiterführende Schulen geschlossen, zusammengelegt, modernisiert oder sogar erweitert werden sollten/müssten. Grundsätzlich ist festzuhalten, dass auch in diesen Altersgruppen der 6- bis unter 10 Jährigen sowie der 10- bis unter 16-Jährigen die kommunalen Handlungsmöglichkeiten stark von gesetzlichen Vorgaben vor allem des Landes eingeschränkt werden. Z. B. haben gesetzlich vorgeschriebene oder maximale Klassenstärken direkt Auswirkungen auf die Anzahl der Klassen und ggfls. der Schulen, weil in beiden Bereichen der Unterricht in Klassenverbänden die Regel ist (anders als in der Sekundarstufe II).

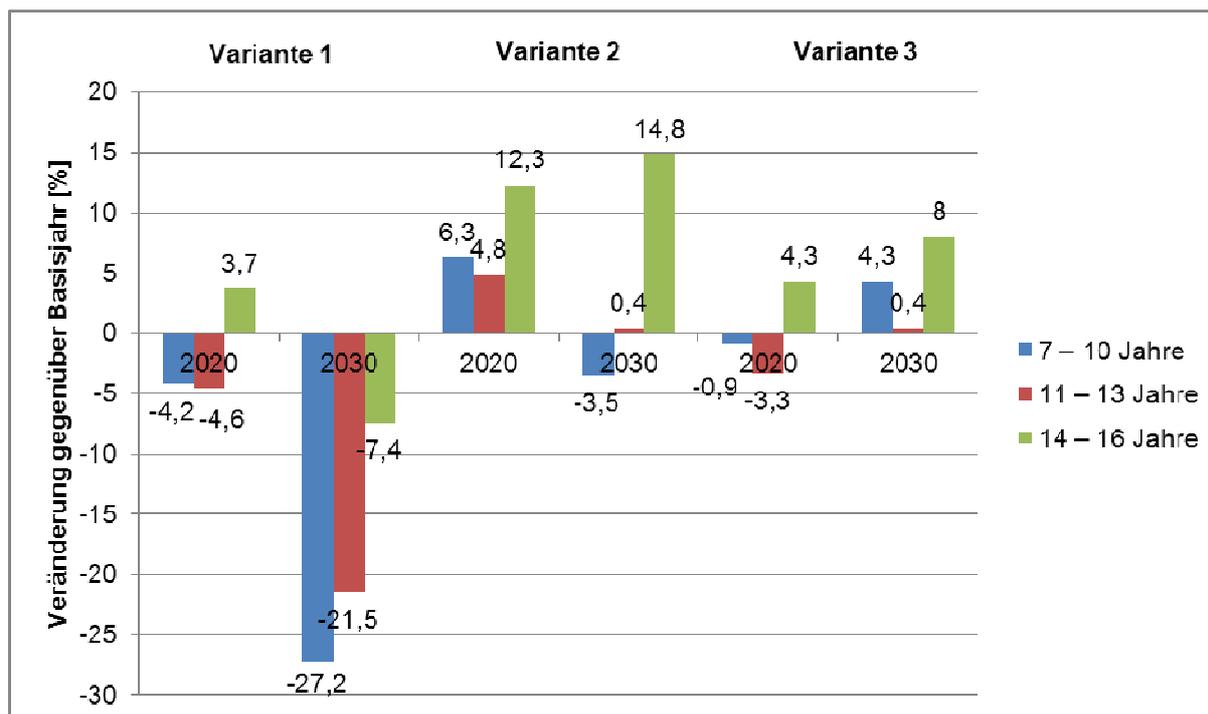


Abbildung 9: Prozentuale Veränderung der Altersgruppen 7 – 10 Jahre, 11 – 13 Jahre und 14 – 16 Jahre gegenüber dem Basisjahr 2010.

3.2.3 Altersgruppe „Sekundarstufe II“ und duale Ausbildung [17 – 18 Jahre; 19 – 20 Jahre]

Die Entwicklung dieser Altersgruppen ist für die heimischen Unternehmen interessant, die ihre Auszubildenden aus dieser Gruppe rekrutieren. Im Landkreis Uckermark wird die Altersgruppe kontinuierlich kleiner und ein weiterer Rückgang ist prognostiziert (vgl. Tabelle 4).

Tabelle 4: Bevölkerungsanteile des Landkreises Uckermark in der Altersgruppe 17 – 20 Jahre

Bevölkerungsprognose Landkreis Uckermark 2010 – 2030									
	Variante 1			Variante 2			Variante 3		
	2010	2020	2030	2010	2020	2030	2010	2020	2030
17 – 18 Jahre	1841	1776	1680	1841	2006	2138	1841	1811	1890
19 – 20 Jahre	2526	1523	1514	2526	1766	2001	2526	1524	1607

Allerdings entwickeln sich die beiden Gruppen sehr unterschiedlich. Die Altersgruppe der 17 – 18 Jährigen weist, in Abhängigkeit der betrachteten Variante, leichte Verluste (pessimistische Variante) bis leichte Gewinne (moderate Variante) auf. Ausgehend von einer Gruppenstärke von 1.841 Personen im Jahr 2010 leben entsprechend der Variante 1 im Jahr 2030 noch 1.680 Personen dieser Altersgruppe im Landkreis, während für Variante 2 und Variante 3 jeweils 2.140 und 1.890 Einwohner prognostiziert werden. In der optimistischen Variante hält die Altersgruppe die Bevölkerungsstärke über den Prognosezeitraum hinweg. In absoluten Zahlen bewegen sich die Gewinne und Verluste dieser Gruppe zwischen eine Zunahme von ca. 300 Personen in der Variante 2 und einer Abnahme um 160 Personen in der Variante 1. Die optimistische Variante 3 weist zunächst einen Verlust von 30 Personen bis zum Jahr 2020 aus und nachfolgend eine Zunahme um 80 Personen bis zum Jahre 2030.

Die Altersgruppe 16 bis < 19 Jährigen unterliegt im Rahmen der Sekundarstufe II ebenfalls der notwendigen Schulentwicklungsplanung des Landkreises und steht damit auch kontinuierlich auf der jeweils aktuellen administrativen und politischen Agenda. Eine kontinuierliche Anpassung der Prognosen sollte daher im Interesse einer längerfristigen, strategischen Planung vorgenommen werden.

Die Altersgruppe der 19 – 20 Jährigen ist bereits deutlich von den Effekten der Bildungswanderung gekennzeichnet. Alle untersuchten Varianten weisen etwa gleichgroße Verluste zwischen -39,0 % (Variante 1) und -23,0 % (Variante 2) in dieser Altersgruppe aus (Variante 3 – 36,0 %). In absoluten Zahlen betragen die Wanderungsverluste zwischen 1.010 Personen (Variante 1) und 525 Personen (Variante 2). Die Wanderungsverluste der Variante 3 betragen ca. 920 Personen.

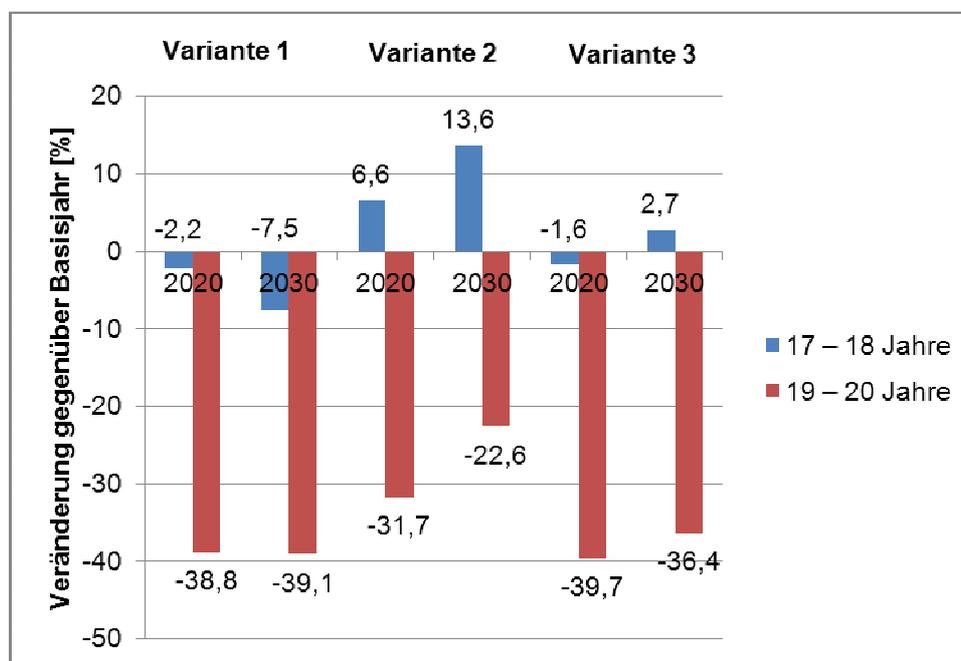


Abbildung 10: Prozentuale Veränderung der Altersgruppen 17 – 18 Jahre und 19 – 20 Jahre gegenüber dem Basisjahr 2010.

Der statistisch errechneten und angenommenen zahlenmäßigen Reduzierung der Altersgruppe der 19 – 20 Jährigen hat der Landkreis Uckermark wenig entgegenzusetzen. Eine Beeinflussung bzw. Abmilderung durch standortverbessernde Maßnahmen ist kaum möglich, da die Ursachen der Abwanderung nicht (oder nur bedingt) in der Bereitstellung von Wohnraum zu suchen ist. Von besonders negativer Bedeutung für die demographische Entwicklung des Kreises ist die unvermindert hohe Abwanderung von jungen, gut ausgebildeten Frauen.

3.2.4 Altersgruppe „Junge Erwachsene“, „Elterngeneration“ und „Sesshaften“ [21 – 30 Jahre; 31 – 40 Jahre; 41 – 50 Jahre; 51 – 60 Jahre]

Die Altersgruppe der jungen Erwachsenen ist eine der Bevölkerungsgruppen im Landkreis Uckermark, welche am stärksten durch die Folgen des demographischen und sozialen Wandels betroffen ist. Wie Abbildung 11 demonstriert, liegen die Verluste bezüglich dieser Altersgruppe sowohl in der pessimistischen Variante 1 als auch in der moderaten Variante 2 bei 45,0 % - 50,0 % zur Mitte des Prognosezeitraumes und erhöhen sich bis zum Jahr 2030 nochmals auf 55,0 % - 68,0 %. Das heißt, die Einwohnerzahl dieser Altersgruppe sinkt von gegenwärtig 13.850 Personen auf 4.400 Personen (pessimistische Variante) bzw. 6.230 Personen (moderate Variante). Lediglich die optimistische Variante 3 kommt zu einem günstigeren Ergebnis. Innerhalb dieses Szenarios, welches in etwa von einer Halbierung der Abwanderung ausgeht, schwächt sich der Verlust dieser Altersgruppe über den Prognosezeitraum hinweg auf etwa 3,0 % ab. In absoluten Einwohnerzahlen betrachtet, sinkt auch in der optimistischen Variante der Bevölkerungsanteil der 21 – 30 Jährigen zunächst von 13.850 Personen auf 12.390 Einwohner und stabilisiert sich danach jedoch bei etwa 13.380 Personen.

Tabelle 5: Bevölkerungsanteile des Landkreises Uckermark in der Altersgruppe 21 – 60 Jahre

Bevölkerungsprognose Landkreis Uckermark 2010 – 2030									
	Variante 1			Variante 2			Variante 3		
	2010	2020	2030	2010	2020	2030	2010	2020	2030
21 – 30 Jahre	13856	6268	4401	13856	7635	6236	13856	12391	13383
31 – 40 Jahre	13310	10456	7142	13310	11985	9680	13310	15468	17488
41 – 50 Jahre	22752	15425	10832	22752	16625	13195	22752	16945	16621
51 – 60 Jahre	22376	18810	14388	22376	19788	16214	22376	19319	16936

Das ungeachtet der positiven Annahmen sich die Gruppe auch in der optimistischen Variante 3 zunächst weiter negativ entwickelt, liegt an der großen Zahl sogenannter Bildungswanderer, die zum Zwecke von Ausbildung oder Studium die Uckermark verlassen. Da die Bildungswanderer sich zu einem überproportionalen Teil aus jungen Frauen im gebärfähigen Alter zusammensetzen, ist die Altersgruppe der 21 – 30 Jährigen durch zwei negative Effekte betroffen. Zum einen schwächt die Bildungswanderung den Bevölkerungsanteil direkt und zum anderen – unterstellt, dass der überwiegende Teil der Bildungswanderer nicht zurückkehrt – reproduzieren sich die abgewanderten Frauen nicht mehr im Kreisgebiet, womit die Altersgruppe durch die Schwächung der nachfolgenden Jahrgänge ebenfalls betroffen ist.

Damit wird deutlich, dass es im Kreisgebiet enormer Anstrengungen bedürfte, um die bereits in Gang gesetzten demographischen Prozesse innerhalb dieser Altersgruppe abzumildern und zu verlangsamen.

Für die Alterskohorte der „Familienbildung“, also der Altersjahrgänge zwischen 26 – 40 Jahren, zeichnet sich ein vergleichbares Bild ab. Sowohl die pessimistische Variante als auch die moderate Variante sind durch hohe Verluste dieser Altersgruppe gekennzeichnet.

In der pessimistischen Variante nimmt die Zahl der 31 – 40 Jährigen von ca. 13.300 Personen auf rund 7.140 Personen ab, was einem Rückgang von nahezu 50,0 % entspricht. In der moderaten Variante, d.h. unter der Annahme einer sich abschwächenden Abwanderung, verringert sich der Verlust auf 3.630 Personen (rund – 30,0 %), so dass im Jahr 2030 etwa 9.680 Einwohner dieser Altersgruppe angehören.

Lediglich in der optimistischen Variante 3 kann diese Altersgruppe Zugewinne verzeichnen. Ausgehend von 13.300 Einwohnern im Referenzjahr 2010 nimmt die Altersgruppe der 31 – 40 Jährigen um ca. 4.180 Personen auf 17.490 Einwohner im Jahr 2030 zu. Dies entspricht einem Anstieg von ca. 31,0 %.

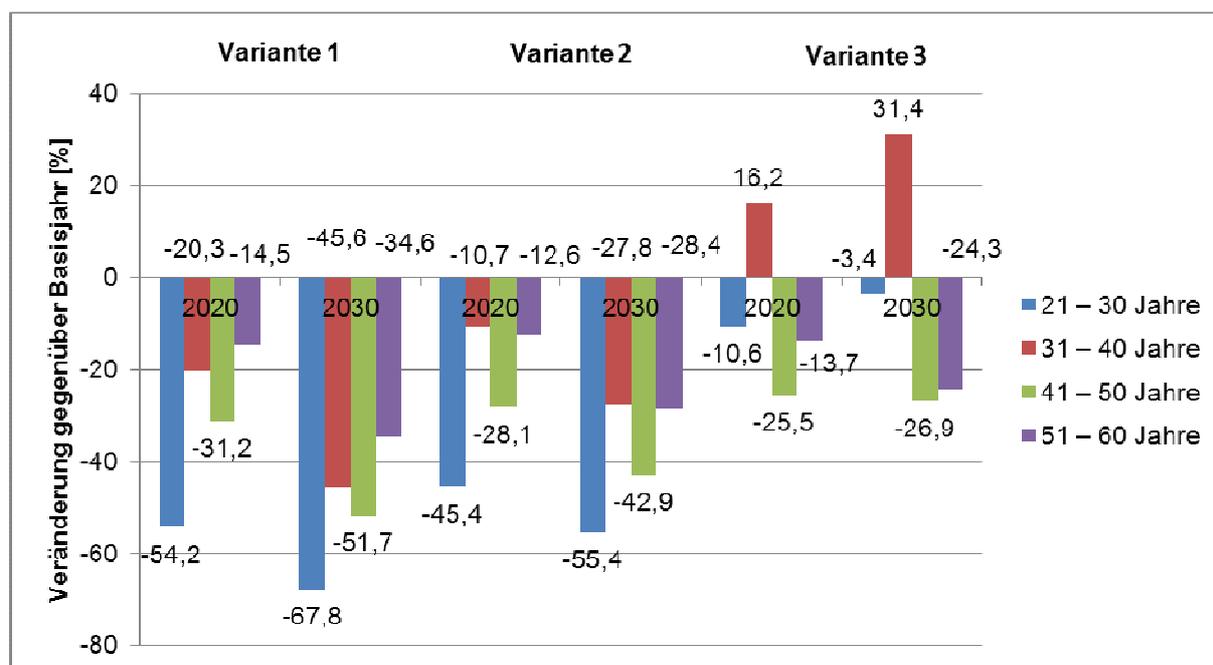


Abbildung 11: Prozentuale Veränderung der Altersgruppen 21 – 30 Jahre, 31 – 40 Jahre, 41 – 50 Jahre und 51 – 60 Jahre gegenüber dem Basisjahr 2010.

Die beiden Altersgruppen der 41 – 50 Jährigen sowie der 51 – 60 Jährigen zeigen in allen drei untersuchten Varianten vergleichbare Reaktionen auf die demographischen Prozesse. Zu den 31- bis 60-Jährigen gehören zurzeit die bevölkerungsstarken Jahrgänge im Landkreis. Die als „Sesshafte“ umschriebene Gruppe zeichnet sich durch weitestgehend konsolidierte Lebensverhältnisse aus. Ohne äußere Zwänge (z.B. Verlust von oder Suche nach Arbeitsplätzen) ist die Veränderungsdynamik innerhalb dieser Gruppe gering.

In den untersuchten Varianten zukünftiger Bevölkerungsentwicklung nimmt die Gruppe der „Sesshaften“ um 30,0 % – 50,0 % ab, d.h. der Bevölkerungsanteil sinkt von 45.130 Personen auf einen Wert zwischen 25.220 Personen bzw. 33.560 Personen im Jahr 2030. Das ungeachtet der positiven Rahmenbedingungen auch in Variante 3 ein, wenn auch graduell geringerer, Rückgang dieser Altersgruppe zu verzeichnen ist, hängt mit der längeren Reaktionszeit demographischer Prozesse zusammen. Die zukünftige Stärke der Altersgruppe der 41 – 60 Jährigen wird deutlich durch den bereits Realität gewordenen gegenwärtigen Bevölkerungsverlust beeinflusst.

Die beiden Alterskohorten „Familienbildung“ und „Sesshafte“ müssen mit ihrem Wertschöpfungspotenzial im besonderen Focus politisch-planerischen Entscheidungsfindung des Landkreises stehen, da sich aus diesen Altersgruppe das ökonomische Potential der regionalen Wirtschaft als auch das Potential der ehrenamtlichen Tätigkeiten in den Wohnorten rekrutiert. Zur Bindung dieser für die Sozialstruktur und Einkommensentwicklung des Landkreises wichtigen Bevölkerungsgruppe an den Landkreis müssen geeignete Strategien, z.B. durch eine umsichtige Flächenpolitik für den Wohnungsbau und die Bereitstellung entsprechender soziale Infrastruktur, entwickelt werden.

Insgesamt dürfte sich der bis zum Jahre 2030 unterschiedlich, je nach Variante prognostizierte Verlust von 11.571 Einwohnern bzw. in der pessimistischen Rechnung gar 15.908 Einwohnern bis zum Jahre 2030 durch ein verstärktes Engagement in der infrastrukturellen Aufwertung, Umstrukturierung und Qualifizierung der kleingliedrigen Siedlungslandschaft der Uckermark in erheblichen Teilen auffangen lassen – eine zentrale Herausforderung der Regionalentwicklung im demographischen Wandel!

3.2.5 Altersgruppe „Rentnergeneration“ [61 – 80 Jahre]

Die Entwicklung der Altersgruppe ab 61 Jahre bis 80 Jahre verläuft sehr differenziert. Die Alterskohorte „Rentenalter“ setzt sich aus den Bevölkerungsgruppen der 61 – 70 Jährigen sowie der 71 – 80 Jährigen zusammen. Beide Altersgruppen weisen eine unterschiedliche Entwicklung über den Prognosezeitraum auf. Während die Altersgruppe der 61 – 70 Jährigen durch die Fortschreibung der geburtenstarken Jahrgänge bis zur Mitte des Prognosezeitraumes zunächst zunimmt, fällt der Anteil in der zweiten Hälfte des Prognosezeitraumes auf etwa den Wert des Basisjahres zurück (in der pessimistischen Variante wird dieser sogar unterschritten). Insgesamt weisen die Prognosen jedoch eine positive Entwicklung dieser Altersgruppe mit Steigerungen zwischen +3,0 % und +14,5 % aus. Damit wird sich der Anteil der 61 – 70 Jährigen an der Bevölkerung des Landkreises Uckermark von gegenwärtig ca. 1.600 Personen auf ca. 16.500 – 17.00 Einwohner erhöhen.

Tabelle 6: Bevölkerungsanteile des Landkreises Uckermark in der Altersgruppe 61 – 80 Jahre

Bevölkerungsprognose Landkreis Uckermark 2010 – 2030									
	Variante 1			Variante 2			Variante 3		
	2010	2020	2030	2010	2020	2030	2010	2020	2030
61 – 70 Jahre	16141	17688	15718	16141	18442	17092	16141	17960	16682
71 – 80 Jahre	14686	13457	13075	14686	14053	14175	14686	13581	13363

Der Anteil der 71 – 80 Jährigen entwickelt sich entgegengesetzt. Bis zur Mitte des Prognosezeitraumes wird der Anteil leicht rückläufig sein und, je nach betrachteter Variante, zwischen 13.500 und 14.050 Einwohner betragen. In der zweiten Hälfte des Prognosezeitraumes schwächt sich der Verlust dieser Bevölkerungsgruppe jedoch ab, so dass die Veränderung gegenüber dem Basisjahr am Ende des Prognosezeitraumes zwischen -3,8 % (Variante 2) und -10,0 % (Variante 1) beträgt (in Variante 3 beträgt die Abnahme -9,0 %). In der pessimistischen Variante 1 nimmt die Gruppe um 1.450 Personen ab, in der optimistischen Variante 3 beträgt der Rückgang lediglich 812 Personen.

In der moderaten Variante 2 ist entsprechend der Vorausberechnung mit einer Abnahme der Altersgruppe von 568 Personen zu rechnen.

Auch wenn mit fortschreitendem Alter einerseits spezifische alters- oder gesundheitsbedingte Veränderungen eintreten, die zu individuellen Einschränkungen und daraus resultierendem Unterstützungsbedarf der älteren und alten Menschen führen, so verfügen sie andererseits über wichtige Ressourcen in Form von Wissen und Erfahrungen. Beschäftigungspolitisch gilt zu beachten, dass viele Menschen im Rentenalter, insbesondere jene der Altersgruppe der 61 – 70 Jährigen, gerade jene Potenzialbesitzer sind, die sie für den regionalen Arbeitsmarkt unmittelbar noch interessant machen.

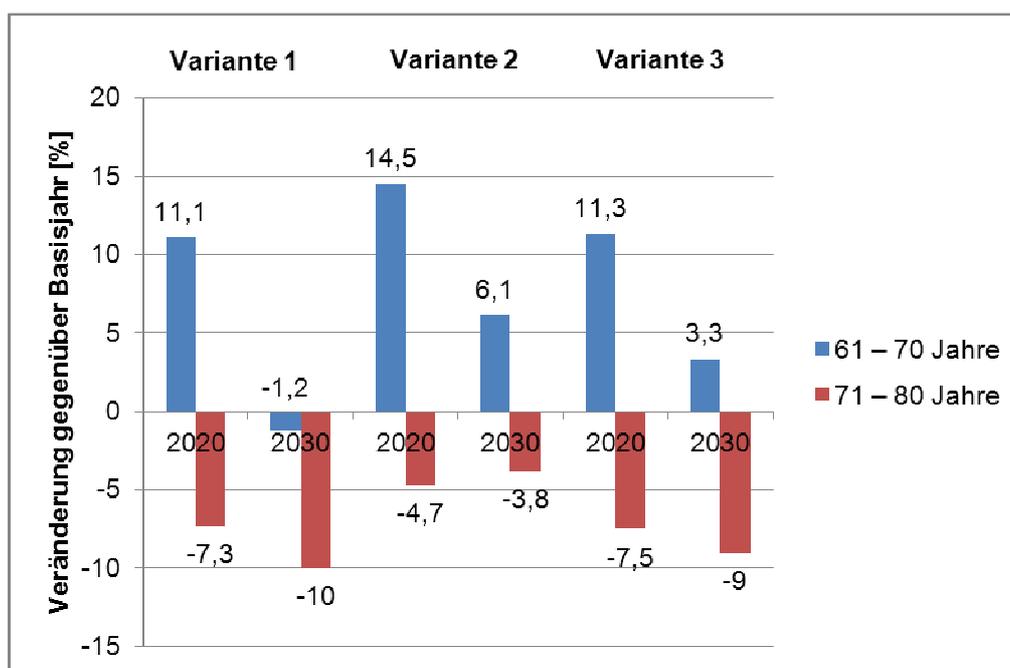


Abbildung 12: Prozentuale Veränderung der Altersgruppen 61 – 70 Jahre und 71 – 80 Jahre gegenüber dem Basisjahr 2010.

Dies gilt vor allem vor dem Hintergrund der prognostizierten Abnahme der aktiv Beschäftigten. Es gibt Potenziale, die in einem formalisierten Ausbildungsweg nicht erlernbar sind. Auch bei jenen (ehrenamtlichen) Diensten, die die Erwerbstätigkeit jüngerer Menschen im Zeichen der noch mangelnden Vereinbarkeit von Familie und Beruf erst ermöglichen, können die „jungen Alten“ eine mittelbare Arbeitsmarktrelevanz erlangen. Hier gilt es seitens der Kommunen und Kreisverwaltungen Anreize zu schaffen, damit insbesondere ehrenamtliches Engagement weiter gestärkt wird.

3.2.6 Altersgruppe „Hochbetagte“ [81 – > 100 Jahre]

Im Referenzjahr 2010 lebten 5.283 Einwohner im Alter von 80 Jahren bis über 100 Jahre im Landkreis Uckermark. Je nachdem, welches Szenarium man betrachtete, steigt der Anteil dieser Bevölkerungsgruppe auf eine Spanne zwischen ca. 9.500 Einwohner (Variante 3) bis 11.700 Einwohner (Variante 2). Über den betrachteten Prognosezeitraum ergibt sich damit eine Steigerung zwischen 78,0 % (Variante 3) und 116,0 % (Variante 2) des Anteils der Hochbetagten.

Allerdings erfolgt der Zuwachs der Hochbetagten nicht kontinuierlich über den Prognosezeitraum hinweg. In der ersten Hälfte, also etwa bis zum Jahre 2020, ist der Zuwachs relativ stark und schwächt sich in der zweiten Hälfte dann um etwa die Hälfte ab. Auch die pessimistische Variante 1 weist eine deutliche Zunahme der Hochbetagten um ca. 91,0 % aus.

Tabelle 7: Bevölkerungsanteile des Landkreises Uckermark in der Altersgruppe 81 – > 100 Jahre

Bevölkerungsprognose Landkreis Uckermark 2010 – 2030									
	Variante 1			Variante 2			Variante 3		
	2010	2020	2030	2010	2020	2030	2010	2020	2030
81 – 90 Jahre	4901	6717	7013	4901	7189	7831	4901	6675	6922
91 – 100 Jahre	440	1930	2241	440	2140	2684	440	1846	2026
> 100	6	527	857	6	615	1200	6	471	581

Auch hinsichtlich der Alterskohorten innerhalb der Gruppe der Hochbetagten ist die Entwicklung nicht einheitlich (Tabelle 7). So weist die Altersgruppe der 81 – 90 Jährigen eine moderate Zunahme um 40,0 % - 50,0 % der Bevölkerungsstärke gegenüber dem Basisjahr 2010 auf, wobei diese Gruppe absolut gesehen jedoch den größten Anteil ausmacht.

Die Bevölkerungsanteile der gegenwärtig eher unterrepräsentierten Altersgruppen der 91 – 100 Jährigen sowie der über 100 Jährigen weisen in allen betrachteten Varianten eine dramatische Zunahme auf. Ob sich insbesondere in der Gruppe der über 100 Jährigen dies so bestätigt bleibt in der Realität zu überprüfen.

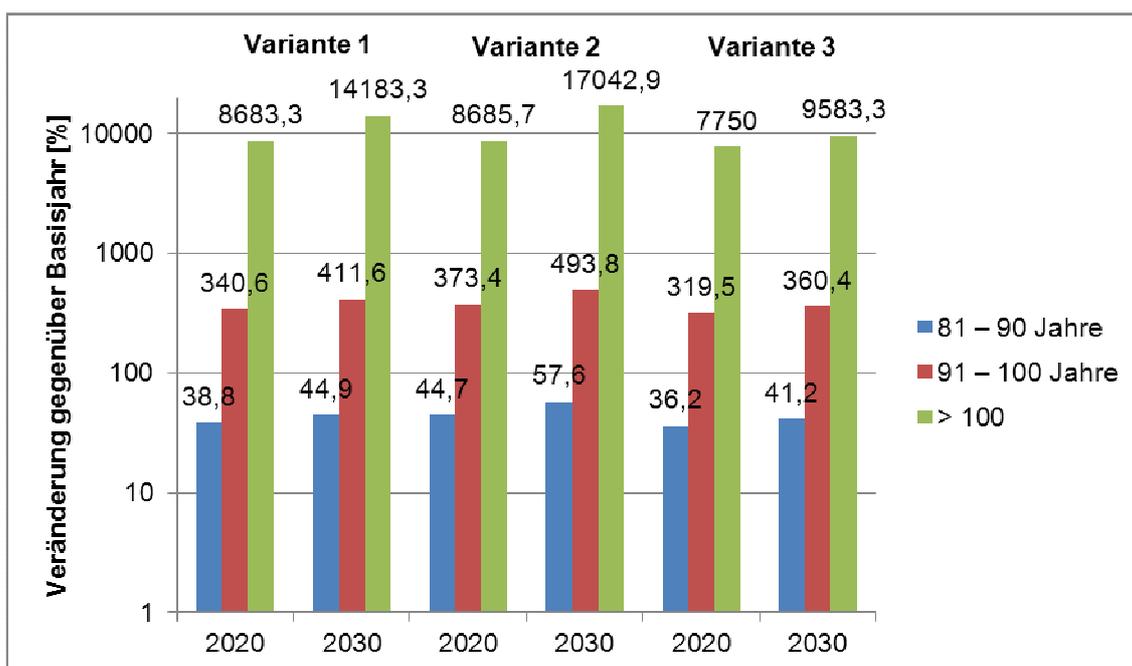


Abbildung 13: Prozentuale Veränderung der Altersgruppen 81 – 90 Jahre, 91 – 100 Jahre und > 100 Jahre gegenüber dem Basisjahr 2010.

Unter der Annahme, dass die Bevölkerungsvorausberechnung für die Altersgruppe der Hochbetagten auch nur annähernd verlässliche Ergebnisse geliefert hat, stellt sich für diese Alterskohorte zunehmend die Frage nach der Verfügbarkeit von vollstationären Pflegeplätzen in geeigneten Einrichtungen innerhalb des Landkreises. Momentan ist wahrscheinlich davon auszugehen, dass der vorhandene Bestand den zukünftigen Bedarf nicht annähernd decken kann.

Die zukünftige Bereitstellung von Pflegeeinrichtungen liegt vorrangig in der Verantwortung des Landkreises Uckermark, wobei zwischen der Bereitstellung von „normalen Heimplätzen“ und der Schaffung von Kurzzeitpflegeplätzen zu unterscheiden ist.

Entscheidend für die politisch-planerische Entscheidung ist eine gezielte Erhebung über die Vorstellung älterer Menschen bezüglich ihrer Lebensplanung im Hochbetagtenalter. Für die Zukunft ist, diese Alterskohorte betreffend, insbesondere folgendes zu beachten:

- Es wird mehr alte Menschen ohne Angehörige geben.
- Wird ein Lebensabend im Heim wirklich noch angestrebt, oder entwickeln sich die Heime mehr zu Hospizen? Wie stellen sich zukünftig Verweilzeiten in Heimen dar?
- Kann das Gemeinwesen diese Entwicklung langfristig finanzieren? Heute schon sind nur wenige Menschen als Selbstzahler im Heim.

Ziel gemeinsamer örtlicher und überörtlicher Aktivitäten sollte sein, unterschiedlichste Angebote gezielt zu entwickeln, die den Menschen ermöglichen, ihren Bedürfnissen und Ressourcen entsprechend zu wählen. Das heißt es wird zunehmend um die Frage gehen, wie in einer Zeit, in der alle alt werden wollen, allerdings keiner es sein will, das Leben im Alter mit möglichst geringen Hürden und Restriktionen gestaltet werden kann. Vor dem Hintergrund der kleinteiligen Siedlungsstruktur des Landkreises Uckermark ist jedoch zu klären, ob eine Konzentration des von den Hochbetagten benötigte spezielle soziale und medizinische Netz in einer infrastrukturell gezielt ausgebauten Umgebung auf die städtischen Zentren anzustreben ist.

3.3 Bevölkerungsbewegung

Im Rahmen des hier vorgelegten Berichtes wird die Veränderung der Bevölkerung des Landkreises Uckermark durch natürliche Zu- und Abgänge sowie durch induzierte Wanderungsbewegungen lediglich für die Referenzjahre 2007 – 2011 dargestellt. Dies geschieht vor allem vor dem Hintergrund, dass ausschlaggebenden Parameter für die Veränderung von Geburtenzahlen sowie Sterbefällen innerhalb des Prognosemodells vorgegeben wurden. Damit verändern sich über den Prognosezeitraum hinweg betrachtet die Geburtenzahlen und die Sterbefälle lediglich in Abhängigkeit der Bevölkerungsstärke, können aber nicht mehr als unabhängige Merkmale der Bevölkerungsstruktur angesehen werden.

Noch deutlicher ist die modellbedingte Abhängigkeit der Ergebnisse für die Faktoren Zuwanderung und Abwanderung. Beide Parameter wurden in den Modellen zur Differenzierung der unterschiedlichen Szenarien voreingestellt. Eine Analyse der Zu- und Abwanderung würde damit lediglich die ausgewählten Zukunftsszenarien untermauern, jedoch keine unabhängigen Entwicklungsprognosen zulassen.

3.3.1 Natürlicher Saldo

Spätestens seit Beginn der 1990er Jahre ist der Landkreis Uckermark, wie auch andere Landesteile Brandenburgs, durch ein mehr oder weniger deutlich ausgeprägtes Geburtendefizit gekennzeichnet, d.h. es gibt mehr Sterbefälle als Geburten.

Über den Referenzzeitraum hinweg betrachtet weisen die Geburtenraten der Städte, Gemeinden und Ämter des Landkreises keine eindeutige Tendenz auf, sondern schwanken in Abhängigkeit von der Bevölkerungsstärke unregelmäßig um eine mittlere Geburtenrate. In absoluten Zahlen schwankt die Anzahl der Geburten zwischen 15 Kindern im Jahr 2011 in der Gemeinde Boitzenburg und 230 Geburten im Jahr 2008 in der Stadt Schwedt/O.

Von wenigen Ausnahmen abgesehen, gab es in allen Kommunen des Landkreises zwischen den Jahren 2007 und 2011 mehr Sterbefälle als Geburten, also einen negativen natürlichen Saldo. Aufgrund der steigenden Lebenserwartung wird jedoch die bereits heute sichtbare Überalterung der Bevölkerung (vgl. Abbildung 2) noch nicht in einer deutlichen Steigerung der Sterbefälle sichtbar. Der prognostizierte starke Anstieg der Bevölkerungsgruppe der Hochbetagten sowie die wahrscheinlich unausweichliche Konzentration von Betreuungsangeboten für die Pflegebedürftigen innerhalb dieser Alterskohorte werden jedoch bis zum Jahr 2030 zu merklichen Verschiebungen innerhalb des Kreisgebietes führen.

Der über den Betrachtungszeitraum von 2007 bis 2011 gemittelte Quotient aus Geburtenzahl und Sterbefällen weist für die Städte im Landkreis einen Wert von 0,54 auf, die Gemeinden erreichen einen Wert von 0,56 und die Ämter einen Wert von 0,66. Geht man davon aus, dass bei einem ausgeglichenen Verhältnis von Geburtenzahlen und Sterbefällen der Quotient 1 entspricht, sind im Mittel bereits heute doppelt so viele Sterbefälle zu registrieren, wie durch Geburten ersetzt werden können.

Die mit Abstand negativste Entwicklung im Hinblick auf das Verhältnis zwischen Geburtenzahl und Sterbefällen weist im Referenzzeitraum zwischen 2007 und 2011 die Gemeinde Boitzenburg auf. Nicht nur, dass der Trend über die betrachteten 5 Jahre eindeutig negativ ausfällt, sondern diese Entwicklung vollzieht sich außerdem auf einem sehr niedrigen Niveau. Während im Jahr 2007 bereits nur reichlich ein Drittel der Sterbefälle durch Geburten ersetzt werden konnte, sank die Marge im Jahr 2011 noch einmal auf gerade einmal 25%.

Die aufgrund dieser Entwicklungen einsetzende Negativspirale ist allein durch administrativ-planerische Maßnahmen wahrscheinlich nicht mehr zu kompensieren und sollte mittelfristig zu Konsequenzen hinsichtlich der Aufrechterhaltung von Infrastrukturangeboten führen.

Die im Rahmen des Referenzzeitraumes am positivsten verlaufende Entwicklung weist das Amt Oder-Welse auf. Die Quotienten aus Geburtenzahl und Sterbefällen verdeutlichen ein überwiegend ausgeglichenes Verhältnis der beiden Faktoren, so dass der natürliche Saldo nahe Null lag. Damit war auch für die positivste Entwicklung in Bezug auf die Kommunen innerhalb des Landkreises Uckermark noch kein Bevölkerungswachstum erkennbar, allerdings konnte zumindest in den Grenzen des Betrachtungszeitraumes die negative Entwicklung aufgehalten werden.

Die übrigen Kommunen des Landkreises liegen hinsichtlich des Verhältnisses von Geburtenzahl und Sterbefällen zwischen den genannten Beispielen, wobei durchschnittlich die jährlichen Bevölkerungsverluste zu etwa 60% durch Geburten kompensiert werden können. Allein aus diesen Verhältnissen heraus ist eine Abnahme der Gesamtbevölkerung des Landkreises Uckermark bis zum Ende des Prognosezeitraumes sehr wahrscheinlich, da sich das zu beobachtende Geburtendefizit nicht vollständig durch äußere Zuwanderung kompensieren lassen wird.

3.3.2 Wanderungssaldo durch Zu- und Fortzüge

Im Mittel der Betrachtungsjahre von 2007 bis 2011 haben mehr Einwohner den Landkreis Uckermark verlassen als zugezogen sind. Im Unterschied zur natürlichen Bevölkerungsbewegung besitzen die Städte des Landkreises einen deutlichen Standortvorteil bezüglich der Zu- und Abwanderungsverhältnisse. Zwar haben auch die städtischen Kommunen das Problem hoher Abwanderungsraten zu bewältigen, jedoch gelingt es ihnen in gleichem Maße Zuzügler zu binden. Daher sind die Quotienten aus Zu- und Wegzügen für die städtischen Gemeinden alle über 0,7; meist sogar zwischen 0,85 und 1. In 5 der 20 untersuchten Fälle lag der Quotient über 1, was auf einen Nettogewinn aus der Zuwanderung hinweist.

Auch wenn im vorliegenden Bericht nicht zwischen Außen- und Binnenwanderung unterschieden wurde, ist davon auszugehen, dass die städtischen Kommunen des Landkreises ihre Wanderungsgewinne auch zu Lasten der umliegenden ländlichen Kommunen generieren konnten. Der Trend zur Urbanisierung dürfte mittelfristig damit auch in der Uckermark ein regionalplanerisches Thema darstellen.

Die Ämter und Gemeinden können – ausgewiesen durch die errechneten Quotienten von 0,72 bzw. 0,88 – meist nur etwa $\frac{3}{4}$ der Fortzüge durch entsprechende Zuzüge kompensieren.

Das aus demographischer Sicht größte Problem des Landkreises Uckermark stellt die Abwanderung gut ausgebildeter junger Frauen dar, da die Abwanderung dieser Bevölkerungskohorte in 3facher Hinsicht negativ auf die Bevölkerungsstärke und -zusammensetzung rückkoppelt: (1) direkter negativer Einfluss durch die Minderung der entsprechenden Bevölkerungskohorte; (2) unmittelbarer negativer Einfluss durch fehlende zukünftige Geburten und (3) mittelbarer negativer Einfluss durch Verschärfung des Ungleichgewichtes zwischen männlichen und weiblichen Bevölkerungsanteilen und den daraus resultierenden geringeren Chancen für sozial und/oder wirtschaftlich unattraktive Männer auf eine Familiengründung.

Die „Bildungswanderung“ durch geeignete Maßnahmen zu verringern dürfte dem Landkreis Uckermark nur in engen Grenzen möglich sein. Dennoch sollten zumindest diese ergriffen werden, um die Tragfähigkeit der sozialen Infrastruktur auch in Zukunft zu sichern.

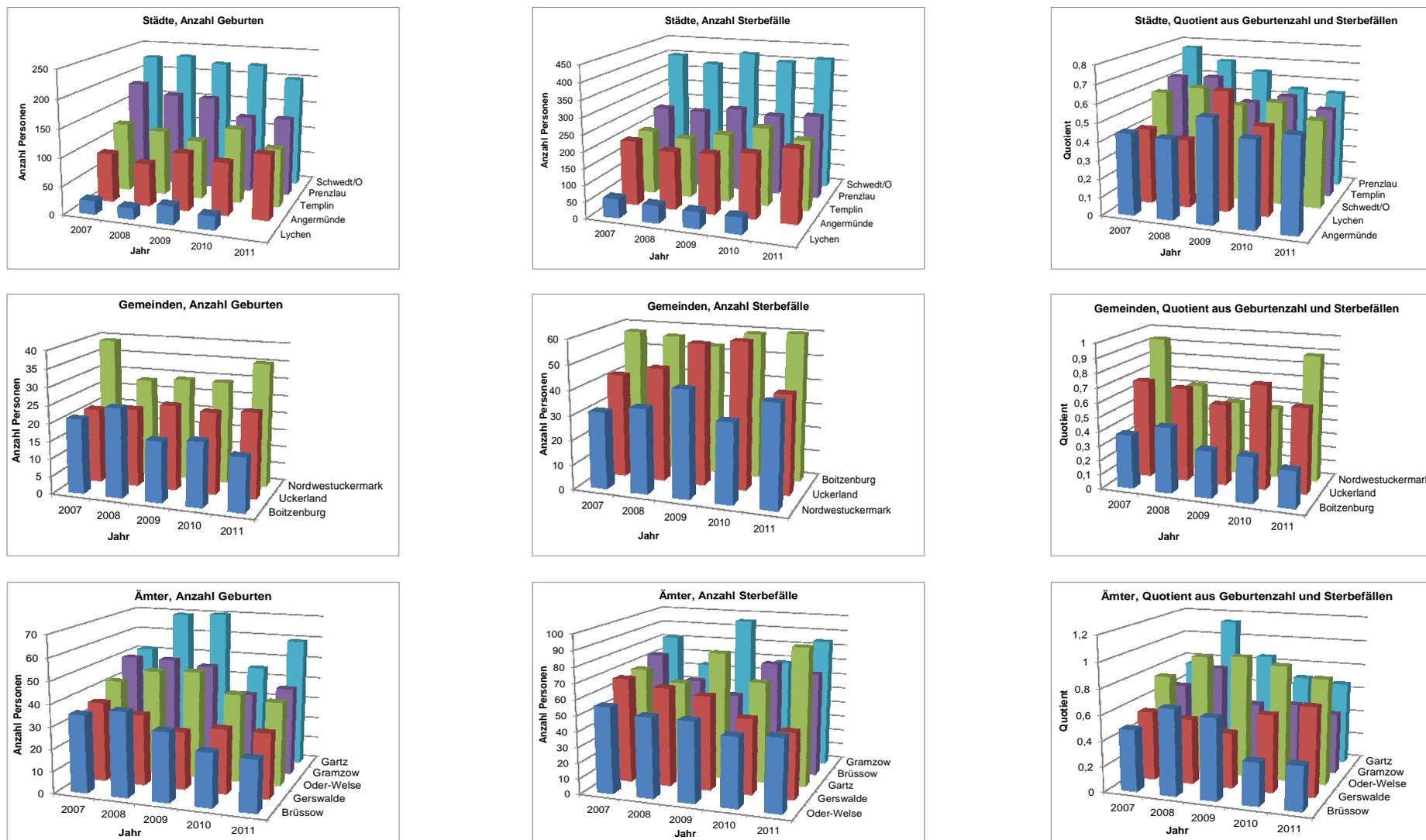


Abbildung 14: Natürliche Bevölkerungsbewegung der Städte, Ämter und Gemeinden des Landkreises Uckermark. Dargestellt ist die Verteilung der Gesamtbevölkerung

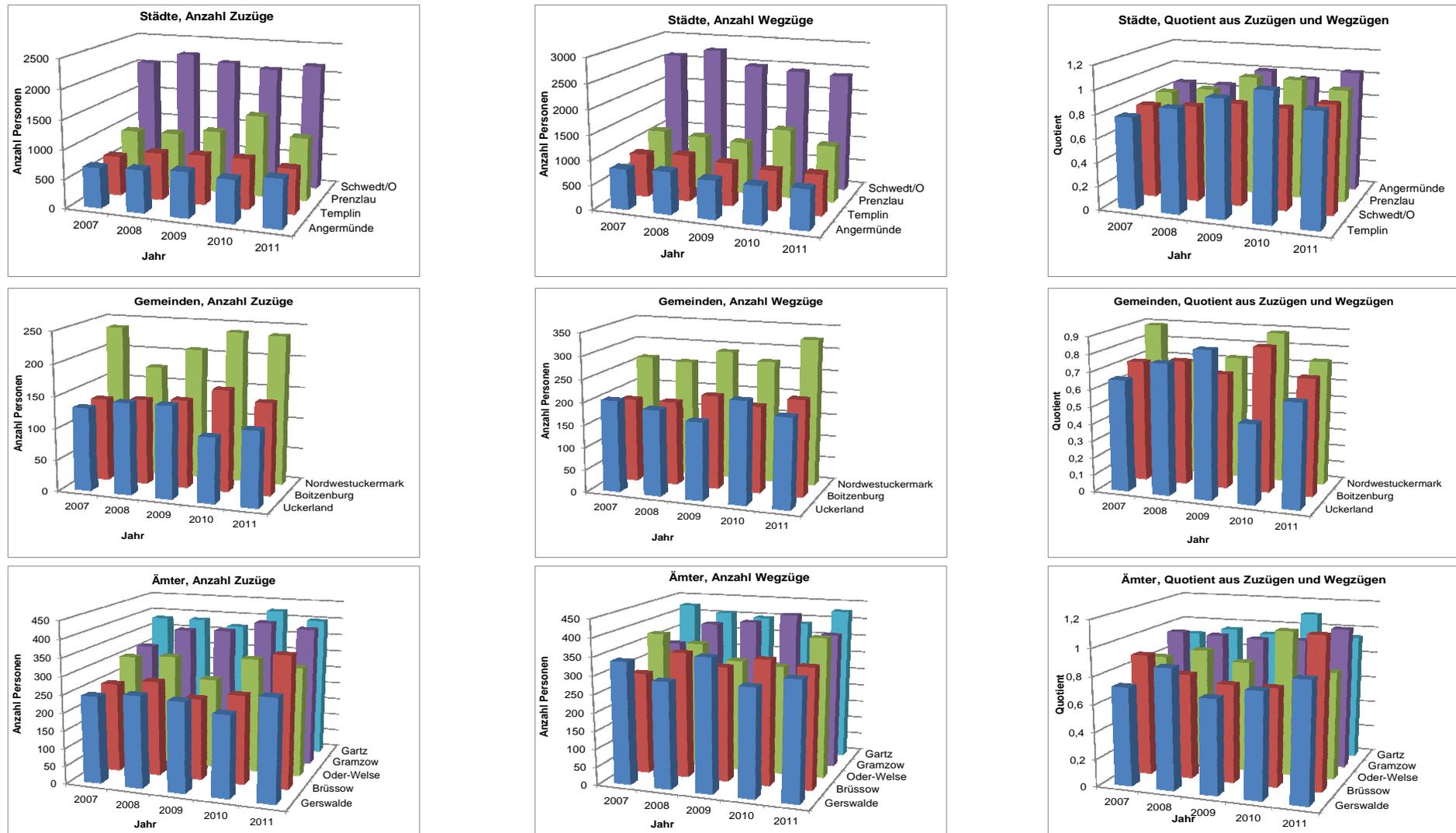


Abbildung 15: Bevölkerungsbewegung (Zuzüge und Wegzüge) der Städte, Ämter und Gemeinden des Landkreises Uckermark. Dargestellt ist die Verteilung der Gesamtbevölkerung

4. Bevölkerungsvorausschätzung auf Gemeindeebene

4.1 Einleitung

Im vorangegangenen Kapitel wurden die Bevölkerungsdaten des Landkreises Uckermark in den Grenzen der Gebietskörperschaften auf kleinere Ebenen heruntergebrochen, vor allem aber in den Grenzen des Prognosezeitraumes in die Zukunft extrapoliert. Im Folgenden Kapitel steht insbesondere die räumliche Disaggregation der Bevölkerungsdaten im Mittelpunkt. Da Bevölkerungsvorausschätzungen aufgrund der methodischen Grenzen nicht für beliebig kleine Gebiete zu berechnen sind, müssen die Ergebnisse der Bevölkerungsmodelle durch das Verschneiden mit entsprechenden Geodaten weiter strukturiert werden. Diese kleinräumigen Daten zur zukünftigen Bevölkerungsentwicklung sind eine wesentliche Grundlage für die Anpassung sozialer und technischer Infrastruktur auf der kommunalen und regionalen Ebene, da hier angebotenen Dienstleistungen häufig entfernungs sensitiv sind und kleinräumliche Auslastungsgrade von erheblicher Bedeutung für die Effizienz technischer Ver- und Entsorgung sind.

Formalisierte Verteilungen von Bevölkerungsanteilen unterhalb der Ebene der Gebietskörperschaften sind in besonderem Maß von der Siedlungsstruktur des betrachteten Gebietes abhängig. Je heterogener die Siedlungsstrukturen sind, desto schwieriger gestaltet sich die realitätsnahe Zuordnung der entsprechenden Bevölkerungsanteile. Die Uckermark ist durch eine sehr kleinteilige Siedlungsstruktur gekennzeichnet, in welcher sich sehr extensiv erschlossene Siedlungsflecken mit moderat und stärker verdichteten Siedlungsbereichen abwechseln.

4.2 Methodik

Die kleinteilige Bevölkerungsvorausschätzung auf Gemeindeebene greift auf die in Kapitel 3 für die einzelnen Gemeindeteile ermittelten Bevölkerungsdaten für den Prognosehorizont bis 2030 zurück. Diese Schätzung der kleinräumigen Bevölkerungsverteilung erfolgt entsprechend der in BMVBS / BBSR (Hrsg.) (2009) beschriebenen Methode in einem dreistufigen Verfahren:

1. Zunächst wurde der Themenlayer „Wohnbaublöcke“ der ATKIS-Daten des Landkreises in ein Rasterlayer mit einer Zellgröße von 200m überführt. Die aus dieser Umwandlung resultierenden rund 2.600 Rasterzellen wurde mit Hilfe von Luftbilddaten einem der in Tabelle 8 dargestellten Siedlungsstrukturtypen zugeordnet. Die entsprechenden Siedlungsstrukturtypen wurden aus BMVBS / BBSR (Hrsg.) (2009) übernommen. Der Wert für die mittlere Einwohnerdichte, welche die Grundlage für die Verteilung der Gesamtbevölkerung der Gebietskörperschaft über den jeweils besiedelten Raum darstellt, wurde entsprechend der Gegebenheiten des LK Uckermark angepasst.
2. In Schritt 2 erfolgt die Schätzung der kleinräumigen Bevölkerungsverteilung. Dabei wurden zunächst die jeweiligen Anteile der Siedlungsstrukturtypen an der Siedlungsfläche multipliziert mit den theoretischen Einwohnerdichten ins Verhältnis gesetzt. Aus diesem Verhältnis ergab sich der Anteil der mit dem Modell berechneten Bevölkerung an der Gesamtsumme der Modellbevölkerung der jeweiligen Gemeinde. Durch Multiplikation des Anteilswertes mit der amtlich ausgewiesenen Einwohnerzahl ergab sich die geschätzte kleinräumige Bevölkerungszahl der Strukturtypeneinheit.

- Die so ermittelten Bevölkerungszahlen wurden anschließend auf die 200-Meter-Raster projiziert. Für jede Rasterzelle mit einer definierten minimalen Überbauung konnte so eine Bevölkerungszahl (Gesamtzahl, Altersgruppen) ausgewiesen werden.

Entsprechend der Ausführungen in BMVBS / BBSR (Hrsg.) (2009) sind die genutzten Strukturtypen wie folgt charakterisiert:

Typ 1 „verdichtet“: hierbei handelt es sich Großwohngebiete in Plattenbauweise, mit einer Dichte von über 160 Einwohnern je Hektar Bruttowohnbauland. Im Regelfall sind diese Gebiete reine Wohngebiete, wengleich ein geringerer Fremdnutzungsanteil (z.B. Kindertagesstätten, Arztpraxen) angenommen werden kann.

Typ 2 „moderat verdichtet“: darunter fallen Siedlungsstrukturtypen mit Mehrfamilienhausbeständen in Block-, Zeilen- und offener Bauweise. Die Einwohnerdichten liegen bei 75 bis 100 Einwohnern je Hektar. Häufig sind die betreffenden Gebiete von Mischnutzungen geprägt, so dass ein vergleichsweise hoher Anteil von Fremdnutzungen anzunehmen ist.

Typ 3 subsumiert schließlich Bestände des Ein- und Zweifamilienhausbaus bzw. dörflicher Siedlungsformen mit Dichten zwischen 20 und 30 Einwohnern je Hektar. Wie Typ 1 sind auch diese Gebiete häufig reine Wohngebiete. Bei Dorfgebieten ist hingegen von einem höheren Fremdnutzungsanteil (Nebengebäude, etc. auszugehen).

4.3 Ergebnisse der Bevölkerungsvorausschätzung auf Gemeindeebene

Im Ergebnis der kleinräumigen Bevölkerungsvorausschätzung zeigte sich, dass die sehr kleinteilige Siedlungsstruktur des Landkreises Uckermark und das damit verbundene Nebeneinander von ausgesprochen extensiver Bebauung sowie verdichteter Bebauung im ländlichen Raum zu Schwierigkeiten bei der Ableitung von einheitlichen Dichtewerten führte.

Tabelle 8: Strukturtypen des Landkreises Uckermark und zugehörige Richtwerte der Einwohnerdichten

Gemeindetyp	Siedlungsstrukturtypen			
		verdichtet	moderat verdichtet	gering verdichtet
„städtisch“	schrumpfend	270	125	50
	stagnierend / wachsend	-	-	-
„ländlich“	schrumpfend	156	38	18
	stagnierend / wachsend	-	-	-

Vor seiner Siedlungsstruktur her ist der Landkreis Uckermark sehr einheitlich gestaltet. Der überwiegende Teil der Siedlungsgebiete gehört dem schrumpfenden, ländlich geprägten Siedlungsstrukturtyp an. Diese Siedlungsbereiche sind oft sehr kleinteilig gestaltet und besitzen nur wenige Einwohner. Die relativ stark, oft um den Faktor 10, variierenden Einwohnerstärken der einzelnen Siedlungsgebiete im Kreisgebiet machten eine formalisierte Zuordnung der berechneten Bevölkerung auf die einzelnen Rasterzellen schwierig. Mit den festgelegten Werten der Einwohnerdichten musste deshalb ein Mittelweg zwischen der offensichtlichen Überschätzung der Bevölkerungszahlen für die extensiv besiedelten Wohnplätze sowie der Unterschätzung der „normal“ verdichteten dörflichen Strukturen gefunden werden. Der angenommene Einwohnerdichtewert für den Siedlungsstrukturtyp „ländlich, schrumpfend, gering verdichtet“ liegt dabei bereits über der Einwohnerzahl einiger Wohnplätze.

Moderat verdichtete ländliche Siedlungsstrukturen finden sich im Landkreis Uckermark vor allem in der Umgebung der größeren Städte Prenzlau, Schwedt/Oder und Angermünde. Zudem zeichnet sich ein regionaler Nordwest-Südost-Gradient in Bezug auf die Siedlungsstruktur des ländlichen Raumes ab. Im Nordwesten, an der Landesgrenze zu Mecklenburg-Vorpommern, finden sich vorwiegend geringer verdichtete, kleinteilige Siedlungsstrukturen, während im Südosten des Kreisgebietes eine Tendenz zu stärker verdichteten dörflichen Siedlungen zu erkennen ist. Stark verdichtete ländliche Siedlungsgebiete sind im Landkreis Uckermark die Ausnahme. Alle Siedlungsgebiete im ländlichen Raum des Landkreises wurden der Kategorie „schrumpfend/stagnierend“ zugeordnet, da die erstellten Bevölkerungsvorausberechnungen keinen Hinweis auf eine gegenteilige Schlussfolgerung zuließen.

Städtisch geprägte Siedlungsbereiche konzentrieren sich auf die größeren Ortschaften des Kreisgebietes, insbesondere natürlich auf die größeren Städten Prenzlau, Angermünde und Schwedt/Oder. Hier finden sich die stark verdichteten Siedlungsgebiete des Landkreises. Die Stadt Schwedt/Oder ist ein markantes Beispiel für die unterschiedlichen Problemlagen, welche sich aus den stark verdichteten Siedlungsgebieten bei negativen demographischen Entwicklungen ergeben. Die Stadt Schwedt/Oder reagiert auf diese Problemlagen mit dem Rückbau derart stark verdichteter Siedlungsgebiete zugunsten einer eher gering verdichteten kleinteiligen Bebauung. Wenn auch die Prognosen bezüglich der Bevölkerungsentwicklung für die Städte Angermünde und Prenzlau nicht ganz so negativ sind, wie dies für die Stadt Schwedt/Oder der Fall ist, so könnten doch in Zukunft auch hier Rückbauten in den hochverdichteten städtischen Wohngebieten notwendig werden.

Eher kleinstädtisch geprägte Siedlungsbereiche wie Lychen oder Templin wurden dem moderat verdichteten Siedlungsraum zugeordnet. Charakteristisch für die Kleinstädte im Landkreis ist, dass der städtisch geprägte Siedlungsbereich relativ schnell in den ländlich geprägten Siedlungsbereich übergeht. „Speckgürtel“, wie man sie in den Metropolregionen findet fehlen bei allen städtisch geprägten Siedlungsstrukturen im Landkreis Uckermark.

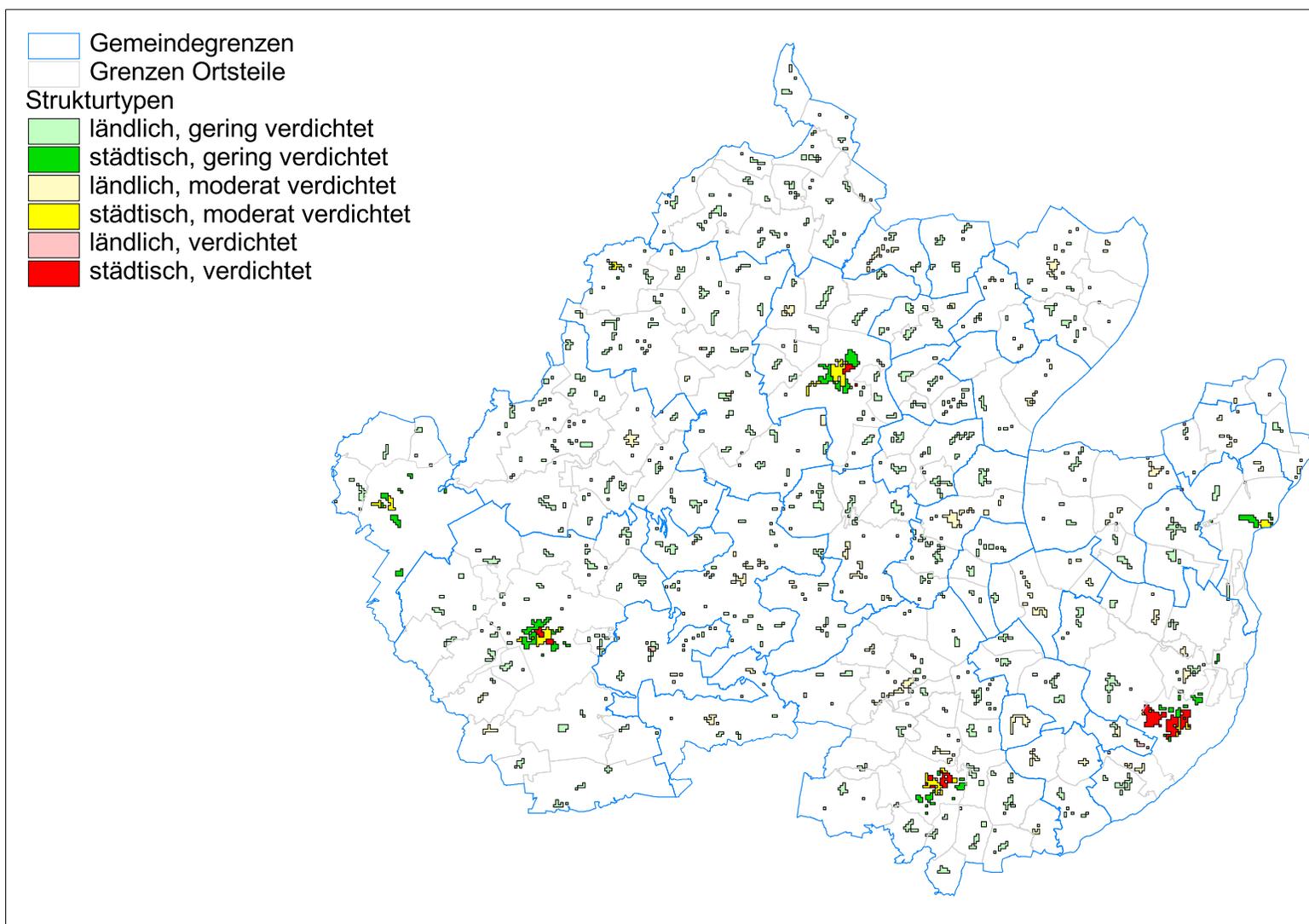


Abbildung 16: Siedlungsstrukturtypen des Landkreises Uckermark

5. Erreichbarkeitsanalysen

5.1 Einleitung

Ziel der Regionalstrategie Daseinsvorsorge ist es, unter den Bedingungen sich verändernder demographischer Rahmenbedingungen eine Sicherung der Mindeststandards sozialer Infrastrukturen zu erreichen. Hierzu bedarf es allerdings neben den Informationen über die zukünftige Auslastung und die sich daraus ergebenden Tragfähigkeitsgrenzen Informationen über die Erreichbarkeit der Orte, an denen soziale Dienstleistungen der öffentlichen Hand angeboten werden. Viele dieser Angebote sind entfernungs sensitiv und müssen den selbst gesetzten Standards entsprechen (z.B. Fahrzeiten in der Schülerbeförderung). Die Entwicklung nachhaltiger Strategien zur Anpassung der Einrichtungen der Daseinsvorsorge an die sich ändernden Rahmenbedingungen setzt daher die Kenntnis der Grenzen voraus, unterhalb derer eine Erreichbarkeit der Standorte der jeweiligen Einrichtung nicht mehr gegeben ist oder nicht mehr zugemutet werden kann.

Voraussetzung für die Ableitung von Erreichbarkeitsszenarien ist einerseits Kenntnis über die räumliche und zeitliche Verteilung der Nachfrage sowie andererseits Kenntnisse über die Standorte der Leistungserbringung. Erstere Voraussetzungen wurden in den Kapiteln 3 und 4 erbracht und können als Grundlage für die Ableitung von entsprechenden Szenarien genutzt werden. Letztere Voraussetzung ergibt sich aus den politisch-planerischen Strategien der Kreisverwaltung.

5.2 Methode

Im Rahmen der hier vorgenommenen Analysen wurde für den sozialen Infrastrukturtyp „Grundschule“ die Quantifizierung des Erreichbarkeitsaufwandes mit Hilfe des Erreichbarkeitsmodells „zu Fuß und mit dem ÖPNV“ vorgenommen. Zu prüfen waren die zuzulegenden Wegdistanzen zwischen Wohnort und Grundschulstandort unter der Annahme, dass mehrere Schulstandorte geschlossen werden.

Die Analyse zur Ermittlung der Erreichbarkeiten mittels des Erreichbarkeitsmodells „zu Fuß und mit dem ÖPNV“ gestaltete sich relativ arbeitsaufwendig. Analysiert wurden alle gegenwärtig verfügbaren Busverbindungen im Kreisgebiet. Notwendigerweise zu erfüllende Randbedingung war, dass für eine nutzbare Busverbindung der entsprechende Grundschulstandort bis 8:00 Uhr morgens zu erreichen sein musste. Die Anzahl der Umsteigemöglichkeiten wurde dabei nicht begrenzt. Als Ausweichmöglichkeit wurden alle der zu schließenden Grundschule benachbarten Grundschulstandorte berücksichtigt und die verfügbaren Busverbindungen zu diesen Standorten betrachtet.

Die Besonderheit des ÖPNV ist, dass sich die Erreichbarkeit aus der Lage der Wohnung zu Haltestellen sowie aus der Bedienungshäufigkeit, Linienzuschnitt und Umstiegsmöglichkeiten ergibt. Daher war zur Realisierung einer Erreichbarkeit als zweite Randbedingung zu erfüllen, dass die Einstiegshaltestelle nicht mehr als einen Kilometer von der Lage der Wohnung entfernt liegt. War diese zweite Randbedingung nicht erfüllt, wurde eine Erreichbarkeit als nicht gegeben angesehen, auch wenn eine nutzbare ÖPNV-Verbindung zur Verfügung stand.

5.3 Ergebnisse

Im Rahmen des vorliegenden Projektes wurde der Erreichbarkeitsaufwand für fünf Grundschulbezirke des Landkreises Uckermark für den Fall untersucht, dass die betreffenden Grundschulen aufgrund abnehmender Schülerzahlen geschlossen werden müssen. In diesem Fall müssten die verbleibenden Grundschüler mit Hilfe des Schülerverkehrs in eine der umliegenden Grundschulen ausweichen. Die Ergebnisse dieser Analyse sind in Abbildung 18 dargestellt. Die zu untersuchenden Grundschulstandorte waren:

- Grundschule Clara Zetkin , Betonstraße 7, 17268 Milmersdorf
- Goethe-Grundschule Göritz, Dorfstraße 18a, 17291 Göritz
- Grundschule Uckerland, Werbelow 33, 17337 Uckerland/OT Werbelow
- Grundschule am Oberuckersee, Schulstraße 10, 17291 Oberuckersee/OT Warnitz
- Grundschule Gollmitz, Schulstraße 2, 17291 Nordwestuckermark/OT Gollmitz



Abbildung 17: Grundschulbezirke und Grundschulstandorte des Landkreises Uckermark

Tabelle 9: Erreichbarkeitsmatrix für die Grundschule Gollmitz: (grau ... keine Einstiegshaltestelle; grün ... Erreichbarkeit gegeben; rot ... Erreichbarkeit nach den festgelegten Konditionen nicht gegeben; rot (---) ... Erreichbarkeit nicht gegeben; Zahlenangaben in Minuten)

		GS Pestalozzi, Winterfeld Str. 44, Prenzlau	GS „Arthur Becker“, Robert-Schulz-Ring 58, Prenzlau	Diesterweg GS, Am Steintor 5, Prenzlau	Kleine GS Fürstenwerder, Wallscheunenweg 9, Fürstenwerder	Puschkin-GS, Puschkinstr. 12, Boitzenburger Land	GS Gerswalde, Kaakstedter Str. 6, Gerswalde	GS am Uckersee, Schulstraße 10, Oberuckersee /Warnitz
Beenz	GS Gollmitz	42 (2x US)	43 (1x US)	39 (2x US)	74 (2xUS)	---	---	---
Birkenhain	GS Gollmitz	46 (1x US)	47 (1x US)	18	39 (1x US)	---	---	---
Charlottenhöh	GS Gollmitz	---	---	---	---	---	---	---
Ferdinandshof	GS Gollmitz	44 (2x US)	45 (1x US)	41 (2x US)	---	---	---	---
Gollmitz, Am Parkweg	GS Gollmitz	26 (2x US)	27 (1x US)	23 (2x US)	---	---	---	---
Gollmitz, Dorf	GS Gollmitz	24 (1xUS)	25	21 (1xUS)	58 (1xUS)	---	59 (2xUS)	69 (2xUS)
Gollmitz, Hort	GS Gollmitz	---	---	---	---	---	---	---
Gollmitz, Schule	GS Gollmitz	---	---	---	---	---	---	---
Groß Sperrenwalde Bahnhof	GS Gollmitz	21 (1x US)	22	18 (1x US)	---	---	---	---
Groß Sperrenwalde, Abzw.	GS Gollmitz	22	23	15	36 (1x US)	19	60 (2x US)	72 (2x US)
Groß Sperrenwalde, Dorf	GS Gollmitz	61 (2xUS)	62 (1xUS)	58 (2xUS)	---	---	---	---
Hof Sternhagen	GS Gollmitz	56 (2x US)	55 (2x US)	53 (2x US)	---	---	---	---
Hohenzollchow	GS Gollmitz	50 (1,6 km Fußweg)	48 (1,6 km Fußweg)	47 (1,6 km Fußweg)	---	---	---	---
Horst, Abzw.	GS Gollmitz	---	---	---	---	---	---	---
Horst, Dorf	GS Gollmitz	52 (2xUS)	53 (2xUS)	45 (1xUS)	53	---	---	---
Klein Sperrenwalde, Abzw.	GS Gollmitz	22 (1x US)	23	19 (1x US)	---	---	---	---
Klein Sperrenwalde, Dorf	GS Gollmitz	32 (2xUS)	33 (1xUS)	29 (2xUS)	64 (2xUS)	---	---	---
Kröchlendorff	GS Gollmitz	36 (2xUS)	37 (1xUS)	33 (2xUS)	68 (2xUS)	---	---	---
Lindhagen, Abzw.	GS Gollmitz	24	46 (1x US)	17	38 (1x US)	---	---	---
Lindhagen, Dorf	GS Gollmitz	47 (2x US)	48 (1x US)	44 (2x US)	---	---	---	---
Naugarten	GS Gollmitz	37 (2x US)	38 (2x US)	30 (1x US)	34	---	---	---
Neu Zollchow	GS Gollmitz	---	---	---	---	---	---	---
Röpersdorf	GS Gollmitz	24	25 (1x US)	21 (2x US)	54 (1x US)	---	---	---
Schmachtenhagen, Abzw.	GS Gollmitz	21	43 (1x US)	54 (2x US)	---	---	---	---
Schmachtenhagen, Dorf	GS Gollmitz	57 (2x US)	58 (1x US)	14	76 (3x US)	---	---	---
Schönermark Siedlung	GS Gollmitz	30 (1x US)	31 (1x US)	29 (1x US)	28	---	---	---
Schönermark, Dorf	GS Gollmitz	31 (1x US)	32 (1x US)	23	29	---	---	---
Schönermark, Hort	GS Gollmitz	---	---	---	---	---	---	---
Schönermark, Mischanlage	GS Gollmitz	---	---	---	---	---	---	---
Sternhagen, Dorf	GS Gollmitz	53 (2x US)	54 (1x US)	50 (2x US)	---	---	---	---
Sternhagen, Gut	GS Gollmitz	51 (2x US)	52 (1x US)	52 (2x US)	---	---	---	---
Wilhelmshof, Ausbau	GS Gollmitz	29 (1x US)	30 (1x US)	22	16	---	---	---
Wilhelmshof, Dorf	GS Gollmitz	28 (1x US)	29 (1x US)	23	17	---	---	---
Zollchow, Abzw.	GS Gollmitz	30	31 (1x US)	27 (1x US)	57 (1x US)	---	---	---
Zollchow, Dorf	GS Gollmitz	31	32 (1x US)	28 (1xUS)	58 (1x US)	---	---	---
8:56 früheste Verbindung								

Tabelle 10: Erreichbarkeitsmatrix für die Grundschule am Oberuckersee: (grau ... keine Einstiegshaltestelle; grün ... Erreichbarkeit gegeben; rot ... Erreichbarkeit nach den festgelegten Konditionen nicht gegeben; rot (---) ... Erreichbarkeit nicht gegeben; Zahlenangaben in Minuten)

		GS Pestalozzi, Winterfeld Str. 44, Prenzlau	GS „Arthur Becker“, Robert- Schulz-Ring 58, Prenzlau	Diesterweg GS, Am Steintor 5, Prenzlau	GS Gerswalde, Kaakstedter Str. 6, Gerswalde	Gustav-Bruhn_GS, Rudolf-Harbig-Str. 12, Angermünde	Puschkinschule, Fischerstr. 16, Angermünde	GS Gollmitz, Schulstr 2, Gollmitz	GS „Anna Karbe“, Am Poetensteig 9, Gramzow
Berghausen	GS am Oberuckersee	---	---	---	---	---	---	95 (2xUS + 1,7 km Fußweg)	89 (1xUS + 1,7 km Fußweg)
Blankenburg, Dorf	GS am Oberuckersee	---	---	---	---	---	---	---	---
Blankenburg, Mitte	GS am Oberuckersee	---	---	---	---	---	---	---	---
Grünheide	GS am Oberuckersee	---	---	---	---	---	---	---	---
Heidehof	GS am Oberuckersee	37 (1xUS)	38 (1xUS)	29	122 (2xUS)	126 (2xUS)	118 (2xUS)	---	73 (1xUS)
Melzow	GS am Oberuckersee	81 (2xUS)	59 (2xUS)	50 (1xUS)	150 (3xUS)	147 (3xUS)	131 (2xUS)	---	94 (2xUS)
Neuhof	GS am Oberuckersee	---	---	---	---	---	---	---	103 (2xUS)
Oberhof Strehlow	GS am Oberuckersee	---	---	---	---	---	---	---	---
Potzlow	GS am Oberuckersee	28	38 (1xUS)	30	68 (2xUS)	75 (2xUS)	71 (2xUS)	68 (2xUS)	69 (3xUS)
Potzlow Abbau	GS am Oberuckersee	---	---	---	---	---	---	---	---
Potzlow Ausbau	GS am Oberuckersee	28	38 (1xUS)	34 (1xUS)	68 (2xUS)	75 (2xUS)	71 (2xUS)	68 (2xUS)	69 (3xUS)
Quast	GS am Oberuckersee	---	---	---	---	---	---	---	---
Seehausen, Bahnhof	GS am Oberuckersee	---	---	---	---	---	---	---	---
Seehausen, Dorf	GS am Oberuckersee	41	42 (1xUS)	38 (1xUS)	52 (2xUS)	---	---	72 (2xUS)	73 (3xUS)
Seehausen, Hotel	GS am Oberuckersee	32	44 (1xUS)	34	52 (2xUS)	---	---	72 (2xUS)	73 (3xUS)
Strehlow	GS am Oberuckersee	27	37 (1xUS)	29	66 (2xUS)	73 (2xUS)	65 (2xUS)	67 (2xUS)	68 (3xUS)
Trumpf	GS am Oberuckersee	---	---	---	---	---	---	---	---
Warnitz	GS am Oberuckersee	50 (1xUS)	51 (1xUS)	42	135 (2xUS)	139 (2xUS)	139 (2xUS)	---	80 (1xUS)

Tabelle 11: Erreichbarkeitsmatrix für die Grundschule Uckerland (grau ... keine Einstieghaltestelle; grün ... Erreichbarkeit gegeben; rot ... Erreichbarkeit nach den festgelegten Konditionen nicht gegeben; rot (---) ... Erreichbarkeit nicht gegeben; Zahlenangaben in Minuten)

		Kleine GS Fürstenwerder, Wallscheunenweg 9, Fürstenwerder	GS Pestalozzi, Winterfeld Str. 44, Prenzlau	GS „Arthur Becker“, Robert-Schulz-Ring 58, Prenzlau	Diesterweg GS, Am Steintor 5, Prenzlau	Goethe-GS Göritz, Dorfstraße 18, Göritz
Amalienhof	GS Uckerland	---	---	---	---	---
Bandelow, Ausbau	GS Uckerland	67 (3x US)	34	33	29	59 (2x US)
Bandelow, Dorf	GS Uckerland	63 (2xUS)	22	32	29 (>1 km Fußweg)	67 (2xUS)
Carolinenthal	GS Uckerland	---	---	---	---	---
Dolgen	GS Uckerland	71 (2x US)	31 (1x US)	35 (1x US)	38 (1x US)	70 (2x US)
Fahrenholz	GS Uckerland	---	42	39 (2xUS) (1,5 km Fußweg)	40 (>1 km Fußweg)	78 (2xUS)
Gneisenau	GS Uckerland	113 (1xUS)	61	43 (2xUS) (1,5 km Fußweg)	46 (2xUS) (>1 km Fußweg)	79 (2xUS)
Günterberg, Kreuzung	GS Uckerland	---	45 (1x US)	42 (1x US)	37 (1x US)	78 (2x US)
Günterberg, Mitte	GS Uckerland	---	68 (1xUS)	69 (2xUS)	61 (1xUS)	102 (2xUS)
Hansfelde	GS Uckerland	----	----	----	----	----
Hetzdorf	GS Uckerland	---	63	45 (2xUS) (1,5 km Fußweg)	48 (2xUS) (>1 km Fußweg)	81 (2xUS)
Jagow	GS Uckerland	70 (3xUS)	27	38	40 (>1 km Fußweg)	74 (2xUS)
Jahnkeshof	GS Uckerland	---	---	---	---	---
Karlstein	GS Uckerland	67 (3x US)	33	34	32 (1x US)	69 (2x US)
Kleisthöhe	GS Uckerland	88 (3x US)	43 (2x US)	47	50 (2x US)	82 (3x US)
Kutzerow, Abzw.	GS Uckerland	69 (2x US)	29 (1x US)	30	28	65 (2x US)
Kutzerow, Dorf	GS Uckerland	72 (3x US)	28	29	27	64 (2x US)
Kutzerow, WP	GS Uckerland	73 (3x US)	27	28	26 (1x US)	63 (2x US)
Lemmersdorf	GS Uckerland	92 (3x US)	39	42 (2x US)	46 (2x US)	78 (3x US)
Lindhorst	GS Uckerland	83 (3xUS)	39	43 (1xUS) (1,5 km Fußweg)	34 (>1 km Fußweg)	72 (2xUS)
Lindhorst, Abzw.	GS Uckerland	---	---	---	---	---
Lübbenow	GS Uckerland	75 (3xUS)	33	32 (1,5 km Fußweg)	30 (>1 km Fußweg)	----
Milow, Ausbau	GS Uckerland	---	54	53	52	---
Milow, Dorf	GS Uckerland	---	42 (1xUS)	0,53	0,49 (1x US + >1 km Fußweg)	89 (2xUS)
Nechlin, Bahnhof	GS Uckerland	---	39 (2x US)	42 (1x US)	32 (1x US)	18
Nechlin, Dorf	GS Uckerland	----	28	36 (2xUS)	33 (1xUS)	17
Neuhof	GS Uckerland	---	56 (2x US)	58 (2x US)	56 (2x US)	98 (3x US)
Neumannshof	GS Uckerland	73 (3x US)	30 (1x US)	32 (1x US)	28 (1x US)	65 (1x US)
Ottenhagen	GS Uckerland	---	---	---	---	---
Schlepkow	GS Uckerland	130 (1xUS + 1,6 km Fußweg)	54	51 (2xUS) (1,5 km Fußweg)	53 (1xUS) (>1 km Fußweg)	86 (2xUS)
Taschenberg, Ausbau	GS Uckerland	---	53	35	30 (1x US)	69 (2x US)
Taschenberg, Dorf	GS Uckerland	71 (3x US)	52	30	28 (1x US)	65 (2x US)
Trebenow, Dorf	GS Uckerland	---	50 (2 km Fußweg)	42 (1,5 km Fußweg)	32 (>1 km Fußweg)	---
Trebenow, Feuerwehr	GS Uckerland	---	52 (2 km Fußweg)	44 (1,5 km Fußweg)	34 (>1 km Fußweg)	---
Uhlenhof	GS Uckerland	---	---	---	---	---
Werbelow, Dorf	GS Uckerland	115 (2xUS + 2,6 km Fußweg)	32	52	35 (>1 km Fußweg)	84 (2xUS)
Werbelow, Schule	GS Uckerland	---	49	55	43 (>1 km Fußweg)	91 (2x US)
Wilsickow	GS Uckerland	---	45 (1xUS)	56	54 (1xUS + >1 km Fußweg)	94 (2xUS)
Wismar	GS Uckerland	----	----	----	----	----
Wolfshagen	GS Uckerland	96 (3xUS)	63 (1xUS)	76 (1,5 km Fußweg)	70 (1 km Fußweg)	79 (2xUS)

Tabelle 12: Erreichbarkeitsmatrix für die Grundschule Goethe-Grundschule Göritz: (grau ... keine Einstiegshaltestelle; grün ... Erreichbarkeit gegeben; rot ... Erreichbarkeit nach den festgelegten Konditionen nicht gegeben; rot (---) ... Erreichbarkeit nicht gegeben; Zahlenangaben in Minuten)

		Diesterweg GS, Am Steintor 5, Prenzlau	GS Pestalozzi, Winterfeld Str. 44, Prenzlau	GS „Arthur Becker“, Robert-Schulz-Ring 58, Prenzlau	GS Uckerland, Werbelow 33, Werbelow	Regenbogen GS, Alter Sportplatz 8, Brüssow
Dauer	Goethe-GS Göritz	21	24	22 (1x US)	39 (2 km Fußweg)	61
Dauerthal	Goethe-GS Göritz	29	23	17 (1x US)	---	46 (2x US)
Göritz, B109	Goethe-GS Göritz	25 (1x US)	20	35 (1x US)	34	---
Göritz, Bahnhof	Goethe-GS Göritz	---	---	---	---	---
Göritz, Bahnhofsstraße	Goethe-GS Göritz	---	---	---	---	---
Göritz, Schule	Goethe-GS Göritz	25 (1x US)	28	26 (1x US)	34 (2 km Fußweg)	---
Karlshof	Goethe-GS Göritz	33 (1x US)	27	44 (1x US)	45 (1x US + 2 km Fußweg)	74 (1x US)
Karlshof	Goethe-GS Göritz	---	---	---	---	---
Klockow, Dorf	Goethe-GS Göritz	48 (1x US)	43	58 (1x US)	59 (1x US)	14
Klockow, Schule	Goethe-GS Göritz	48 (1x US)	47	49 (1x US)	---	15
Malchow	Goethe-GS Göritz	25 (1x US)	28 (1x US)	32 (1x US)	32 (2,5 km)	66
Neuenfeld	Goethe-GS Göritz	44 (1x US)	39	53 (1x US)	54 (1x US)	---
Schenkenberg	Goethe-GS Göritz	23 (1x US)	34	15 (1x US)	91 (3x US)	42 (2x US)
Schönfeld	Goethe-GS Göritz	39 (1x US)	34	48 (1x US)	49 (1x US)	---
Tornow	Goethe-GS Göritz	33 (1x US)	30	40 (1x US)	41 (1x US + 2 km Fußweg)	70 (1x US)

Tabelle 13: Erreichbarkeitsmatrix für die Grundschule Grundschule „Clara Zetkin“ in Milmersdorf (grau ... keine Einstieghaltestelle; grün ... Erreichbarkeit gegeben; rot ... Erreichbarkeit nach den festgelegten Konditionen nicht gegeben; rot (---) ... Erreichbarkeit nicht gegeben; Zahlenangaben in Minuten)

		GS „J.W.Goethe“, Seestraße 2, Templin	GS „Am Egelpfuhl“, R. Luxemburg-Str. 18, Templin	GS Gerswalde, Kaakstedter Str. 6, Gerswalde	Bruhn_GS, Rudolf-Harbig-Str. 12, Angermünde	Puschkinschule, Fischerstr. 16, Angermünde
Ahlimbismühle	GS "Clara Zetkin" Milmersdorf	54 (2,4 km Fußweg)	53 (2,5 km Fußweg)	78 (2,4 km Fußweg)	---	---
Ahlimbswalde	GS "Clara Zetkin" Milmersdorf	57	58 (2,8 km Fußweg)	91 (2xUS)	184 (3xUS)	---
Ahrensnest	GS "Clara Zetkin" Milmersdorf	---	---	---	---	---
Berg	GS "Clara Zetkin" Milmersdorf	---	---	---	---	---
Briesen	GS "Clara Zetkin" Milmersdorf	---	---	---	---	---
Engelsburg	GS "Clara Zetkin" Milmersdorf	23	25	51 (1x US)	76 (2x US)	79 (2x US)
Götschendorf, Mitte	GS "Clara Zetkin" Milmersdorf	28	29	48 (1xUS)	98 (2xUS)	---
Götschendorf, Werk	GS "Clara Zetkin" Milmersdorf	30	32	52 (1xUS)	102 (2xUS)	---
Groß Kölpin, Ausbau	GS "Clara Zetkin" Milmersdorf	---	---	---	---	---
Groß Kölpin, Dorf	GS "Clara Zetkin" Milmersdorf	86	---	---	---	---
Großer Eichwerder	GS "Clara Zetkin" Milmersdorf	---	---	---	---	---
Haferkamp	GS "Clara Zetkin" Milmersdorf	52 (2,5 km Fußweg)	50 (2,5 km Fußweg)	---	---	---
Hahnwerder	GS "Clara Zetkin" Milmersdorf	---	---	---	---	---
Hessenhöhe	GS "Clara Zetkin" Milmersdorf	---	---	---	---	---
Hintere Eichwerder	GS "Clara Zetkin" Milmersdorf	---	---	---	---	---
Hohenwalde	GS "Clara Zetkin" Milmersdorf	34	35	114 (1xUS)	112 (1xUS)	---
Julianenhof	GS "Clara Zetkin" Milmersdorf	---	---	---	---	---
Kieferngrund	GS "Clara Zetkin" Milmersdorf	---	---	---	---	---
Kleiner Eichwerder	GS "Clara Zetkin" Milmersdorf	---	---	---	---	---
Krohnhorst	GS "Clara Zetkin" Milmersdorf	33 (1x US)	35 (1x US)	22 (1x US)	---	---
Krohnhorst, Abzw.	GS "Clara Zetkin" Milmersdorf	31 (1x US)	33 (1x US)	20 (1x US)	---	---
Libbesicke	GS "Clara Zetkin" Milmersdorf	---	---	---	---	---
Luisenau	GS "Clara Zetkin" Milmersdorf	64	67 (1xUS)	28 (>1 km Fußweg)	---	---
Luisenhof	GS "Clara Zetkin" Milmersdorf	75 (1,5 km Fußweg)	71 (1,5 km Fußweg)	31 (1,5 km Fußweg)	---	---
Milmersdorf, Bahnhof	GS "Clara Zetkin" Milmersdorf	24 (1xUS)	27	54 (>1 km Fußweg)	158 (1xUS)	---
Milmersdorf, Gewerbe	GS "Clara Zetkin" Milmersdorf	23 (1x US)	28 (1x US)	44 (2x US)	---	---
Milmersdorf, Schule	GS "Clara Zetkin" Milmersdorf	25 (1xUS)	25	34 (1xUS)	120 (1xUS)	76 (1x US)
Parkwiese	GS "Clara Zetkin" Milmersdorf	---	---	---	---	---
Petersdorf	GS "Clara Zetkin" Milmersdorf	21 (1xUS)	24	107 (1xUS)	150 (1xUS)	---
Petersdorfer Siedlung	GS "Clara Zetkin" Milmersdorf	20 (1x US)	23 (1x US)	46 (2x US)	---	---
Poratz	GS "Clara Zetkin" Milmersdorf	---	---	---	---	---
Ringenwalde, Dorf	GS "Clara Zetkin" Milmersdorf	36	37	116 (1xUS)	83 (3xUS)	---
Ringenwalde, Neubau	GS "Clara Zetkin" Milmersdorf	35	36	115 (1xUS)	111	---
Siedlung am See	GS "Clara Zetkin" Milmersdorf	---	---	---	---	---
Siedlung Schönberg	GS "Clara Zetkin" Milmersdorf	---	---	---	---	---
Wilhelmshof, Ausbau	GS "Clara Zetkin" Milmersdorf	73	104 (2x US)	62 (2x US)	70 (2x US)	65 (2x US)
Wilhelmshof, Dorf	GS "Clara Zetkin" Milmersdorf	72	103 (2x US)	61 (2x US)	69 (2x US)	64 (2x US)
Wilhelmshof, Siedlung	GS "Clara Zetkin" Milmersdorf	71	102 (2x US)	60 (2x US)	67 (2x US)	63 (2x US)

Für die Wohnorte in den Einzugsgebieten der genannten Grundschulstandorte wurden die Erreichbarkeiten zu den jeweils umliegenden Grundschulen geprüft. Die „nächste“ Grundschule war dabei immer diejenige, die mit dem ÖPNV vom Wohnstandort am besten erreichbar ist.

Die Ergebnisse für die einzelnen Grundschulstandorte sind im Detail wie folgt zu interpretieren:

Grundschule Gollmitz

Die alternativen Standorte für die Grundschule Gollmitz befinden sich in der Stadt Prenzlau. Zu den übrigen Grundschulen übersteigen die Wegzeiten die Vorgaben des Schulentwicklungskonzeptes. Für die Wohnlagen im Schulbezirk der Grundschule Gollmitz sind die Grundschulen der Stadt Prenzlau überwiegend mäßig gut zu erreichen. Die notwendigen Wegzeiten variieren je nach Wohnlage zwischen 15 Minuten und einer Stunde. Insgesamt ist von den Wohnstandorten des Schulbezirkes Gollmitz aus, eine alternative Grundschule erreichbar. Lediglich für die Ortschaft Hohenzollchow ist aufgrund der Distanz zur Einstiegshaltestelle keine Erreichbarkeit gegeben. Die Ortschaft Groß Speerenwalde ist durch das gegenwärtige Schulbussystem bedingt an einen alternativen Grundschulstandort verbunden.

Grundschule am Oberuckersee

Für diese Grundschule befinden sich die nächstgelegenen alternativen Standorte in der Stadt Prenzlau. Im Schulbezirk der Grundschule am Oberuckersee macht sich die kleinteilige Siedlungsstruktur des Landkreises Uckermark besonders bemerkbar. Hier liegen Wohnlagen mit guter Anbindung an die nächstgelegenen Grundschulstandorte neben Wohnlagen, bei denen die Erreichbarkeit eines alternativen Grundschulangebotes nicht gegeben ist. Die Wegzeiten für die Wohnlagen mit gegebener Erreichbarkeit schwanken zwischen 15 Minuten und 45 Minuten. Insbesondere für die Ortslagen Berghausen, Blankenburg, Grünheide, Neuhof und Quast konnten gegenwärtig keine Verbindungen zu den umliegenden alternativen Schulstandorten ermittelt werden.

Grundschule Uckerland

Eine Erreichbarkeit für die im Einzugsgebiet der GS Uckerland gelegenen Wohnstandorte ist nur zur Pestalozzi-Grundschule in Prenzlau gegeben. Die Wegzeiten liegen ausnahmslos über 30 Minuten. Die Randbereiche des Einzugsgebietes an der Grenze zu Mecklenburg-Vorpommern können mit dem heutigen Zuschnitt des ÖPNV nicht erschlossen werden. Von den hier gelegenen Ortschaften aus ist keine Grundschule erreichbar. Dies betrifft vor allem die Orte Gneisenau, Hansfelde, Hetzdorf, Trebenow, Wismar und Wolfshagen. Nur bedingt erreichbar, d.h. an der Zumutbarkeitsgrenze gelegen, sind die Orte Günterberg, Schlepkow und Fahrenholz. Der Einzugsbereich der Grundschule Uckerland weist damit die ungünstigste Erreichbarkeit auf.

Grundschule Göritz

Von den Wohnorten im Einzugsgebiet der Grundschule Göritz besteht eine gute Erreichbarkeit zu den Grundschulen der Stadt Prenzlau. Keine der untersuchten Wohnlagen liegt außerhalb der Erreichbarkeitsgrenzen. Die Wegzeiten von den Wohnorten zu nächstgelegenen Grundschule variieren zwischen 15 Minuten und bis zu einer Stunde. Insgesamt ist die Erreichbarkeit einer alternativen Grundschule, von den Wohnlagen im Einzugsbereich der Grundschule Göritz aus betrachtet, als gut einzuschätzen.

Grundschule Milmersdorf

Für die Wohnlagen im Schulbezirk der Grundschule Milmersdorf befinden sich die nächstgelegenen Grundschulen in der Stadt Templin. Generell sind zwei alternative Schulstandorte erreichbar. Die Wegzeiten zwischen den Wohnorten und der entsprechenden Grundschule variieren zwischen 15 Minuten und einer Stunde. Betrachtet man die reinen Wegzeiten, bestünde für jeden Wohnort im Grundschulbezirk der Grundschule Milmersdorf die potentielle Erreichbarkeit eines alternativen Angebotes. Allerdings befinden sich im östlichen Bereich des Schulbezirkes Wohnlagen, deren nächstgelegene Einstiegshaltestelle mehr als einen Kilometer entfernt liegt. Für diese Wohnlagen ist die Erreichbarkeit der „nächsten“ Grundschule derzeit nicht gegeben. Im Detail betrifft dies die Ortschaften Ahlimbsmühle, Ahlimbswalde, Groß Kölpin, Haferkamp, Hessenhöhe, Luisenau, Luisenhof, Poratz und Wilhelmshof. Insgesamt jedoch besteht eine gute Anbindung an die potentiellen Ausweichstandorte.

Die Analyse der Erreichbarkeiten alternativer Schulstandorte von einem definierten Wohnstandort aus wird im Wesentlichen durch zwei Faktoren bestimmt: (1) die Zugehörigkeit zu einem entsprechenden Schulbezirk sowie (2) den gegenwärtigen Zuschnitt des Schülerverkehrs. Beide Parameter sind veränderlich und unterliegen einem Anpassungsdruck aufgrund der regionalen Gegebenheiten. In der vorliegenden Analyse wurde die Möglichkeit untersucht, inwieweit bei der Schließung von Schulstandorten aufgrund fehlender Auslastung alternative Grundschulstandorte erreichbar sind. Diese Untersuchung unterlag jedoch der Randbedingung, dass der ÖPNV-gestützte Schülerverkehr zum Zeitpunkt der Nutzung alternativer Dienstleistungsstandorte in der jetzigen Form unverändert weiterbesteht.

Insofern sind die Ergebnisse der Erreichbarkeitsanalyse vor allem dahingehend zu interpretieren, dass gegenwärtig kritische Räume aufgezeigt werden, für welche durch die Verwaltung des Landkreises Lösungen zu entwickeln sind.

Die Überlagerung der Ergebnisse der Erreichbarkeitsanalyse mit der zukünftig zu erwartenden Entwicklung der Alterskohorte „Grundschüler“ illustriert, dass vor allem die gegenwärtig bereits schlecht angebunden Ortsteile zukünftig überproportional an grundschulpflichtigen Kindern verlieren werden. Hier werden die herkömmlichen Lösungen über den ÖPNV-gebunden Schülerverkehr wahrscheinlich nicht mehr tragfähig sein, so dass auch seitens der Verwaltung über neue, möglicherweise dezentrale, Lösungen nachgedacht werden muss.

- Erreichbarkeitsindex
- nicht betrachtet
 - erreichbar in 15 min - 30 min
 - erreichbar in 30 min - 45 min
 - erreichbar in 45 min - 60 min
 - nicht erreichbar
- 1 km Radius um Einstiegshaltestelle
- Schulbezirke2013.shp
- Goethe-Grundschule Göritz
 - Grundschule "Clara Tetkin" Milmersdorf
 - Grundschule am Oberuckersee Warnitz
 - Grundschule Gollmitz
 - Grundschule Uckerland

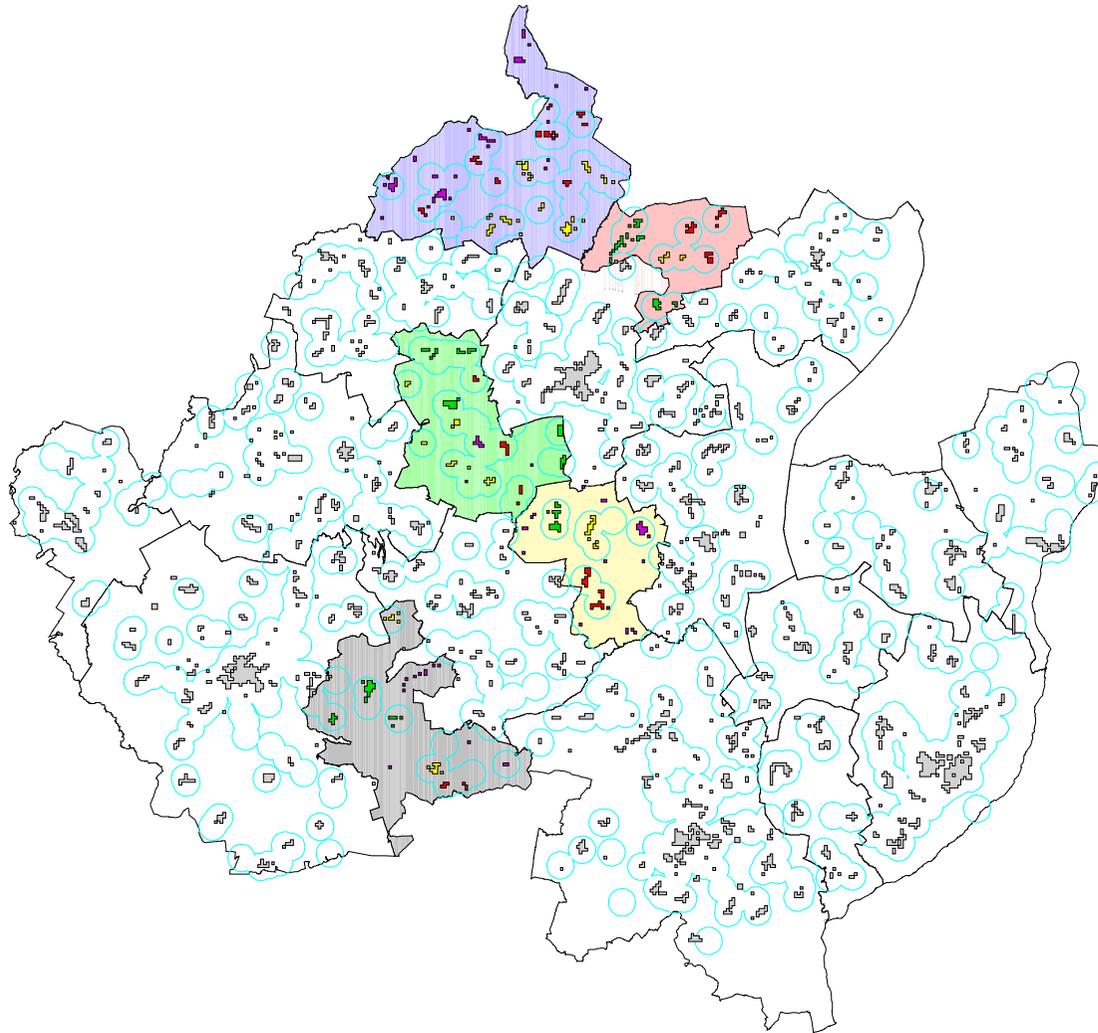


Abbildung 18: Erreichbarkeitssznarien Grundschulen Landkreis Uckermark

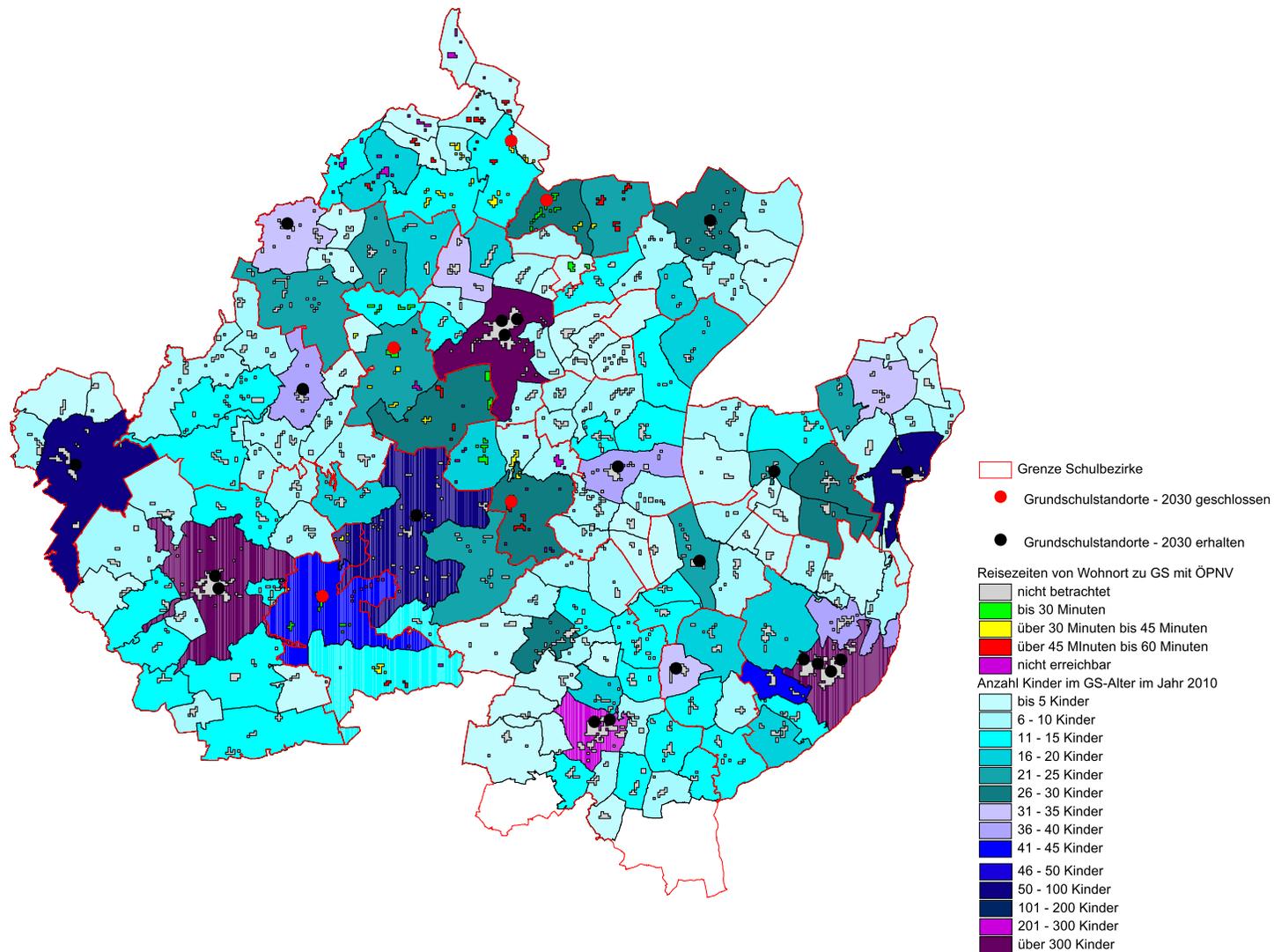


Abbildung 19: Verteilung der Anzahl von Kindern im Grundschulalter (6 – 10 Jahre) im Basisjahr 2010 nach Gemeindeteilen entsprechend den Annahmen des mittleren Szenarios 2.

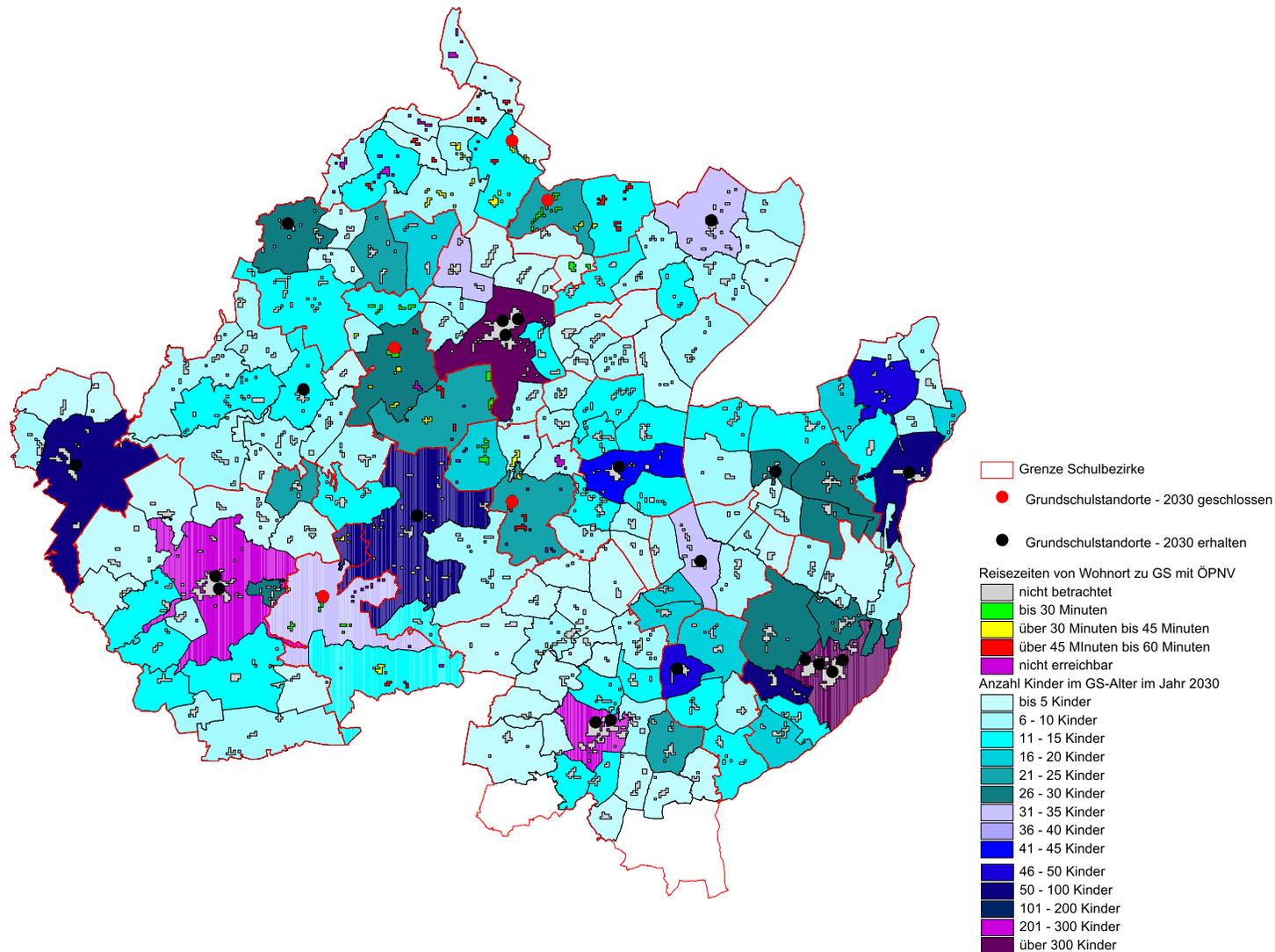


Abbildung 20: Verteilung der Anzahl von Kindern im Grundschulalter (6 – 10 Jahre) im Prognosejahr 2030 nach Gemeindeteilen entsprechend den Annahmen des mittleren Szenarios 2.

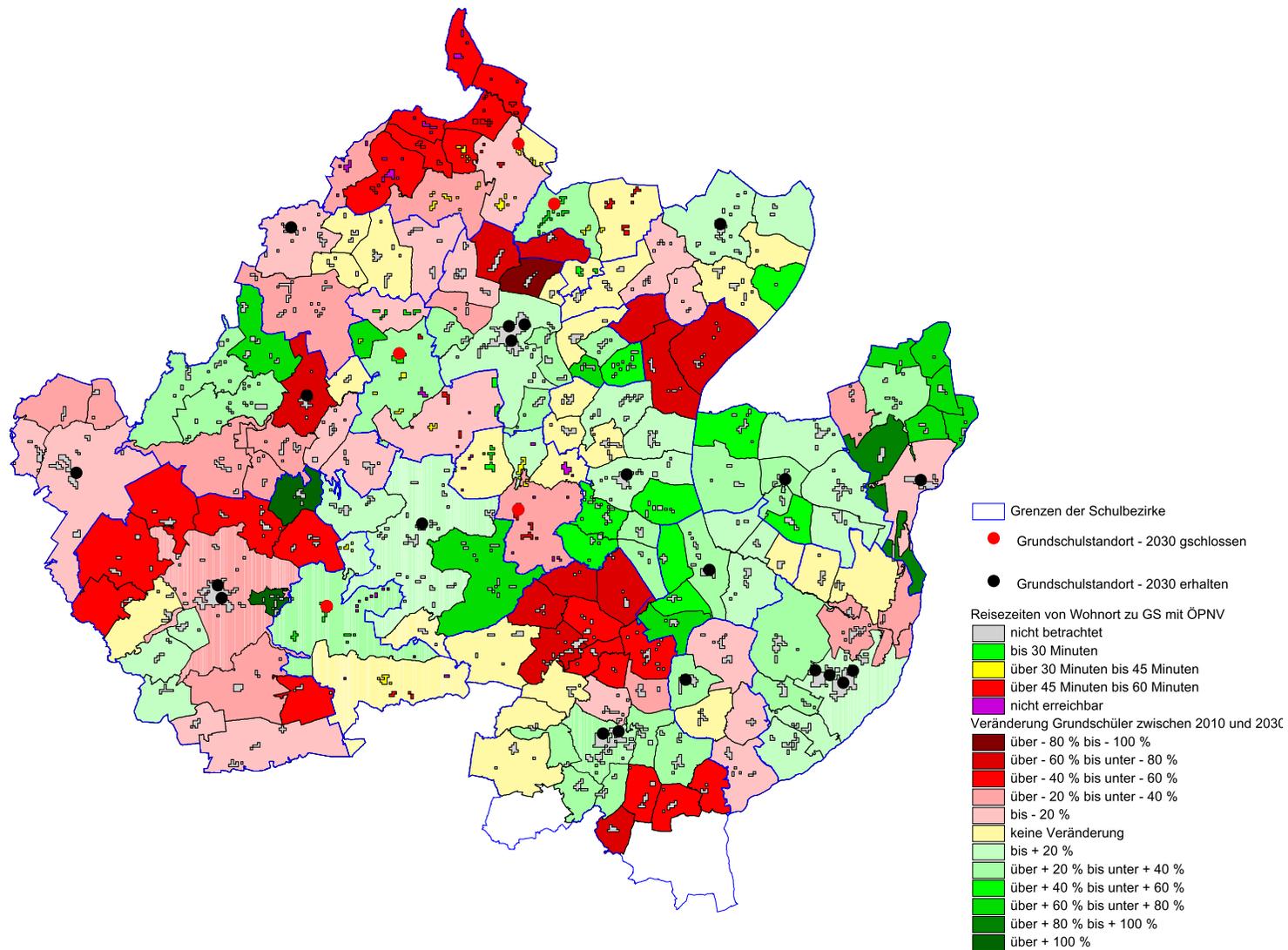


Abbildung 21: Prozentuale Veränderung des Anteils der Kinder im Grundschulalter zwischen 2010 und 2030 nach Gemeindeteilen entsprechend den Annahmen des mittleren Szenarios 2.

6 Zusammenfassung

Die hier dargelegten Ergebnisse zum demografischen Wandel im Landkreis Uckermark sowie die Beispiele zur Anpassung von Dienstleistungsangeboten der sozialen Infrastruktur machen deutlich: Der demografische Wandel vollzieht sich selbst in homogen erscheinenden Gebietskörperschaften in unterschiedlicher Ausprägung und Geschwindigkeit. Die negativen und positiven Merkmale der Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Uckermark lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

- stetig zurückgehende Geburtenentwicklung
- ansteigende Anzahl der Sterbefälle
- sich kontinuierlich vergrößernder negativer natürlicher Saldo
- starke Abwanderung junger Leute von 18 bis unter 25 Jahren
- höhere Wanderungsverluste in den übrigen Altersklassen
- stark zunehmende Bevölkerungsanteile bei den Rentnern und Hochbetagten

Aufgrund unterschiedlicher Voraussetzungen in der bisherigen Entwicklung der Bevölkerung oder der Ausstattung mit bzw. der Anbindung an räumliche(r) Infrastruktur können die bereits eingeleiteten demographischen Veränderungen räumliche Disparitäten verstärken oder ggf. auch begründen.

Die auf der Ebene der Gemeinden, Ämter und Städte bzw. ihrer Ortsteile dargestellten Ergebnisse machen deutlich, dass auch auf der Kreisebene die soziale Infrastruktur und soziale Daseinsvorsorge kleinteilig und bedarfsorientiert angepasst werden muss. Der Verwaltung kommt dabei die Aufgabe zu den Städten und Gemeinden des Kreisgebietes Impulse zu geben und die Diskussion um den notwendigen Anpassungsprozess zu moderieren. Einheitliche Vorgaben und formale Standards sind dafür wenig geeignet, wichtig sind der Dialog mit der betroffenen Bevölkerung sowie die permanente Kommunikation des Veränderungsprozesses. Ziel aller Akteure im Landkreis sollte daher sein, den Landkreis Uckermark als Wohn- und Arbeitsregion weiterhin attraktiv zu gestalten, regionale Schwerpunkte zu setzen und ungeachtet der schwierigen demographischen Prognose die Angebote der sozialen Infrastruktur in einem hohen Ausbaugrad aufrecht zu erhalten.

Anhang I: Gemeindeporträts

A.1 Stadtporträt Prenzlau



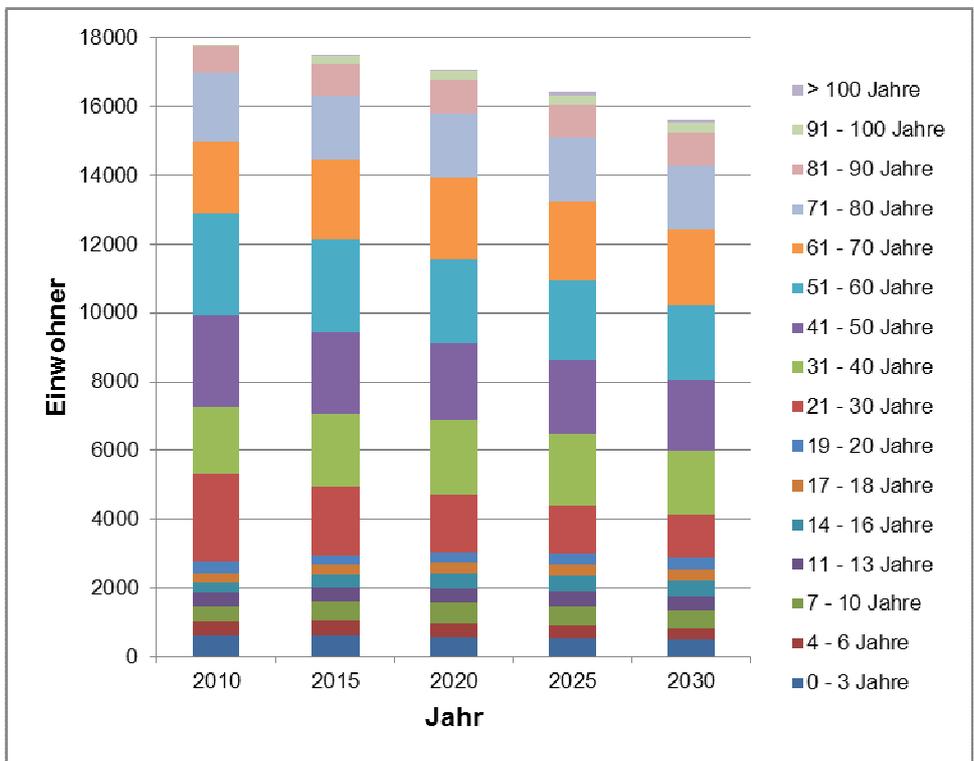
Bevölkerungsveränderung 2010

	absolut		Anteil Prenzlau (je 1000 Einwohner)	Anteil Uckermark [%]
Geburten	137	Geburtenrate	7,7	16,1
Gestorbene	247	Sterberate	13,8	15,7
natürlicher Saldo	-110	natürlicher Saldo	-6,1	
Zugezogene	1395	Zugezogene	78,2	19,4
Fortgezogene	1385	Fortgezogene	77,7	17,9
Wanderungssaldo	+10	Wanderungssaldo	+0,5	

Gemeindemodellrechnung Prenzlau (Stadtgebiet) jeweils zum 01.01. des Jahres

Alter \ Jahr	2010	2015	2020	2025	2030
0 - 3 Jahre	592	599	563	517	481
4 - 6 Jahre	418	445	418	387	358
7 - 10 Jahre	466	560	576	551	516
11 - 13 Jahre	380	397	437	441	413
14 - 16 Jahre	327	392	434	455	444
17 - 18 Jahre	226	277	297	318	325
19 - 20 Jahre	367	270	280	314	340
21 - 30 Jahre	2545	2010	1697	1415	1249
31 - 40 Jahre	1945	2123	2177	2074	1876
41 - 50 Jahre	2666	2359	2230	2156	2038
51 - 60 Jahre	2983	2705	2477	2311	2174
61 - 70 Jahre	2076	2316	2356	2293	2204
71 - 80 Jahre	2018	1885	1875	1878	1863
81 - 90 Jahre	766	905	938	961	980
91 - 100 Jahre	53	223	260	271	283
> 100 Jahre	0	43	68	76	81
insgesamt	17828	17509	17083	16418	15625

Gemeindemodellrechnung Prenzlau



Kleinräumige Verteilung der Bevölkerungsstärke im Prognosejahr 2030

Gemeindeteil	Ortsteil	Gesamtbevölkerung 2010	Gesamtbevölkerung 2030		
			Pessimistisches Szenario	Mittleres Szenario	Optimistisches Szenario
Prenzlau	Prenzlau, Stadt	17828	14517	15625	19541
Prenzlau	Stegemannshof	5	3	4	5
Prenzlau	Wollenthin	83	59	73	89
Prenzlau	alle Ortsteile	17916	14579	15702	19635
Seelübbe	Seelübbe	172	119	149	171
Seelübbe	Augustenfelde	14	10	12	14
Seelübbe	Dreyershof	17	12	16	17
Seelübbe	Magnushof	4	3	3	4
Seelübbe	alle Ortsteile	207	144	180	206
Alexanderhof	Alexanderhof	205	142	178	204
Alexanderhof	Bündigershof	79	55	68	79
Alexanderhof	Ewaldshof	34	24	29	34
Alexanderhof	alle Ortsteile	318	221	275	317
Klinkow	Klinkow	191	136	167	204
Klinkow	Basedow	23	16	20	24
Klinkow	alle Ortsteile	214	152	187	228
Güstow	Güstow	169	120	148	181
Güstow	Mühlhof	102	72	89	109
Güstow	alle Ortsteile	271	192	237	290
Dedelow	Dedelow	684	444	676	773
Dedelow	Ellingen	92	66	80	98
Dedelow	Steinfurth	68	44	67	77
Dedelow	alle Ortsteile	844	554	823	948
Blindow		156	103	115	117
Dauer		184	122	135	138
Schönwerder		391	258	288	293

A.2 Stadtporträt Schwedt / Oder



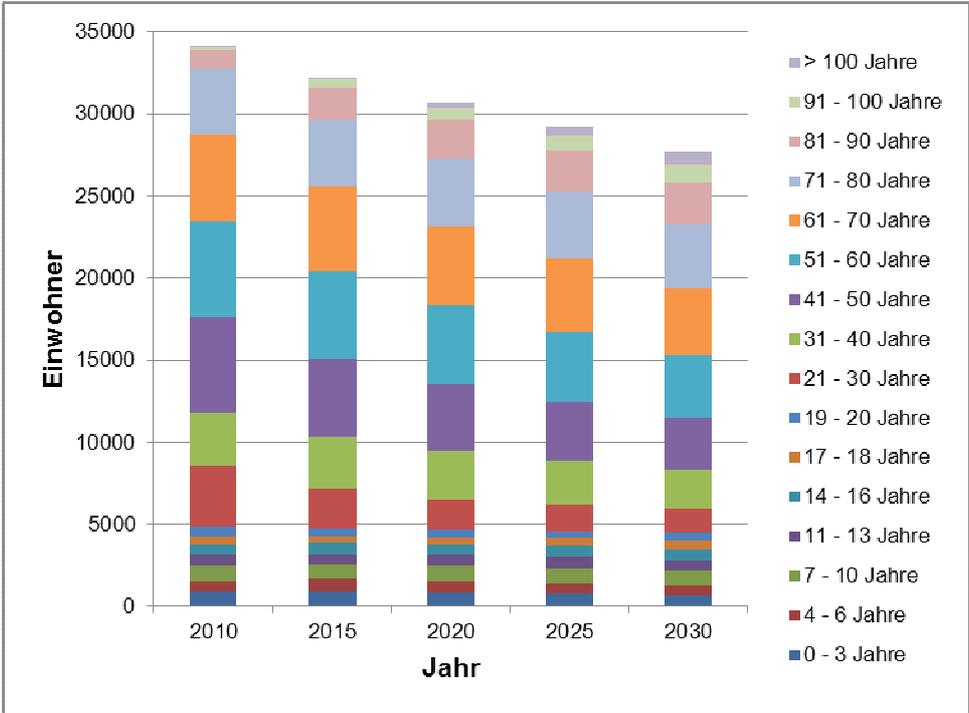
Bevölkerungsveränderung 2010

	absolut		Anteil Schwedt / Oder (je 1000 Einwohner)	Anteil Uckermark [%]
Geburten	221	Geburtenrate	6,5	26,0
Gestorbene	395	Sterberate	11,6	25,1
natürlicher Saldo	-174	natürlicher Saldo	-5,1	
Zugezogene	2058	Zugezogene	60,5	28,6
Fortgezogene	2414	Fortgezogene	70,9	31,1
Wanderungssaldo	-356	Wanderungssaldo	-10,4	

Gemeindemodellrechnung Schwedt / Oder jeweils zum 01.01. des Jahres

Alter \ Jahr	2010	2015	2020	2025	2030
0 - 3 Jahre	912	947	839	768	711
4 - 6 Jahre	654	747	721	652	587
7 - 10 Jahre	891	878	929	898	860
11 - 13 Jahre	711	645	673	701	663
14 - 16 Jahre	613	637	645	693	703
17 - 18 Jahre	454	431	422	458	475
19 - 20 Jahre	670	423	420	440	484
21 - 30 Jahre	3636	2429	1854	1593	1479
31 - 40 Jahre	3308	3198	2951	2624	2356
41 - 50 Jahre	5763	4728	4093	3636	3209
51 - 60 Jahre	5885	5354	4771	4266	3771
61 - 70 Jahre	5240	5140	4878	4495	4091
71 - 80 Jahre	3981	4073	4124	4023	3849
81 - 90 Jahre	1179	1949	2316	2494	2549
91 - 100 Jahre	131	521	789	989	1154
> 100 Jahre	4	108	271	482	766
insgesamt	34032	32208	30696	29212	27707

Gemeindemodellrechnung Schwedt / Oder



Kleinräumige Verteilung der Bevölkerungsstärke im Prognosejahr 2030

Gemeindeteil	Ortsteil	Gesamtbevölkerung 2010	Gesamtbevölkerung 2030		
			Pessimistisches Szenario	Mittleres Szenario	Optimistisches Szenario
Schwedt/O. Stadt	Zentrum	13181	10039	10788	14454
Schwedt/O. Stadt	Neue Zeit	5722	3099	4037	5150
Schwedt/O. Stadt	Talsand	4320	2689	3824	4746
Schwedt/O. Stadt	Am Waldrand	2166	1179	2806	1684
Schwedt/O. Stadt	Kastanienallee	3376	2423	2792	2384
Schwedt/O. Stadt	alle Stadtteile	28765	19429	24247	28418
Blumenhagen		236	172	195	201
Gatow		236	172	194	200
Vierraden		908	664	749	772
Hohenfelde		192	119	140	167
Stendell		380	236	277	330
Kummerow		100	62	73	87
Kunow		371	230	270	322
Heinersdorf		654	546	612	654
Criewen		553	484	536	599
Zützen		427	374	414	462

A.3 Stadtporträt Angermünde



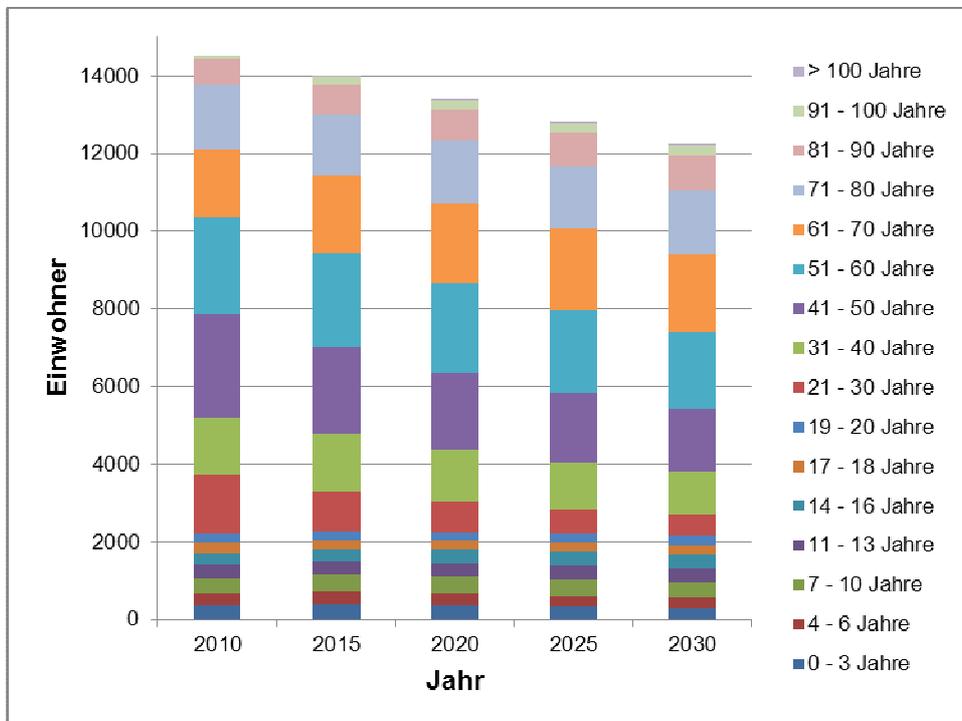
Bevölkerungsveränderung 2010

	absolut		Anteil Angermünde (je 1000 Einwohner)	Anteil Uckermark [%]
Geburten	92	Geburtenrate	6,3	10,8
Gestorbene	195	Sterberate	13,5	12,4
natürlicher Saldo	-103	natürlicher Saldo	-7,2	
Zugezogene	719	Zugezogene	49,6	10,0
Fortgezogene	757	Fortgezogene	52,2	9,8
Wanderungssaldo	-38	Wanderungssaldo	-2,6	

Gemeindemodellrechnung Angermünde jeweils zum 01.01. des Jahres

Alter \ Jahr	2010	2015	2020	2025	2030
0 - 3 Jahre	367	407	368	332	312
4 - 6 Jahre	284	313	297	277	256
7 - 10 Jahre	416	426	444	419	402
11 - 13 Jahre	349	334	348	353	341
14 - 16 Jahre	307	344	348	356	358
17 - 18 Jahre	247	227	233	247	253
19 - 20 Jahre	249	211	217	234	244
21 - 30 Jahre	1509	1040	760	602	540
31 - 40 Jahre	1458	1455	1355	1217	1107
41 - 50 Jahre	2692	2252	1977	1794	1626
51 - 60 Jahre	2474	2444	2302	2131	1959
61 - 70 Jahre	1747	1986	2088	2089	2018
71 - 80 Jahre	1678	1558	1584	1624	1646
81 - 90 Jahre	653	771	811	845	878
91 - 100 Jahre	60	201	237	250	265
> 100 Jahre	0	42	64	73	79
insgesamt	14490	14011	13433	12843	12284

Gemeindemodellrechnung Angermünde



Kleinräumige Verteilung der Bevölkerungsstärke im Prognosejahr 2030

Gemeindeteil	Ortsteil	Gesamtbevölkerung 2010	Gesamtbevölkerung 2030		
			Pessimistisches Szenario	Mittleres Szenario	Optimistisches Szenario
Angermünde Stadt		8229	7015	7584	9085
Angermünde	Dobberzin	285	243	263	315
Angermünde	alle Ortsteile	8514	7258	7848	9400
Angermünde	Altkünkendorf	171	114	126	130
Angermünde	Görlsdorf	165	110	121	126
Angermünde	Wolletz	107	71	79	81
Angermünde	Steinhöfel	198	132	146	151
Angermünde	Biesenbrow	247	149	176	217
Angermünde	Bruchhagen	175	105	125	154
Angermünde	Greiffenberg	664	400	474	584
Angermünde	Günterberg	317	191	226	279
Angermünde	Schmideberg	146	88	104	128
Angermünde	Wilmersdorf	235	142	168	207
Angermünde	Bölkendorf	127	74	83	96
Angermünde	Gellmersdorf	167	97	110	126
Angermünde	Neukünkendorf	313	182	205	236
Angermünde	Stolpe	329	191	216	248
Angermünde	Crussow	546	367	405	458
Angermünde	Frauenhagen	416	268	303	364
Angermünde	Welsow	127	82	92	111
Angermünde	Herzsprung	250	208	243	276
Angermünde	Schmargendorf	307	255	298	339
Angermünde	Zuchenberg	93	77	90	103
Angermünde	Kerkow	415	322	346	394

Angermünde Mürow
A.4 Stadtporträt Templin

390

227

299

315



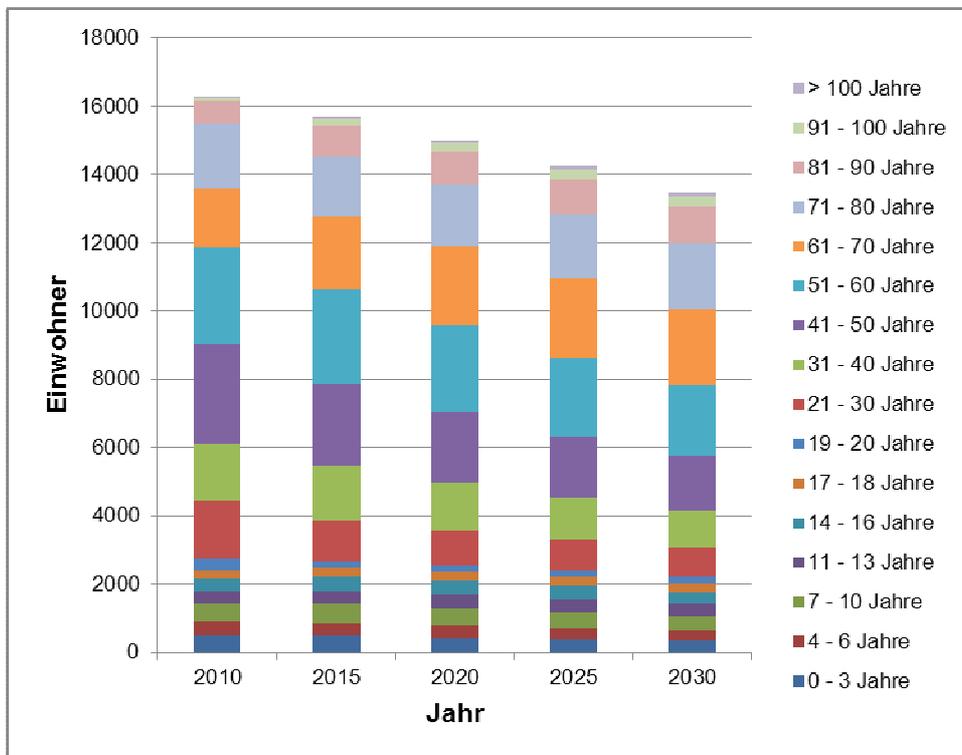
Bevölkerungsveränderung 2010

	absolut		Anteil Templin (je 1000 Einwohner)	Anteil Uckermark [%]
Geburten	132	Geburtenrate	8,1	15,6
Gestorbene	239	Sterberate	14,7	15,2
natürlicher Saldo	-107	natürlicher Saldo	-6,6	
Zugezogene	849	Zugezogene	52,3	11,8
Fortgezogene	796	Fortgezogene	49,0	10,3
Wanderungssaldo	+53	Wanderungssaldo	+3,3	

Gemeindemodellrechnung Templin jeweils zum 01.01. des Jahres

Alter \ Jahr	2010	2015	2020	2025	2030
0 - 3 Jahre	502	489	432	390	359
4 - 6 Jahre	401	390	356	320	296
7 - 10 Jahre	529	538	502	463	416
11 - 13 Jahre	387	399	397	370	342
14 - 16 Jahre	356	399	409	389	367
17 - 18 Jahre	224	257	274	263	250
19 - 20 Jahre	323	174	194	192	186
21 - 30 Jahre	1733	1227	1006	920	847
31 - 40 Jahre	1636	1578	1403	1239	1106
41 - 50 Jahre	2935	2415	2058	1783	1578
51 - 60 Jahre	2851	2759	2541	2291	2058
61 - 70 Jahre	1716	2150	2328	2340	2250
71 - 80 Jahre	1893	1741	1796	1873	1909
81 - 90 Jahre	681	900	974	1029	1082
91 - 100 Jahre	71	228	275	296	322
> 100 Jahre	1	45	71	81	91
insgesamt	16239	15689	15016	14239	13459

Gemeindemodellrechnung Templin



Kleinräumige Verteilung der Bevölkerungsstärke im Prognosejahr 2030

Gemeindeteil	Ortsteil	Gesamtbevölkerung 2010	Gesamtbevölkerung 2030		
			Pessimistisches Szenario	Mittleres Szenario	Optimistisches Szenario
Templin	Templin Stadt	11993	8436	9804	11071
Templin	Gollin	125	90	102	107
Templin	Groß Döln	317	228	260	272
Templin	Grunewald	232	167	190	199
Templin	Vietmannsdorf	388	279	318	332
Templin	Hammelspring	395	249	361	371
Templin	Hindenburg	230	144	210	215
Templin	Rödelin	411	259	376	386
Templin	Storkow	376	237	344	353
Templin	Beutel	145	83	94	106
Templin	Densow	258	149	167	189
Templin	Gandenitz	279	161	180	204
Templin	Klosterwalde	333	192	215	244
Templin	Petznick	236	136	152	173
Templin	Ahrendorf	282	261	371	434
Templin	Herzfelde	239	222	315	368

A.5 Stadtporträt Lychen



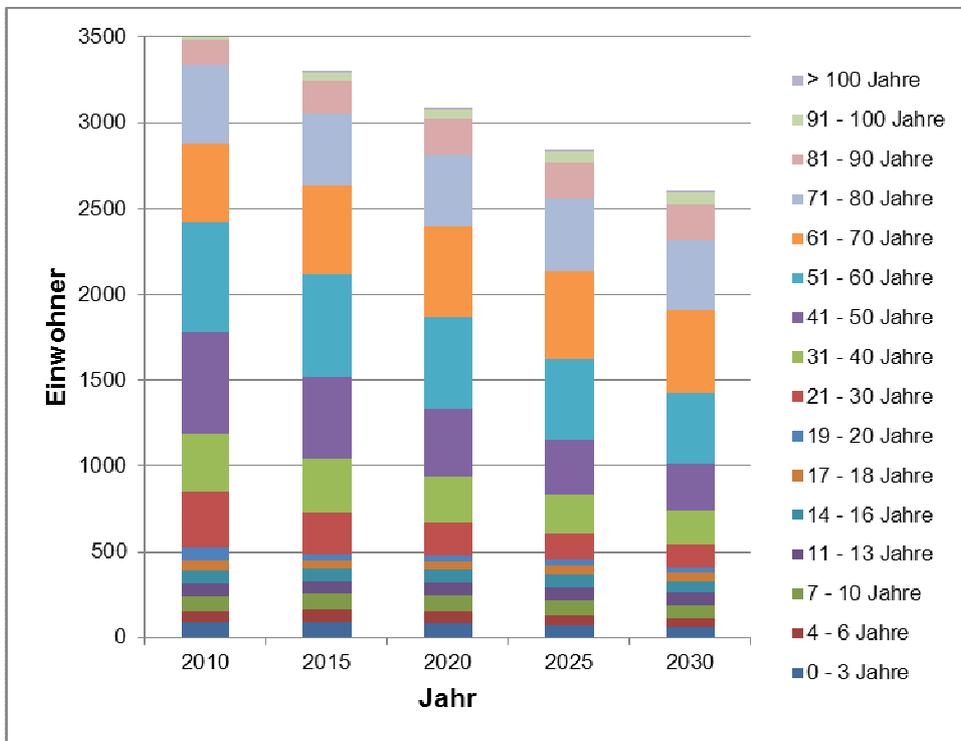
Bevölkerungsveränderung 2010

	absolut		Anteil Lychen (je 1000 Einwohner)	Anteil Uckermark [%]
Geburten	23	Geburtenrate	6,6	2,7
Gestorbene	48	Sterberate	13,7	3,0
natürlicher Saldo	-25	natürlicher Saldo	-7,1	
Zugezogene	0	Zugezogene		0
Fortgezogene	0	Fortgezogene		0
Wanderungssaldo		Wanderungssaldo		

Gemeindemodellrechnung Lychen jeweils zum 01.01. des Jahres

Alter \ Jahr	2010	2015	2020	2025	2030
0 - 3 Jahre	92	94	82	69	60
4 - 6 Jahre	57	71	67	58	51
7 - 10 Jahre	93	93	97	90	80
11 - 13 Jahre	69	72	76	75	68
14 - 16 Jahre	79	73	74	76	73
17 - 18 Jahre	55	45	46	49	47
19 - 20 Jahre	81	34	37	35	35
21 - 30 Jahre	326	251	189	151	133
31 - 40 Jahre	330	311	273	231	194
41 - 50 Jahre	598	474	393	323	272
51 - 60 Jahre	638	597	533	468	407
61 - 70 Jahre	461	523	534	516	484
71 - 80 Jahre	453	417	417	417	410
81 - 90 Jahre	149	192	204	209	213
91 - 100 Jahre	17	47	56	59	62
> 100 Jahre	0	9	14	16	18
insgesamt	3498	3303	3092	2842	2607

Gemeindemodellrechnung Lychen



Kleinräumige Verteilung der Bevölkerungsstärke im Prognosejahr 2030

Gemeindeteil	Ortsteil	Gesamtbevölkerung 2010	Gesamtbevölkerung 2030		
			Pessimistisches Szenario	Mittleres Szenario	Optimistisches Szenario
Lychen	Lychen, Stadt	2834	1870	2112	2163
Lychen	Beenz	136	90	101	104
Lychen	Retzow	335	221	250	256
Lychen	Rutenberg	193	127	144	147
Lychen	alle Ortsteile	3498	2308	2607	2670

A.6 Amtsporträt Gerswalde



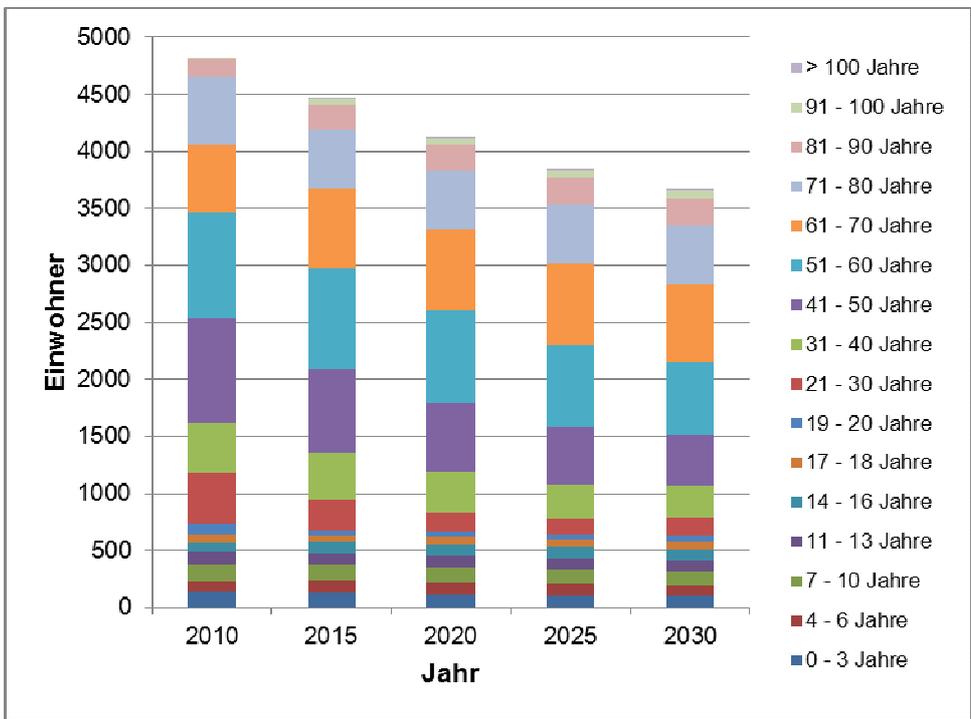
Bevölkerungsveränderung 2010

	absolut		Anteil Gerswalde (je 1000 Einwohner)	Anteil Uckermark [%]
Geburten	29	Geburtenrate	6,0	3,4
Gestorbene	48	Sterberate	9,95	3,0
natürlicher Saldo	-19	natürlicher Saldo	-3,95	
Zugezogene	226	Zugezogene	46,87	3,1
Fortgezogene	295	Fortgezogene	61,12	3,8
Wanderungssaldo	-69	Wanderungssaldo	-14,25	

Gemeindemodellrechnung Gerswalde jeweils zum 01.01. des Jahres

Alter \ Jahr	2010	2015	2020	2025	2030
0 - 3 Jahre	134	131	116	103	100
4 - 6 Jahre	93	106	100	97	91
7 - 10 Jahre	146	133	133	129	125
11 - 13 Jahre	116	102	105	100	95
14 - 16 Jahre	80	98	101	102	99
17 - 18 Jahre	68	61	64	66	66
19 - 20 Jahre	93	41	48	47	57
21 - 30 Jahre	455	271	163	128	150
31 - 40 Jahre	435	415	358	302	280
41 - 50 Jahre	910	726	605	511	450
51 - 60 Jahre	929	888	804	717	640
61 - 70 Jahre	599	700	726	716	682
71 - 80 Jahre	596	520	508	519	513
81 - 90 Jahre	157	217	225	232	243
91 - 100 Jahre	10	49	59	62	67
> 100 Jahre	0	9	15	17	18
insgesamt	4821	4467	4130	3848	3676

Gemeindemodellrechnung Gerswalde



Kleinräumige Verteilung der Bevölkerungsstärke im Prognosejahr 2030

Gemeindeteil	Ortsteil	Gesamtbevölkerung 2010	Gesamtbevölkerung 2030		
			Pessimistisches Szenario	Mittleres Szenario	Optimistisches Szenario
Milmersdorf	Luisenhof	9	9	11	11
Milmersdorf	Ahlimbsmühle	11	11	13	14
Milmersdorf	Groß Kölpin	46	47	55	60
Milmersdorf	Hohenwalde	49	50	59	64
Milmersdorf	Petersdorf	73	74	88	95
Milmersdorf	Engelsburg	76	77	92	98
Milmersdorf	Petersdorfer Siedlung	107	108	129	139
Milmersdorf	Götschendorf	173	175	208	224
Milmersdorf	Milmersdorf	995	510	583	669
Milmersdorf	alle Ortsteile	1539	1061	1238	1374
Mittenwalde	Blankensee	94	46	62	80
Mittenwalde	Mittenwalde	333	163	218	285
Mittenwalde	alle Ortsteile	427	209	280	365
Flieth-Stegelitz	Flieth	148	94	108	110
Flieth-Stegelitz	Hessenhagen	12	7	8	9
Flieth-Stegelitz	Pfingstberg	58	37	42	43
Flieth-Stegelitz	Stegelitz	239	151	174	177
Flieth-Stegelitz	Suckow	88	56	64	65
Flieth-Stegelitz	Voßberg	31	19	23	23
Flieth-Stegelitz	alle Ortsteile	576	364	419	427
Gerswalde	Berkenlatten	15	9	11	13
Gerswalde	Böckenberg	88	52	62	75
Gerswalde	Buchholz	41	25	29	35
Gerswalde	Fergitz	59	35	41	50
Gerswalde	Friedenfelde	15	9	10	13

Kleinräumige Bevölkerungsprognose für den LK Uckermark - Abschlussbericht

Gerswalde	Groß-Fredenwalde	151	90	106	128
Gemeindeteil	Ortsteil	Gesamt- bevölkerung 2010	Gesamtbevölkerung 2030		
			Pessimistisches Szenario	Mittleres Szenario	Optimistisches Szenario
Gerswalde	Herrenstein	67	40	47	57
Gerswalde	Kaakstedt	183	109	128	156
Gerswalde	Krohnhorst	121	72	85	103
Gerswalde	Neudorf	57	34	40	48
Gerswalde	Pinnow	47	28	33	40
Gerswalde	Willmine	38	23	27	32
Gerswalde	Gerswalde	801	628	736	885
Gerswalde	alle Ortsteile	1683	1154	1355	1635
Temmen-Ringenwalde	Ahlimbsmühle	23	12	15	16
Temmen-Ringenwalde	Neu Temmen	23	11	15	17
Temmen-Ringenwalde	Poratz	30	15	19	22
Temmen-Ringenwalde	Ringenwalde	351	179	226	253
Temmen-Ringenwalde	Temmen	170	87	109	122
Temmen- Ringenwalde	alle Ortsteile	597	304	384	430

A.7 Amtsporträt Gramzow



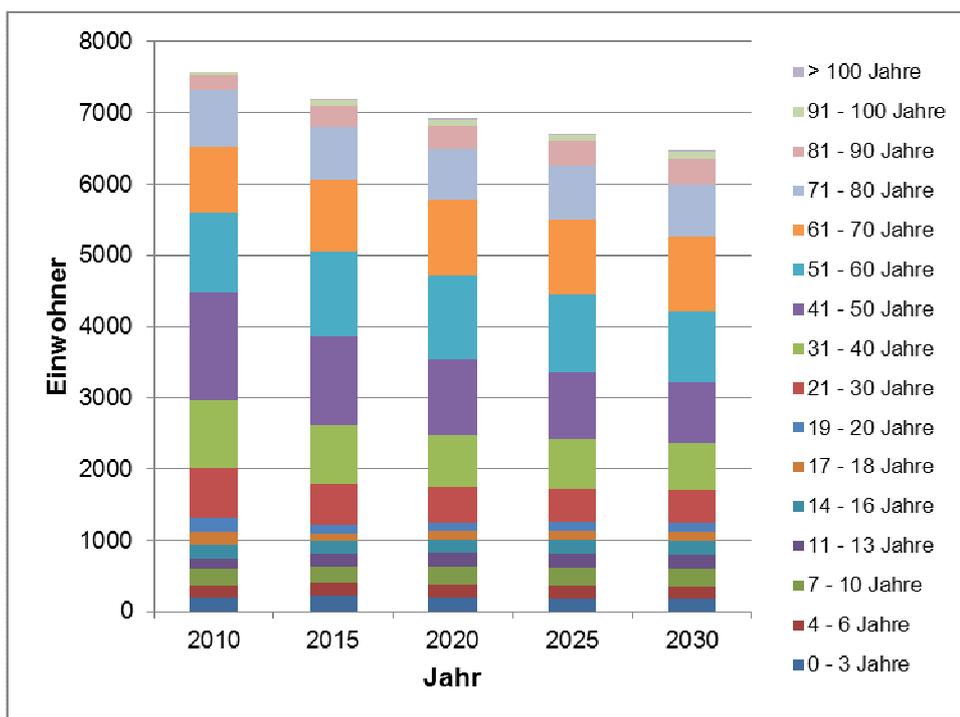
Bevölkerungsveränderung 2010

	absolut		Anteil Gramzow (je 1000 Einwohner)	Anteil Uckermark [%]
Geburten	36	Geburtenrate	4,8	4,2
Gestorbene	68	Sterberate	9,0	4,3
natürlicher Saldo	-32	natürlicher Saldo	-4,2	
Zugezogene	405	Zugezogene	53,56	5,6
Fortgezogene	426	Fortgezogene	56,33	5,5
Wanderungssaldo	-21	Wanderungssaldo	-2,77	

Gemeindemodellrechnung Gramzow jeweils zum 01.01. des Jahres

Alter Jahr	2010	2015	2020	2025	2030
0 - 3 Jahre	195	222	205	190	183
4 - 6 Jahre	163	174	170	166	159
7 - 10 Jahre	238	238	255	251	247
11 - 13 Jahre	143	182	193	202	203
14 - 16 Jahre	204	171	183	200	193
17 - 18 Jahre	178	117	122	133	137
19 - 20 Jahre	199	125	116	123	127
21 - 30 Jahre	690	564	499	464	458
31 - 40 Jahre	956	824	740	702	668
41 - 50 Jahre	1511	1242	1051	921	831
51 - 60 Jahre	1116	1203	1183	1100	1010
61 - 70 Jahre	938	1005	1055	1064	1043
71 - 80 Jahre	790	723	713	736	741
81 - 90 Jahre	211	304	331	345	355
91 - 100 Jahre	30	72	88	95	100
> 100 Jahre	0	11	19	24	26
insgesamt	7562	7177	6923	6716	6481

Gemeindemodellrechnung Gramzow



Kleinräumige Verteilung der Bevölkerungstärke im Prognosejahr 2030

Gemeindeteil	Ortsteil	Gesamtbevölkerung 2010	Gesamtbevölkerung 2030		
			Pessimistisches Szenario	Mittleres Szenario	Optimistisches Szenario
Gramzow	Gramzow	1208	833	1096	1242
Gramzow	Meichow	288	236	313	336
Gramzow	Polßen	230	188	250	269
Gramzow	Lützlów	367	259	348	392
Gramzow	alle Ortsteile	2093	1516	2007	2239
Grünów	Damme	217	145	169	211
Grünów	Dreesch	131	88	102	128
Grünów	Drense	196	131	153	191
Grünów	Grünów	461	309	361	449
Grünów	alle Ortsteile	1005	673	785	979
Oberuckersee	Warnitz	921	509	588	638
Oberuckersee	Blankenburg	308	230	320	337
Oberuckersee	Potzlów	523	391	545	572
Oberuckersee	Seehausen	235	176	244	256
Oberuckersee	alle Ortsteile	1987	1306	1697	1803
Randowtal	Eickstedt	306	82	119	131
Randowtal	Schmölln	415	111	161	178
Randowtal	Ziemkendorf	76	20	30	32
Randowtal	alle Ortsteile	797	213	310	341
Uckerfelde	Bertikow	178	126	169	190
Uckerfelde	Bietikow	225	159	214	242
Uckerfelde	Falkenwalde	303	214	287	324
Uckerfelde	Hohengüstow	338	239	321	361
Uckerfelde	alle Ortsteile	1044	738	991	1117
Zichow	Fredersdorf	169	138	183	198
Zichow	Golm	135	111	146	158
Zichow	Zichow	333	273	362	389
Zichow	alle Ortsteile	637	522	691	745

A.8 Amtsporträt Oder-Welse



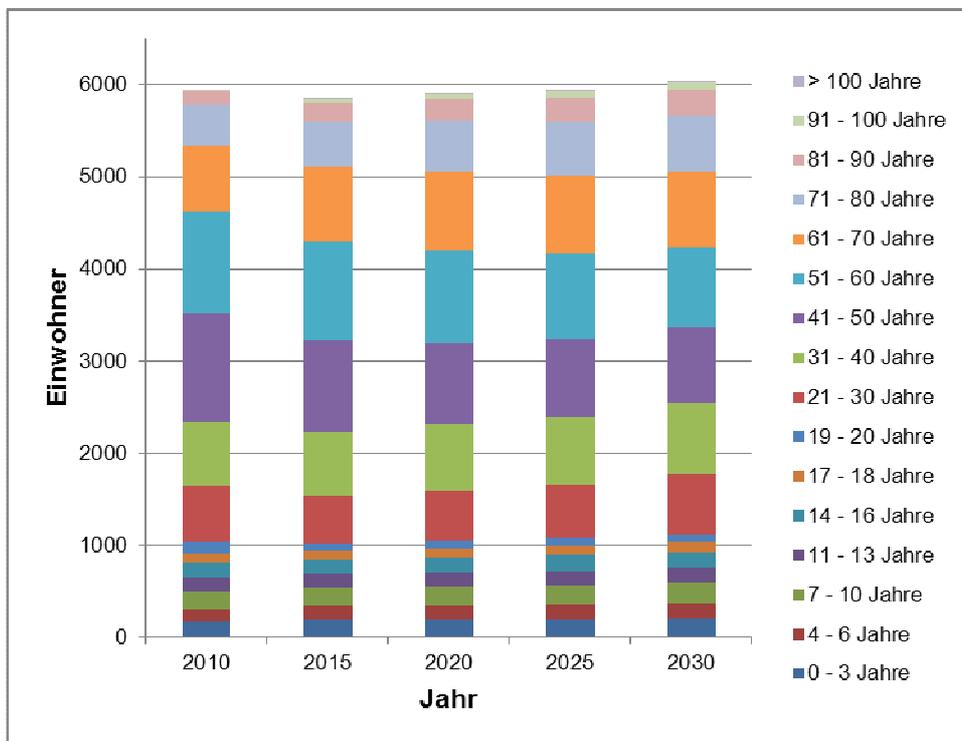
Bevölkerungsveränderung 2010

	absolut		Anteil Oder-Welse (je 1000 Einwohner)	Anteil Uckermark [%]
Geburten	40	Geburtenrate	6,7	4,7
Gestorbene	44	Sterberate	7,4	2,8
natürlicher Saldo	-4	natürlicher Saldo	-0,7	
Zugezogene	323	Zugezogene	54,3	4,5
Fortgezogene	302	Fortgezogene	50,8	4,0
Wanderungssaldo	+21	Wanderungssaldo	+3,5	

Gemeindemodellrechnung Oder-Welse jeweils zum 01.01. des Jahres

Alter \ Jahr	2010	2015	2020	2025	2030
0 - 3 Jahre	174	189	192	194	206
4 - 6 Jahre	128	148	152	156	163
7 - 10 Jahre	190	197	204	212	222
11 - 13 Jahre	154	149	155	161	168
14 - 16 Jahre	173	158	163	167	171
17 - 18 Jahre	92	96	97	100	103
19 - 20 Jahre	125	81	84	84	89
21 - 30 Jahre	603	510	549	589	654
31 - 40 Jahre	706	702	717	738	771
41 - 50 Jahre	1173	990	886	842	822
51 - 60 Jahre	1105	1067	998	920	865
61 - 70 Jahre	708	819	858	849	820
71 - 80 Jahre	448	496	555	589	608
81 - 90 Jahre	158	204	239	265	286
91 - 100 Jahre	10	44	58	68	76
> 100 Jahre	0	9	12	17	21
insgesamt	5947	5859	5919	5951	6045

Gemeindemodellrechnung Oder-Welse



Kleinräumige Verteilung der Bevölkerungsstärke im Prognosejahr 2030

Gemeindeteil	Ortsteil	Gesamtbevölkerung 2010	Gesamtbevölkerung 2030		
			Pessimistisches Szenario	Mittleres Szenario	Optimistisches Szenario
Berkholz-Meyenburg	Berkholz	623	658	661	779
Berkholz-Meyenburg	Meyenburg	662	812	841	881
Berkholz-Meyenburg	alle Ortsteile	1285	1470	1502	1660
Schöneberg	Felchow	329	267	302	344
Schöneberg	Flemsdorf	182	148	167	191
Schöneberg	Schöneberg	397	322	364	416
Schöneberg	alle Ortsteile	908	737	833	951
Mark Landin	Grünow	125	83	99	103
Mark Landin	Landin	584	386	461	479
Mark Landin	Schönermark	407	269	320	334
Mark Landin	alle Ortsteile	1116	738	880	916
Passow	Passow/Wendemark	994	675	852	882
Passow	Schönow	242	164	207	215
Passow	Jamikow	190	129	163	168
Passow	Briest	191	130	164	169
Passow	alle Ortsteile	1617	1098	1386	1434
Pinnow		960	817	1007	1084

A.9 Amtsporträt Brüssow



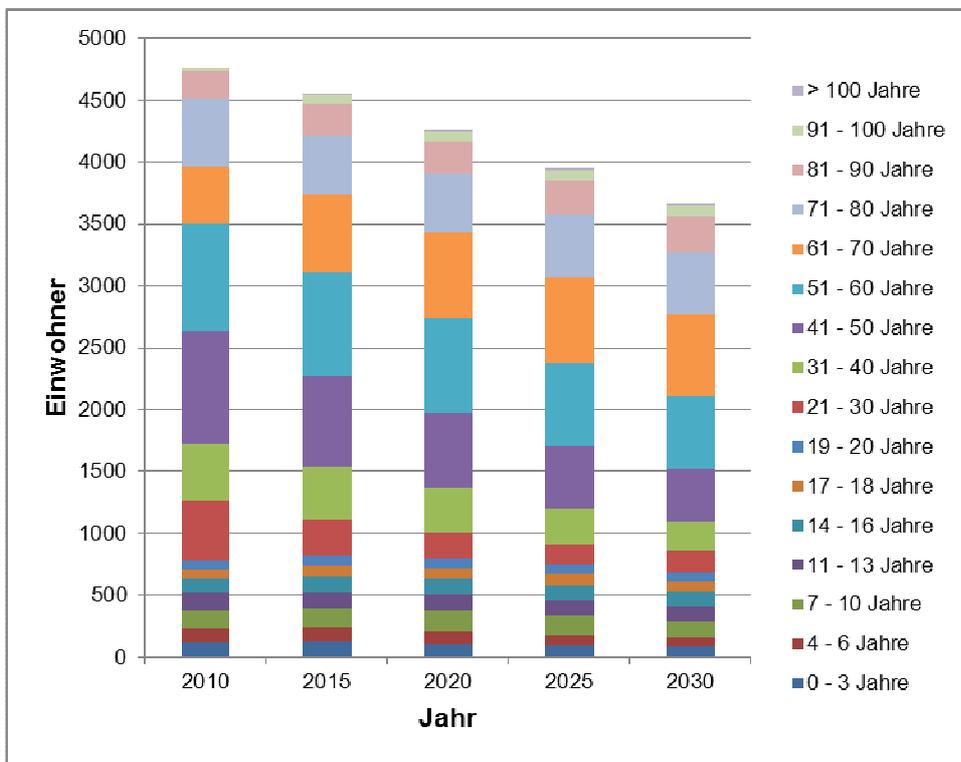
Bevölkerungsveränderung 2010

	absolut		Anteil Brüssow (je 1000 Einwohner)	Anteil Uckermark [%]
Geburten	24	Geburtenrate	5,0	2,8
Gestorbene	72	Sterberate	15,1	4,6
natürlicher Saldo	-48	natürlicher Saldo	-10,1	
Zugezogene	248	Zugezogene	52,0	3,4
Fortgezogene	343	Fortgezogene	72,0	4,4
Wanderungssaldo	-95	Wanderungssaldo	-20,0	

Gemeindemodellrechnung Brüssow jeweils zum 01.01. des Jahres

Alter \ Jahr	2010	2015	2020	2025	2030
0 - 3 Jahre	116	129	107	95	81
4 - 6 Jahre	109	111	104	88	81
7 - 10 Jahre	145	159	165	146	134
11 - 13 Jahre	146	123	129	123	110
14 - 16 Jahre	120	131	130	132	119
17 - 18 Jahre	68	86	84	86	85
19 - 20 Jahre	77	77	80	75	77
21 - 30 Jahre	486	294	208	169	171
31 - 40 Jahre	462	431	356	290	240
41 - 50 Jahre	905	735	611	504	427
51 - 60 Jahre	871	838	764	672	585
61 - 70 Jahre	466	626	687	691	657
71 - 80 Jahre	547	470	478	508	509
81 - 90 Jahre	227	263	263	273	288
91 - 100 Jahre	20	70	78	80	84
> 100 Jahre	0	14	20	23	24
insgesamt	4765	4557	4264	3955	3672

Gemeindemodellrechnung Brüssow



Kleinräumige Verteilung der Bevölkerungsstärke im Prognosejahr 2030

Gemeindeteil	Ortsteil	Gesamtbevölkerung 2010	Gesamtbevölkerung 2030		
			Pessimistisches Szenario	Mittleres Szenario	Optimistisches Szenario
Brüssow		1017	554	666	817
Brüssow	Grimme	101	75	91	109
Brüssow	Frauenhagen	37	23	29	27
Brüssow	Stramehl	34	26	31	35
Brüssow	Petersruh	32	24	29	35
Brüssow	Hammelstall	32	20	24	24
Brüssow	Moor	27	15	18	22
Brüssow	Butterholz	10	7	8	11
Brüssow	alle Ortsteile	1290	744	896	1080
Grünberg		114	71	86	85
Grünberg	Battin	88	55	66	66
Grünberg	Klausthal	12	9	11	13
Grünberg	Trampe	46	35	41	48
Grünberg	alle Ortsteile	260	170	204	212
Ludwigsburg		75	41	51	58
Ludwigsburg	Baumgarten	183	99	123	141
Ludwigsburg	Kleptow	139	75	93	107
Ludwigsburg	Wittenhof	59	32	39	45
Ludwigsburg	Dauerthal	11	6	7	8
Ludwigsburg	alle Ortsteile	467	253	313	359

Gemeindeteil	Ortsteil	Gesamtbevölkerung 2010	Gesamtbevölkerung 2030		
			Pessimistisches Szenario	Mittleres Szenario	Optimistisches Szenario
Göritz		573	432	461	529
Göritz	Tornow	74	56	60	68
Göritz	Malchow	154	115	139	166
Göritz	alle Ortsteile	801	603	660	763
Carmzow		234	177	211	246
Wallmow		248	188	224	260
Wallmow	Cremzow	112	85	101	118
Wallmow	Hedwigshof	36	27	32	38
Wallmow	Wendtshof	34	26	31	36
Wallmow	alle Ortsteile	430	326	388	452
Wollschow		94	70	85	101
Wollschow	Menkin	185	138	166	199
Wollschow	alle Ortsteile	279	208	251	300
Schönfeld		613	463	493	566
Bagemühl		131	82	99	98
Woddow		92	57	69	69
Schenkenberg		132	71	88	101

A.10 Amtsporträt Gartz



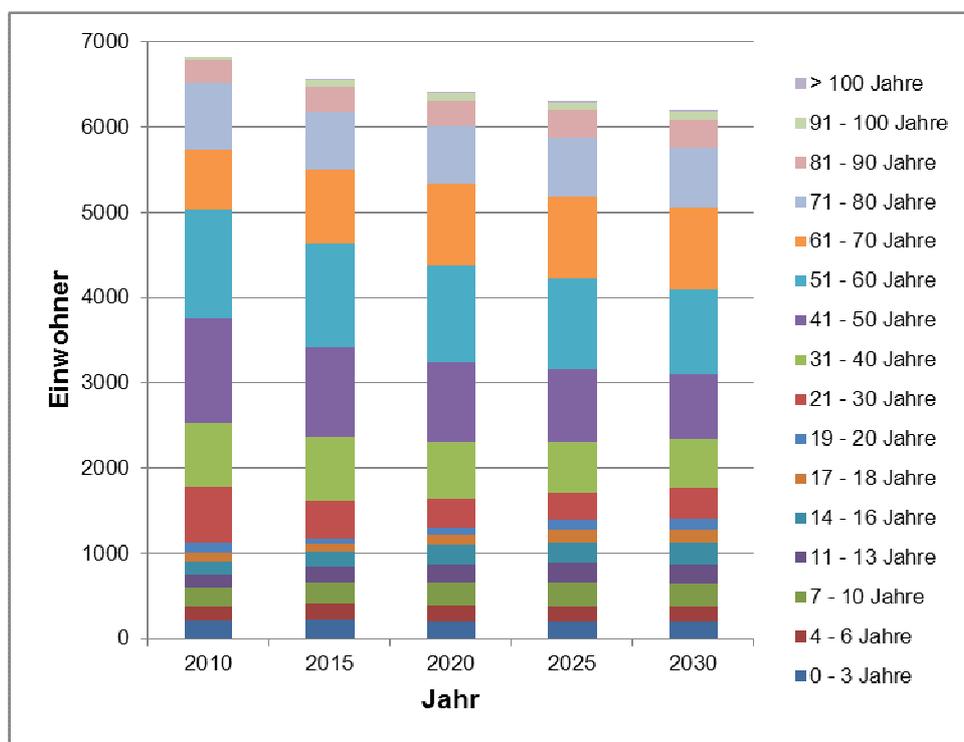
Bevölkerungsveränderung 2010

	absolut		Anteil Gartz (je 1000 Einwohner)	Anteil Uckermark [%]
Geburten	45	Geburtenrate	6,6	5,3
Gestorbene	65	Sterberate	9,5	4,1
natürlicher Saldo	-20	natürlicher Saldo	-2,9	
Zugezogene	422	Zugezogene	61,9	5,9
Fortgezogene	385	Fortgezogene	56,5	5,0
Wanderungssaldo	+37	Wanderungssaldo	+5,4	

Gemeindemodellrechnung Gartz jeweils zum 01.01. des Jahres

Alter Jahr	2010	2015	2020	2025	2030
0 - 3 Jahre	215	222	202	198	195
4 - 6 Jahre	167	187	189	183	183
7 - 10 Jahre	214	248	271	279	272
11 - 13 Jahre	150	185	210	225	227
14 - 16 Jahre	155	180	216	241	244
17 - 18 Jahre	103	94	133	155	157
19 - 20 Jahre	127	52	85	113	135
21 - 30 Jahre	648	452	322	315	361
31 - 40 Jahre	749	751	678	602	563
41 - 50 Jahre	1240	1054	938	852	771
51 - 60 Jahre	1273	1209	1137	1060	980
61 - 70 Jahre	700	872	953	970	957
71 - 80 Jahre	781	664	671	689	710
81 - 90 Jahre	269	300	304	318	330
91 - 100 Jahre	21	73	85	85	93
> 100 Jahre	0	14	22	24	25
insgesamt	6812	6557	6416	6309	6203

Gemeindemodellrechnung Gartz



Kleinräumige Verteilung der Bevölkerungsstärke im Prognosejahr 2030

Gemeindeteil	Ortsteil	Gesamtbevölkerung 2010	Gesamtbevölkerung 2030		
			Pessimistisches Szenario	Mittleres Szenario	Optimistisches Szenario
Gartz	Gartz(Oder) Stadt	1855	1488	1603	1900
Gartz	Hohenreinkendorf	304	270	312	356
Gartz	Geesow	207	184	212	243
Gartz	Friedrichsthal	109	97	112	128
Gartz	alle Ortsteile	2475	2039	2239	2627
Mescherin	Neurochlitz	118	107	126	140
Mescherin	Rosow	156	142	165	186
Mescherin	Radekow	122	111	130	145
Mescherin	Mescherin	369	336	393	439
Mescherin	alle Ortsteile	765	696	814	910
Tantow	Schönfeld	161	159	184	219
Tantow	Tantow	597	591	681	813
Tantow	alle Ortsteile	758	750	865	1032
Hohenselchow	Hohenselchow-Groß	846	583	673	771
	Pinnow				
Casekow	Casekow	682	568	656	770
Casekow	Wartin	386	194	252	284
Casekow	Blumberg	226	114	147	166
Casekow	Biesendahlshof	116	59	76	86
Casekow	Woltersdorf	233	117	152	171
Casekow	Luckow-Petershagen	342	285	329	386
Casekow	alle Ortsteile	1985	1337	1612	1863

A.11 Gemeindeporträt Nordwestuckermark



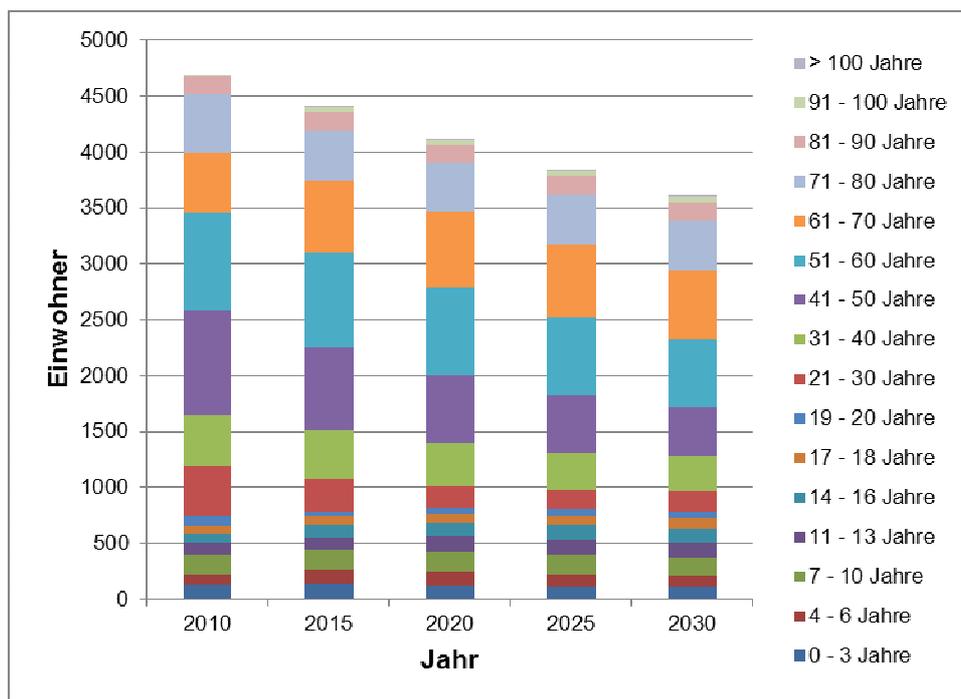
Bevölkerungsveränderung 2010

	absolut		Anteil Nordwestuckermark (je 1000 Einwohner)	Anteil Uckermark [%]
Geburten	29	Geburtenrate	6,2	3,4
Gestorbene	59	Sterberate	12,6	3,7
natürlicher Saldo	-30	natürlicher Saldo	-6,4	
Zugezogene	238	Zugezogene	50,77	3,3
Fortgezogene	271	Fortgezogene	57,81	3,5
Wanderungssaldo	-33	Wanderungssaldo	-7,04	

Gemeindemodellrechnung Nordwestuckermark jeweils zum 01.01. des Jahres

Alter \ Jahr	2010	2015	2020	2025	2030
0 - 3 Jahre	126	139	122	109	103
4 - 6 Jahre	100	124	120	110	104
7 - 10 Jahre	164	173	184	177	168
11 - 13 Jahre	116	122	135	137	130
14 - 16 Jahre	87	115	123	134	132
17 - 18 Jahre	62	70	78	82	89
19 - 20 Jahre	87	41	49	54	61
21 - 30 Jahre	452	294	201	177	183
31 - 40 Jahre	458	439	384	332	311
41 - 50 Jahre	940	736	612	509	435
51 - 60 Jahre	863	853	784	693	614
61 - 70 Jahre	543	633	670	659	615
71 - 80 Jahre	521	446	436	442	439
81 - 90 Jahre	158	174	169	169	169
91 - 100 Jahre	10	44	45	48	46
> 100 Jahre	0	7	12	13	14
insgesamt	4687	4410	4124	3845	3613

Gemeindemodellrechnung Nordwestuckermark



Kleinräumige Verteilung der Bevölkerungsstärke im Prognosejahr 2030

Gemeindeteil	Ortsteil	Gesamtbevölkerung 2010	Gesamtbevölkerung 2030		
			Pessimistisches Szenario	Mittleres Szenario	Optimistisches Szenario
Nordwestuckermark	Ferdinandshorst	73	41	50	56
Nordwestuckermark	Fürstenwerder	734	412	507	557
Nordwestuckermark	Gollmitz	839	428	503	577
Nordwestuckermark	Holzendorf	387	274	326	380
Nordwestuckermark	Kraatz	119	67	82	90
Nordwestuckermark	Naugarten	173	163	177	209
Nordwestuckermark	Röpersdorf / Sternhagen	875	544	700	812
Nordwestuckermark	Schapow	473	335	399	465
Nordwestuckermark	Schönermark	463	438	474	561
Nordwestuckermark	Weggunk	551	317	395	422

A.12 Gemeindeporträt Boitzenburg



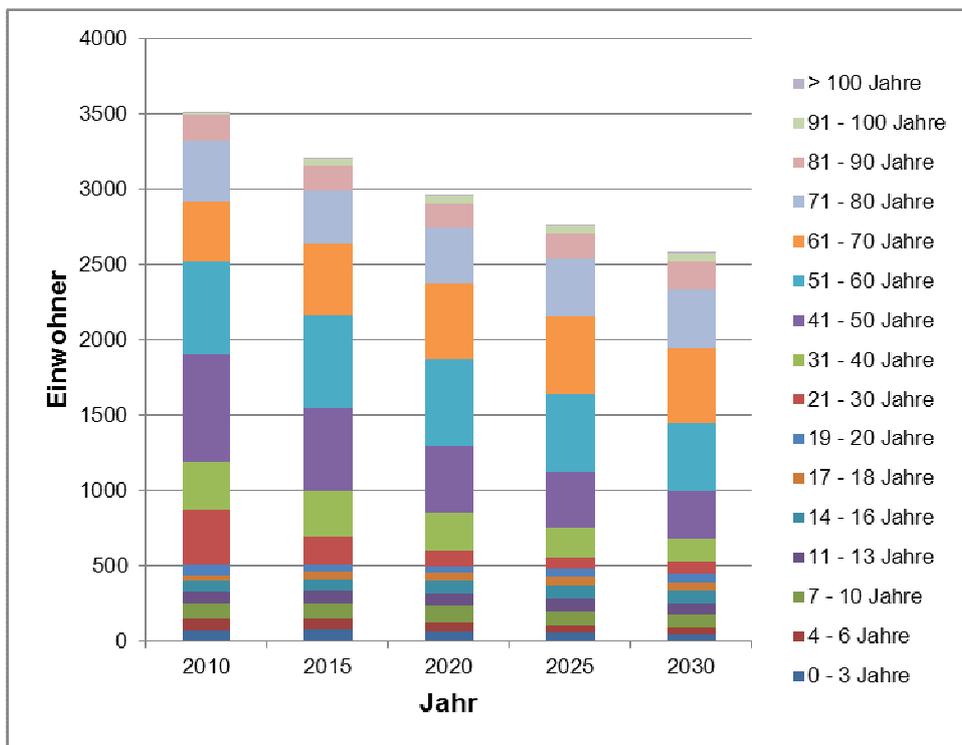
Bevölkerungsveränderung 2010

	absolut		Anteil Boitzenburg (je 1000 Einwohner)	Anteil Uckermark [%]
Geburten	18	Geburtenrate	5,1	2,1
Gestorbene	59	Sterberate	16,8	3,7
natürlicher Saldo	-41	natürlicher Saldo	-11,7	
Zugezogene	160	Zugezogene	45,6	2,2
Fortgezogene	191	Fortgezogene	54,5	2,5
Wanderungssaldo	-31	Wanderungssaldo	-8,9	

Gemeindemodellrechnung Boitzenburg jeweils zum 01.01. des Jahres

Alter \ Jahr	2010	2015	2020	2025	2030
0 - 3 Jahre	76	85	65	54	49
4 - 6 Jahre	72	69	64	55	44
7 - 10 Jahre	108	102	103	93	84
11 - 13 Jahre	71	84	88	83	76
14 - 16 Jahre	75	77	83	87	81
17 - 18 Jahre	39	46	52	56	55
19 - 20 Jahre	69	40	46	51	55
21 - 30 Jahre	359	186	100	81	88
31 - 40 Jahre	324	313	249	192	155
41 - 50 Jahre	710	546	448	375	311
51 - 60 Jahre	624	617	571	515	451
61 - 70 Jahre	394	477	514	519	501
71 - 80 Jahre	402	348	358	379	391
81 - 90 Jahre	172	166	166	172	182
91 - 100 Jahre	11	43	47	48	54
> 100 Jahre	2	9	11	14	15
insgesamt	3508	3208	2965	2774	2592

Gemeindemodellrechnung Boitzenburg



Kleinräumige Verteilung der Bevölkerungsstärke im Prognosejahr 2030

Gemeindeteil	Ortsteil	Gesamtbevölkerung 2010	Gesamtbevölkerung 2030		
			Pessimistisches Szenario	Mittleres Szenario	Optimistisches Szenario
Boitzenburger Land	Boitzenburg	985	460	531	641
Boitzenburger Land	Funkenhagen	275	267	296	332
Boitzenburger Land	Buchenhain	254	246	273	306
Boitzenburger Land	Hardenbeck	387	376	417	467
Boitzenburger Land	Wichmannsdorf	323	144	185	202
Boitzenburger Land	Haßleben	484	216	276	303
Boitzenburger Land	Berkholz	112	51	64	71
Boitzenburger Land	Jakobshagen	162	116	130	141
Boitzenburger Land	Klaushagen	210	151	168	182
Boitzenburger Land	Warthe	316	226	252	274

A.13 Gemeindeporträt Uckerland



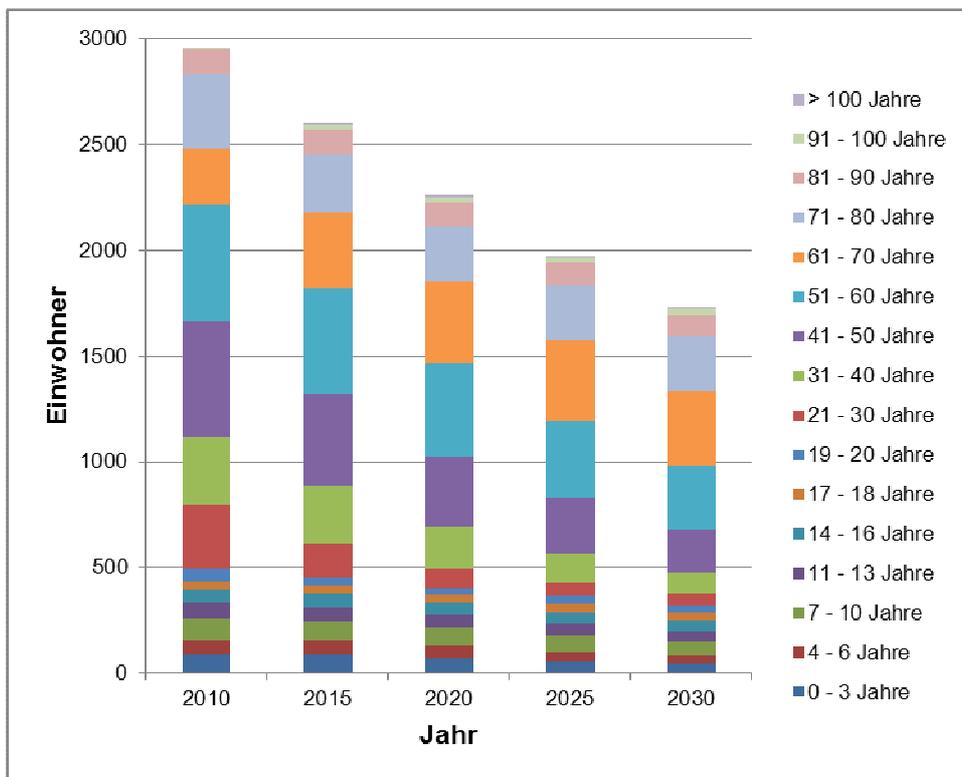
Bevölkerungsveränderung 2010

	absolut		Anteil Uckerland (je 1000 Einwohner)	Anteil Uckermark [%]
Geburten	22	Geburtenrate	7,4	2,6
Gestorbene	34	Sterberate	11,5	2,2
natürlicher Saldo	-12	natürlicher Saldo	-4,1	
Zugezogene	144	Zugezogene	48,7	2,0
Fortgezogene	189	Fortgezogene	63,9	2,4
Wanderungssaldo	-45	Wanderungssaldo	-15,2	

Gemeindemodellrechnung Uckerland jeweils zum 01.01. des Jahres

Alter \ Jahr	2010	2015	2020	2025	2030
0 - 3 Jahre	92	90	71	56	45
4 - 6 Jahre	65	66	59	46	40
7 - 10 Jahre	100	90	84	75	64
11 - 13 Jahre	79	68	64	56	51
14 - 16 Jahre	64	63	56	58	52
17 - 18 Jahre	35	40	38	40	36
19 - 20 Jahre	60	35	30	33	32
21 - 30 Jahre	301	165	91	64	62
31 - 40 Jahre	317	272	200	140	95
41 - 50 Jahre	555	429	335	261	204
51 - 60 Jahre	548	502	438	366	304
61 - 70 Jahre	267	357	389	378	349
71 - 80 Jahre	356	274	259	262	261
81 - 90 Jahre	115	118	110	105	101
91 - 100 Jahre	5	28	28	27	29
> 100 Jahre	0	6	8	7	9
insgesamt	2959	2603	2260	1974	1734

Gemeindemodellrechnung Uckerland



Kleinräumige Verteilung der Bevölkerungsstärke im Prognosejahr 2030

Gemeindeteil	Ortsteil	Gesamtbevölkerung 2010	Gesamtbevölkerung 2030		
			Pessimistisches Szenario	Mittleres Szenario	Optimistisches Szenario
Uckerland	Trebenow	515	251	312	375
Uckerland	Hetzdorf	473	234	292	337
Uckerland	Jagow	414	146	202	207
Uckerland	Wolfshagen	323	160	199	230
Uckerland	Lübbenow	275	97	134	137
Uckerland	Milow	188	93	115	142
Uckerland	Wismar	183	91	112	138
Uckerland	Wilsickow	175	87	107	131
Uckerland	Güterberg	157	78	95	118
Uckerland	Nechlin	138	67	84	100
Uckerland	Fahrenholz	135	67	82	102

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge

Titel des Modellvorhabens: **Regionalstrategie Daseinsvorsorge Uckermark 2030**
Aktenzeichen: BBSR / SWD – AZ 10.05.06-11.1.24

Projektträger: **Landkreis Uckermark**
Amt für Kreisentwicklung
Karl- Marx- Straße 1
17291 Prenzlau



Berichtsart: **Ergebnisbericht (Kurzfassung)**

Autor/Autorin: Alexander Bonitz
Datum: 10.02.2014



Das Modellvorhaben

In der ländlich strukturierten Region Uckermark wurden verschiedene Infrastrukturbündel hinsichtlich ihrer Demografiefestigkeit untersucht. So sind durch Geburteneinbrüche und Abwanderung von Einwohnern lebenswichtige Infrastrukturen und Leistungsangebote wie z.B. Schulen, Kindergärten, Gesundheits- und Beratungseinrichtungen, ÖPNV, Straßen und technische Ver- und Entsorgung in ihrer Leistungsfähigkeit gefährdet, sei es in finanzieller, auslastungstechnischer oder personeller Struktur. Mit der Entwicklung einer „Regionalstrategie Daseinsvorsorge Uckermark 2030“ sollen Grundlagen geschaffen werden die vielfältigen Bereiche der technischen und sozialen Infrastruktur vorausschauend und kooperativ an die Herausforderungen des demografischen Wandels angepasst und drohende Angebotseinschränkungen abgewendet oder zumindest auf ein Minimum reduziert werden.

Folgende Infrastrukturbündel wurden im Rahmen der Regionalstrategie bearbeitet:

Infrastrukturbündel I „Leben im Alter“:

- Pflegewirtschaft,
- Wohnen im Alter,
- Ergänzende seniorenbezogene Dienstleistungen,

Infrastrukturbündel II „Zukunft von Bildung und Betreuung“:

- Kindertagesbetreuung,
- Schule

Infrastrukturbündel III „Kommunale Gefahrenabwehr“:

- Brand- und Katastrophenschutz

Infrastrukturbündel IV „Technische Infrastruktur“:

- Wasser-/ Abwassernetze

Ergebnisse des Prozesses

Mit der Teilnahme am Modellvorhaben „Regionalstrategie Daseinsvorsorge Uckermark 2030“ des BMVBS und BBSR hat der Landkreis Uckermark die Chance ergriffen, sich Infrastrukturübergreifend mit den Folgen und Begleiterscheinungen des demographischen Wandels auseinanderzusetzen. Im Rahmen des Erarbeitungsprozesses ist es gelungen die vielfältigen Akteure der einzelnen Infrastrukturbereiche zusammenzubringen und deren Erfahrungen, Kenntnisse und Ideen zu bündeln und im Ergebnisbericht darzustellen. Aufgrund der Vielzahl der Daseinsvorsorgefunktionen konnten erste Ansätze entwickelt, jedoch nicht alle Themenbereiche abgedeckt werden. Wesentlicher positiver Effekt des Prozesses ist die Sensibilisierung und Wahrnehmung des demographischen Wandels auf vielen gesellschaftlichen Ebenen des Landkreises und die damit einhergehende inhaltliche Auseinandersetzung mit der Brisanz des Themas hier im ländlichen Raum. Die kleinräumige Bevölkerungsprognose trägt dazu bei die Bewusstseinsbildung für den demographischen Wandel zu fördern und für die verschiedenen Altersgruppen entsprechende Infrastrukturplanung zu betreiben. Im Gegensatz zu den bisherigen großräumigen Bevölkerungsprognosen können Akteure und Bürger an Hand der kleinräumigen Prognose deutlich erkennen, wie und in welchem Maße die entsprechenden Infrastrukturbereiche und Regionen vom demographischen Wandel beeinflusst werden. Auf allen Veranstaltungen und

Präsentationen gab es zu den wahrlich ernüchternden Zahlen positive Reaktionen darüber, Kenntnis über die spezifische Situation erhalten zu haben. Die Verbreitung der Prognosezahlen, als auch die Arbeit mit diesen Zahlen wird die nächsten Jahre intensiv begleiten. Die entworfenen Anpassungsstrategien und die initiierten Projektideen und Umsetzungsprojekte zeigen deutlich die Bereitschaft des Landkreises und seiner Bürger sich den Herausforderungen des demographischen Wandels stellen zu wollen und dies auch zu können. Die eingereichten Konzepte, wie auch die Umsetzung des Ideenwettbewerbs „Miteinander Leben im Heimatdorf“ an vier Standorten des Landkreises sind die ersten praktischen Ergebnisse des Modellvorhabens. Mit der II. Umsetzungsphase soll unter dem großen Schlagwort „Fachkräftesicherung“ eine kreisweite gleichwertige Berufsorientierung etabliert werden, um allen Schülern des Landkreises gleiche Chancen und Möglichkeiten der Berufswahl zu ermöglichen und die Unternehmen zukünftig zur Nachwuchssicherung auf eine breite Basis zu stellen.

Der Bericht stellt die Ergebnisse und Ansätze des Modellvorhabens „Regionalstrategie Daseinsvorsorge Uckermark 2030“ zusammen und verfolgt den Anspruch das Thema Demographischer Wandel langfristig als Prozess zu betrachten und die Auseinandersetzung und Bearbeitung zu verstetigen sowie weitere wesentliche Daseinsvorsorgebereiche in die Betrachtung zu integrieren.

Die Auswahl der vier Infrastrukturbereiche ermöglichte in vielen Bereichen eine Verzahnung der Betrachtung. Häufigster Schnittpunkt der Untersuchungen war die Abhängigkeit von der mangelhaften ÖPNV-Anbindung, die eingeschränkte Finanzlage sowie die generelle unübersichtliche, föderale Verteilung von Zuständigkeiten (Kommune, Kreis, Land, Bund).

Die vielfältigen Inhalte der vorliegenden Regionalstrategie verdeutlichen die Tatsache, dass öffentliche Daseinsvorsorge zumindest innerhalb der sozialen Infrastrukturen und des ÖPNV für alle Teile der Bevölkerung auch in Zeiten des demographischen Wandels und auch in dünnbesiedelten peripheren Regionen zugänglich und erreichbar sein sollte. Dabei sollten Standards und Normen den Bedingungen des ländlichen Raumes angepasst werden, wie z.B. Betreuungsschlüssel, Wegegeder, Prüfwänge etc. Hierfür bedarf es vorerst einer vollständigen Transparenz der aktuellen Standards und Normen im Zusammenhang einer räumlichen Differenzierung unabhängig der bestehenden administrativen Strukturen.

Positives Merkmal des Prozesses ist der über die tägliche Verwaltungsarbeit hinweg gewonnene große Erkenntnisgewinn und die Möglichkeiten „Wahrheiten“ über den demographischen Wandel zu verbreiten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Die Ergebnisse aus den vier gebildeten Arbeitsgruppen und den Erarbeitungen der externen Forschungsassistenz werden im Ergebnisbericht dargestellt.

Infrastrukturbereich A – Leben im Alter

Mitglieder / Handlungsfelder AG „Leben im Alter“

Die Arbeitsgruppe „Leben im Alter“ setzt sich aus den verschiedensten Akteuren des Landkreises zusammen. Sie besteht aus Vertretern der zuständigen Fachämter (Amt für Kreisentwicklung, Sozialamt, Gesundheitsamt), der 3 Mittelbereiche, dem Kreisseniorrat, dem Beirat für Menschen mit Behinderung, Wohlfahrtsverbänden (AWO, DRK, Volkssolidarität, Liga der freien Wohlfahrtsverbände), Pflegediensten, KKH Prenzlau, dem Uckermärkischen Regionalverbund, freien Trägern (Tamen GmbH, Demenznetzwerk, Sozialkonzept) und der Regionalen Planungsgemeinschaft Uckermark-Barnim. Innerhalb des Erarbeitungszeitraums fanden fünf Arbeitsgruppentreffen statt, weiterhin wurden mit teilnehmenden Akteuren Experteninterviews geführt und Projekte bilateral bzw. in kleinen Arbeitsgruppen besprochen und konkretisiert. Die Arbeitsgruppe zeichnet sich durch eine intensive, aktive Beteiligung der Mitglieder aus. Die ermittelten Handlungsfelder wurden gemeinsam erarbeitet und durch spezielle persönliche Erfahrungen/Kenntnisse der Akteure unterfüttert. Die anpassungsstrategischen Maßnahmen sind erste Handlungsoptionen, die ermittelten Handlungsfelder zu bearbeiten. Nachfolgend sind die Handlungsfelder der AG „Leben im Alter“ tabellarisch dargestellt. Aufgrund der fortschreitenden Aktualität des Themenbereiches, wird die Arbeitsgruppe weiter bestehen bleiben und weitere regelmäßige Treffen veranstalten.

Pflege	<ul style="list-style-type: none"> * Absprache / Koordination der Versorgungsgebiete der ambulanten Pflegedienste - Kooperation statt Konkurrenz - Arbeitgeberzusammenschlüsse AGZ * Pflegeberatung für Senioren und pflegende Angehörige in den Bürgerzentren und Gemeindeämtern * Schaffung von Tages- und Kurzzeitpflegeplätzen im oder unweit des Heimatort * Niedrigschwellige Dienste durch Hilfemix sichern * Angebote zur Weiterbildung für Ehrenamtliche und Pflegenden Angehörige * neue Geschäftsfelder und Beschäftigungspotenziale in den Bereichen Pflege, pflegeergänzende Dienste und seniorenbezogene Dienstleistungen * genossenschaftliche Organisation häuslicher Pflege * Erhöhung des Pflegetarife im Land Brandenburg
Ärztliche Versorgung	<ul style="list-style-type: none"> * dezentrale ambulante / mobile ärztliche Versorgung * Stärkung des öffentlichen Gesundheitsdienstes * Anreize zur Neuansiedlung von medizinischem Fachpersonal * Nutzung neuer/erweiterter kommunaler Gestaltungsräume (Bedarfsplanrichtlinie)
Nahversorgung	<ul style="list-style-type: none"> * Koordinierung / Organisation mobiler Nahversorgungsangebote zur Gewährleistung einer flächenhaften versorgung * Bürgerzentrum inkl. Verkaufsstelle (Güter des täglichen Bedarfs, private regionale Produkte Dienstleistungen, Beratung)
Soziale Treffpunkte	<ul style="list-style-type: none"> * Bürgerzentrum pro Orts - bzw. Gemeindeteil (Treffpunkt, Vereinsarbeit, Beratung, Ehrenamt) * Ansprechpartner vor Ort * Eigeninitiative, gegenseitige Unterstützung und bürgerschaftliches Engagement stärken * niedrigschwellige Hilfsangebote / Nachbarschaftshilfe vor Ort koordinieren
Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> * Stärkung der starken Direktlinien zu den Zentren des Landkreises * flexible Bedienformen - Serviceverkehr * barrierearme Verkehrsmittel und Zu- und Abgangswege * Anpassung Haltestellenstandorte und -abstände / lokale Ziele (Haltestelleninfrastruktur) * Effizientere Gestaltung des ÖPNV - Staffelung des Schülerverkehrs / ITF * ausreichende Umsteige- und Haltezeiten, regelmäßiger Taktfahrplan * Sicherstellung der Erreichbarkeit auch an schulfreien Tagen
Altersgerechtes Wohnen	<ul style="list-style-type: none"> * ambulant betreute Wohngruppen * Beratungen bei Wohnraumanpassungen * lokale, qualitative & quantitative Bedarfsanalysen * seniorengerechter Umbau und Nutzung der Altneubauten in den Dörfern

Anpassungsstrategische Maßnahmen - Infrastrukturbereich „Leben im Alter“

Aufbau von kooperativen Unterstützungsstrukturen für Menschen mit Betreuungs- und Pflegebedarf in der Uckermark

Mit dem Aufbau kooperativer Strukturen von Arbeitgebern im nahen und weiteren Umfeld von Pflegearbeit soll erreicht werden, dass prekäre, unsichere und unattraktive Arbeitsverhältnisse verbessert werden, dass sich die Effektivität von Dienstleistungen im Bereich der Pflege, Betreuung und Haushaltshilfe erhöht und dass die Entwicklung und Etablierung neuer Dienstleistungen und Angebote damit gefördert wird.

Möglichkeiten der Nutzung leer gezogener Neubaublöcke auf den Dörfern in Zusammenarbeit mit den Wohnungsbaugesellschaften - Senioren und Gesundheitszentrum Dedelow (Stadt Prenzlau / WG Prenzlauer Land)

Das Senioren und Gesundheitszentrum Dedelow soll sich durch folgende Angebote etablieren und Dedelow funktional aufwerten:

- Häusliche Betreuung und betreutes Wohnen für Senioren
- Behandlungspflege durch den ambulanten Pflegedienst
- Ambulante Pflege
- Betreutes Wohnen für geistig behinderte Menschen
- Intensivpflege, Tagespflege, Pflegepraxis
- Logopädie und Ergotherapie
- Unabhängige zertifizierte Pflegeberatung und Pflegesachverständigentätigkeiten
- Entspannungstherapie und sportliche Aktivitäten

Konzept „Demenzmobil“ des Demenz-Netzwerkes Uckermark e.V.

Mit Hilfe eines Demenz-Mobiles sollen Erkrankte und deren Angehörige in den ländlichen Regionen des Landkreises erreicht werden. Menschen, die seit Generationen in ihren Dörfern leben (Kranke und Gesunde), sind oft nur schwer zu bewegen, nach außen zu gehen, um sich Hilfe zu suchen. Sie brauchen aufsuchende Beratung und Angebote in ihrer Nähe, um genug Sicherheit zu haben.

Wohnen und Leben im „ Alten Ratseck“ in Lychen

Die Volkssolidarität Brandenburg, Bereich Angermünde, die Stadt Lychen und der Arbeitsförderungsverein Lychen e.V. wollen zur Stärkung der sozialen Teilhabe die Einrichtung in einer Kooperationspartnerschaft im Zentrum der Stadt anbieten.

Die Mehrfachnutzung des Gebäudes soll in folgender Weise kooperativ umgesetzt werden:

Volkssolidarität: Seniorenbetreuung - Nutzung der 1. und 2. Etage

Stadt Lychen: Kinder-, Jugend und Freizeittreff – Nutzung im Erdgeschoss

Arbeitsförderungsverein Lychen e. V.: Fitnesscenter- Nutzung im Anbau des Erdgeschosses

Infrastrukturbereich B – Bildung & Betreuung

Mitglieder / Handlungsfelder AG „Bildung & Betreuung“

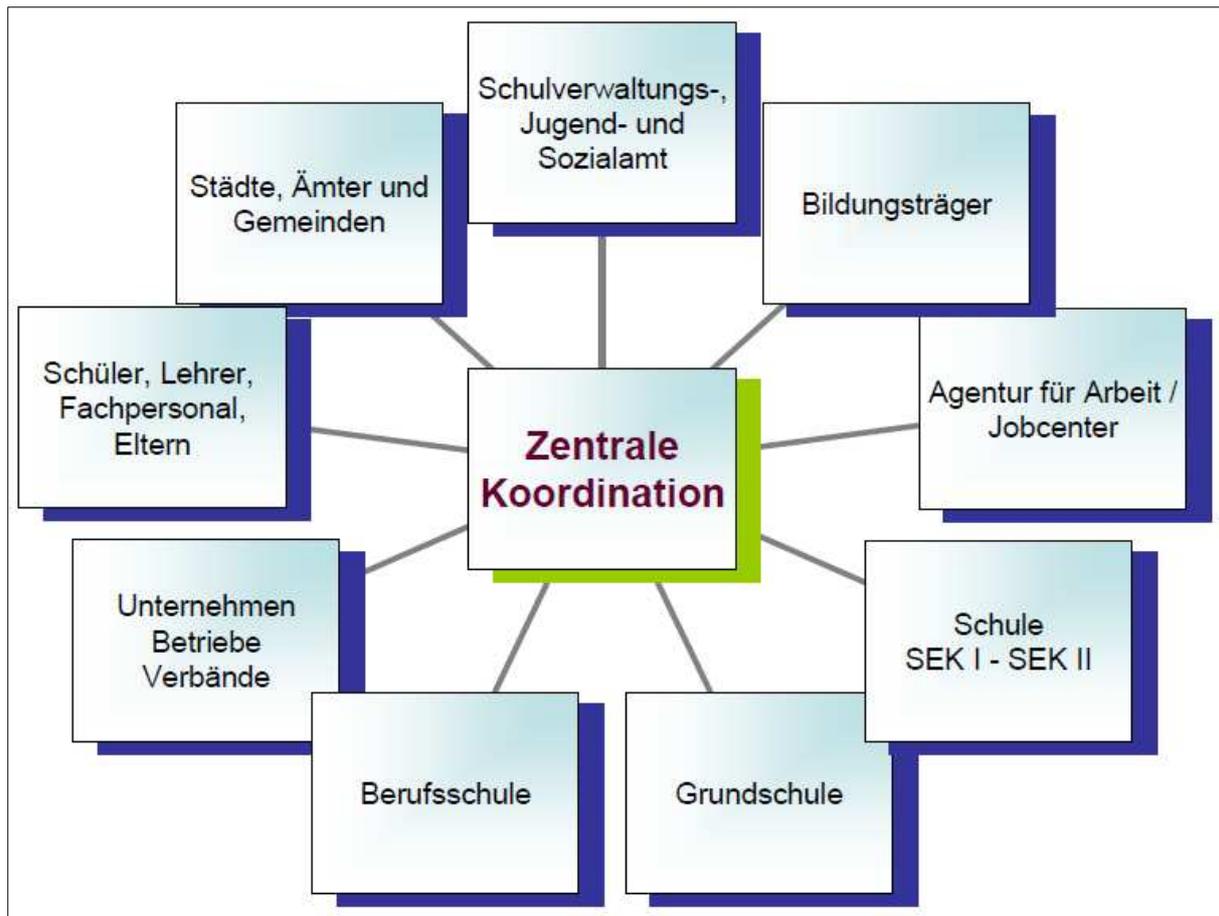
Die Arbeitsgruppe „Bildung & Betreuung“ setzt sich aus den verschiedensten Akteuren des Landkreises zusammen. Sie besteht aus Vertretern der zuständigen Fachämter (Amt für Kreisentwicklung, Schulverwaltungsamt, Jugendamt, Jobcenter), dem Vorsitzenden des KBSA (Ausschuss für Kultur, Bildung und Sport), der Mittelbereiche, dem Staatlichen Schulamt, Schulen (OSZ, Dreiklang OS Schwedt/Oder, E. Welk OS Angermünde), Bildungseinrichtungen (TFA, Bildungsberatungsagentur, Angermünder Bildungswerk), dem Uckermärkischen Regionalverbund, PCK und der Regionalen Planungsgemeinschaft Uckermark-Barnim. Die Arbeitsgruppe zeichnet sich, wie die AG „Leben im Alter“ durch eine intensive, aktive Beteiligung der Mitglieder aus. An den fünf Terminen wurden vielfältige Probleme und Begleiterscheinungen des demographischen Wandels erörtert. Die ermittelten Handlungsfelder wurden gemeinsam erarbeitet und durch spezielle persönliche Erfahrungen/Kenntnisse der Akteure unterfüttert. Es gab viele kontroverse Auffassungen zur Sicherung der Kindertagesstätten- und Grundschulversorgung, jedoch im Bereich der Fachkräftesicherung, dem Übergangsmanagement und der Qualität der Schulbildung einheitliche Auffassungen. Daraus wurde das Projekt „Berufsorientierung 2030“ entwickelt, welches im Rahmen der II. Umsetzungsphase gemeinsam mit den Akteuren der AG „Bildung & Betreuung“ ab Januar 2014 umgesetzt wird.

Nachfolgend sind die Handlungsfelder der AG „Bildung & Betreuung“ tabellarisch dargestellt. Aufgrund der fortschreitenden Aktualität des Themenbereiches wird die Arbeitsgruppe weiter bestehen bleiben und weitere regelmäßige Treffen veranstalten.

Infrastrukturbereich	Handlungsfeld
Kindertagesbetreuung	<ul style="list-style-type: none"> * weitere Verbesserung des Betreuungsschlüssels (Lobbyarbeit) * Personalpool organisieren, um flexibel Auslastungsschwankungen abzufedern * Kooperationen mit Schulen verstärken * Maximal zumutbare Wegzeiten als verbindlichen Maßstab festlegen * Hol- und Bringdienste (z.B. Kita-Mobil Altmark) * Generationsübergreifende Einrichtungen – Synergien mit z.B. Altersgerechtem Wohnen
Schulbereich	<ul style="list-style-type: none"> * Erhalt der Grundschulen in der Fläche * „Kleine Grundschulen“ mit offenen Klassenfrequenzen * Maximale Schulwegzeiten als verbindlicher Maßstab * Etablierung der Schule als Campus und sozialer Ort * Sicherung des ÖPNV in den Nachmittags/Abendstunden zur Gestaltung der Freizeit * Abgabe von Kompetenzen und Entscheidungsbefugnissen an LK, Kommunen, Schulen * flexible Personalüberhänge – andere Bildungs- /Betreuungsaufgaben * Sicherung der Ausbildungsfähigkeit * Personelle und materielle Ausstattung der Schule sichern * Schulsozialarbeit * Zusammenarbeit Schule - Wirtschaft * Sicherung der Berufsausbildung * Sicherung der Abschlüsse
Arbeitskräfte / Beschäftigung	<ul style="list-style-type: none"> * kreisweite systematische Berufsorientierung * Sicherung der Schulabbrecherprojekte * Sicherung eines lückenlosen Übergangs Schule - Ausbildung * Erhöhung der Zahl der Ausbildungsplätze * Generationsübergreifenden Leistungsbezug vermeiden * Fachkräfte halten und gewinnen * Beschäftigungsfähigkeit älterer Arbeitnehmer erhalten * Existenzsichernde Löhne sichern * Vereinbarkeit von Beruf und Familie „Familienfreundliche Uckermark“ * Ansprache von Auspendlern, Abgewanderten und Zuwanderern * Anwerbung und Integration von polnischen Bürgern

Anpassungsstrategische Maßnahmen

Zentrale Berufsorientierung – „BO 2030“



Infrastrukturbereich C – Kommunale Gefahrenabwehr

Mitglieder / Handlungsfelder AG „Kommunale Gefahrenabwehr“

Die Arbeitsgruppe setzte sich aus den entsprechenden Vertretern der Fachämter (Ordnungsamt, Kreisbrandmeister, Amt für Kreisentwicklung), dem Vorsitzenden des Ausschusses für Regionalentwicklung, der Mittelbereiche, der Feuerwehrverbände, des Katastrophenschutzes und der Regionalen Planungsgemeinschaft Uckermark - Barnim zusammen. An vier Terminen wurde die Situation der kommunalen Gefahrenabwehr erörtert und die Sicherung der Tageseinsatzbereitschaft, Mitgliedergewinnung als wichtigste Aspekte herausgearbeitet. Die Handlungsfelder sind nachfolgend dargestellt.

Infrastrukturbereich	Handlungsfeld
Kommunale Gefahrenabwehr	<ul style="list-style-type: none"> * Sicherung der Tageseinsatzbereitschaft * Stärkung von Stützpunktfeuerwehren und überörtlicher Zusammenarbeit * Ausbildung niedrigschwellig gestalten * Ausrückordnung nach Rendezvous – Prinzip * auf Kernaufgaben der FFW beschränken * Heraufsetzen des Austrittsalters * Verstärkung von Öffentlichkeitsarbeit, Mitgliedergewinnung und Prävention * Sicherung der Einsatzbereitschaft im Katastrophenschutz * Aufteilung in kleinere Strukturen zur autarken Aufgabenwahrnehmung * einfach bedienbare und personalsparende Ausrüstung * breitere Ausbildung der Helfer zur flexibleren Aufgabenwahrnehmung * Verbreiterung des Helferpotentials * Verbesserung der Motivation * Verteilung von Einheiten auf mehrere Landkreise

Anpassungsstrategische Maßnahmen – „Kommunale Gefahrenabwehr“

Brandschutzerzieher für gesamten Landkreis an Kitas, Schulen und andere Einrichtungen

Nach dem Verständnis, die Folgen des demographischen Wandels nicht nur alternativlos hinnehmen zu müssen, sondern auch aktiv gestalten zu können, greift die verkürzte Formel „weniger Menschen = weniger Ehrenamtliche“ zu kurz. Unsere Zielsetzung ist es deshalb, die vor Ort vorhandenen Potentiale zur Gewinnung ehrenamtlicher Aktiver besser auszuschöpfen. Dieses Ziel ist aus den Beratungen in der Arbeitsgruppe „Kommunale Gefahrenabwehr“ hervorgegangen. Es hat sich herausgestellt, dass die bisher praktizierten Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit und Mitgliedergewinnung wie die Veranstaltung von Tagen der offenen Tür, die Verteilung von Flyern, Plakatkampagnen und Werbung an Busen und im Radio nicht die gewünschten Effekte erbracht hat; im Klartext einfach als weitestgehend ergebnislos beschrieben wurden.

Dagegen wurde die direkte Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen in den Schulen als effektives Instrument herausgearbeitet („Das hat damals wirklich was gebracht!“). In den Schulen und Kindertagesstätten des Landkreises Uckermark soll deshalb eine (soweit möglich) systematische Feuerwehr-, Katastrophenschutz- und Sanitätsausbildung und -aufklärung angeboten werden, um den negativen Folgen des demographischen Wandels auf die Mitgliederzahl und die Einsatzbereitschaft der Freiwilligen Feuerwehren in den ländlichen Räumen entgegenzuwirken. Das Projekt soll dazu beitragen, die Brandschutzerziehung und -aufklärung noch intensiver umzusetzen, eine Kompetenzbündelung zu ermöglichen und helfen, die ehrenamtlichen Brandschutzerzieher zu entlasten. Dabei sollen in im Landkreis Uckermark systematisch Aufklärungs- und Bildungsangebote aus den Bereichen Feuerwehr, Katastrophenschutz und Sanitätswesen mit den folgenden Bausteinen angeboten werden:

- A** - Brandschutzerziehung und -ausbildung für Kinder und Jugendliche in den Schulen und Kindertagesstätten
- B** - Brandschutzaufklärung für Erwachsene, Senioren und Menschen mit Behinderung
- C** - Unterstützung und Fortbildung der ehrenamtlich aktiven Brandschutzerziehern
- D** - Förderung von sozialen Kompetenzen und des ehrenamtlichen Engagements von Kindern und Jugendlichen, insbesondere auch Nachwuchssicherung für die Feuerwehren
- E** - Vermeidung von Unglücksfällen durch ein größeren Gefahrenbewusstsein
- F** - Verbesserung der Selbsthilfefähigkeiten der Bevölkerung im Unglücksfall

Infrastrukturbereich D – Technische Infrastruktur

Mitglieder / Handlungsfelder AG „Technische Infrastruktur“

Die Arbeitsgruppe setzte sich aus den Vertretern der Fachämter (Landwirtschafts- und Umweltamt, Amt für Kreisentwicklung), dem Vorsitzenden des Ausschusses für Regionalentwicklung, der Mittelbereiche, der Regionalen Planungsgemeinschaft Uckermark-Barnim, Mietervereinen und den Vertretern der Abwasserzweckverbände zusammen. Im Gegensatz zu den anderen Infrastrukturarbeitsgruppen war die Mitwirkungsbereitschaft sehr begrenzt, hier fanden die zukünftigen Herausforderungen im Rahmen des demographischen Wandels noch wenig Beachtung. Ausnahmen bildeten das KEB Boitzenburger Land sowie der NUWA, die im Bereich der Anpassungsstrategischen Maßnahmen (Klärschlammvererdung, Potentialanalyse) sich intensiv an der Erstellung der Regionalstrategie beteiligten. Nachfolgend sind die erarbeiteten Handlungsfelder dargestellt.

Infrastrukturbereich	Handlungsfeld
Wasser / Abwasser	<ul style="list-style-type: none"> * Aufrechterhaltung einer bezahlbaren Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung * Einsparungen durch Einsatz einfacher Spülverfahren * Einfache Abwasserentsorgung - Klärschlammvererdung * Einführung semi – und dezentraler Strukturen * Anpassung politischer Rahmenbedingungen wie z.B. Wasserrahmenrichtlinie * Förderung der Siedlungsentwicklung - Flächenmanagement

Anpassungsstrategische Maßnahmen – „Technische Infrastruktur“

Klärschlammvererdung ist bei ausreichendem Flächenangebot ein naturnahes effektives Verfahren der Klärschlammbehandlung. Aufgrund der niedrigen Betriebskosten und geringen Verwertungskosten stellt es für kleine ländliche Kommunen eine günstige Alternative mit langer Nutzungsdauer dar, zumal sich vielfältige Weiterverwendungsmöglichkeiten z.B. im Bereich der Landwirtschaft oder der thermischen Verwendung ergeben. Der Ausbau der Klärschlammvererdung als langfristige Alternative für die Entsorgung bzw. Verwertung ist eine Variante für kleine Kommunen den bei der Abwasserentsorgung anfallenden Klärschlamm preiswert zu entsorgen. Die Klärschlammvererdung wird in der Gemeinde Boitzenburger Land schon seit Ende der 1990er Jahre erfolgreich praktiziert. In den Orten Buchenhain und Funkenhagen bestehen funktionierende Anlagen die Kostengewinne gegenüber traditionellen Verfahren der Klärschlammbehandlung aufweisen.

„Potentialanalyse von semi- und dezentralen Strukturen für Wasser und Abwasser im ländlichen Raum“

Zur Untersuchung von Möglichkeiten der semi- und dezentralen Abwasserentsorgung im ländlichen Raum wurde das Ingenieurbüro „Dr. Born – Dr. Ermel GmbH“ beauftragt eine Analyse durchzuführen. Ziel der Studie ist eine analytisch gestützte, regionale Anpassungsstrategie mit ausgewogenen sozialen, ökonomischen und ökologischen Kriterien. Die Studie analysiert den demographisch bedingten Anpassungsbedarf der Daseinsvorsorge für Wasser und Abwasser und ermittelt den spezifischen Infrastrukturbedarf der Bevölkerung. Die zu untersuchende Pilotregion ist der Ortsteil Röpersdorf-Sternhagen in der Gemeinde Nordwestuckermark, welche repräsentativ verschiedene Siedlungsformen abdeckt.